Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins

Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 30 (1875)

Artikel: Barnabas Bürki, Abt des gefreiten Stiftes Engelberg, O.S.B.

Autor: Vogel, Adalbert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-112882

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I.

Barnabas Bürki,

Abt des gefreiten Stiftes Engelberg, O. S. B.

Von P. Abalbert Vogel, Stiftsarchivar.

Das sechszehnte Jahrhundert, reich an religiösen und politischen Wirren und Kämpfen, wie kaum ein anderes, war eine Zeitepoche, wo Geist und Fleisch, Licht und Finsterniß, Himmel und Hölle um die Siegespalme mit einander rangen; eine Zeitepoche, wo große Sittenverdorbenheit entgegen heroischer Tugend, rohe Gewalt wider Recht und Gerechtigkeit, religiöse Kälte und Indifferentismus gegen= über einem feurigen Glauben in erbittertem Kampfe standen; es war die Zeit der unseligen und in ihren traurigen Folgen für alle künf= tigen Jahrhunderte unberechenbaren Glaubensspaltung, welche von Deutschland aus leider auch über einen großen Theil unsersschönen schweizerischen Vaterlandes sich ausbreitete; es waren die Tage einer berartigen geistigen und religiösen Gährung — eines Zersetungs= prozesses, der die Massen in zwei so schroff einander entgegenstehende Heerlager ausschied, daß die Existenz des Einen nur durch die Vernichtung des andern bedingt zu sein schien. Businger1) sagt: "Während die Eidgenossen in fremden (italienischen), verderblichen Kriegen die Ruhe ihres Landes und den Ruhm ihrer Waffen um kleinen Gewinn und großen Verlurst2) auf's Spiel setzen, waren allerwärts die verhängnißvollen Tage hereingebrochen, von

¹⁾ Gesch. von Ribwalben, II. 101.

²⁾ Nicht ohne Grund ward damals Italien der "Todtenacker" der Schweizer benannt; denn z. B. nur in den zwei einzigen Schlachten bei Bicocca und Pavia (1522—1527) verloren die Schweizer-Söldner die enorme Zahl von über 10,000 Todten und ebensovielen Verwundeten.

denen der fromme Einsiedler im Ranft, der selige Bruder Klaus mit prophetischem Geiste vorausgesagt hatte, daß sie große Unseinigkeiten und mächtige Entzweiungen im Baterlande erzeugen würden. Denn so wie die alte Bundeseinheit schon seit lange in ihren Grundsesten war erschüttert worden, so sollte nun auch noch die alte Glaubenseinheit ihrem bisherigen Wesen und Bestand nach untergehen." —

2

Zum Glücke gab es damals, wie in Deutschland, so auch in der Schweiz, Männer, die gegenüber der großen Anzahl von Geistzlichen und Laien, welche durch die Fälschung der wahren Lehre Christi ihr zügelloses Leben zu decken suchten, das Panner des wahren Glaubens hoch hielten und mit unentwegtem Muthe den über unser schönes Vaterland sich hinwälzenden Fluthen der Irrzlehre sich entgegenstellten. Unter diesen Kämpfern befand sich in hervorragender Stellung auch Barnabas Bürki, Abt des exemten Stiftes Engelberg. Dieser ausgezeichnete Prälat hat sich sowohl um sein Kloster als auch um die katholische Schweiz, besonders der fünf alten Orte zu sehr verdient gemacht, um nicht endlich einer 300jährigen Verdorgenheit den Schreinen des Archivs enthoben, und im "Geschichtsfreunde" dem dankbaren und wohlzverdienten Andenken der Nachwelt übergeben zu werden.

Von angesehenen Aeltern — Othmar Bürki und Agnes Ritterin — zu Altstätten im Rheinthale im Jahre 1473 geboren, wurde Barnabas wahrscheinlich schon als zarter Knabe dem Stiste Engelberg zur Erziehung und zum Unterrichte übergeben. Sein geweckter Geist, seine Liebe zum Studium, verbunden mit einem unermüdeten Fleiße, und die dadurch erzielten glänzenden Fortschritte, berechtigten zu den besten Hoffnungen und ließen in ihm den künstigen "Gelehrten" ahnen. Den bescheidenen Jüngling zierte zudem ein gutes, unverdorbenes Herz und ein frommes, der Welt gänzlich entsremdetes Gemüth, was ihn auch bestimmte, nach vollendetem Gymnasium in den Klosterverband sich aufnehmen und mit dem Habit des hl. Benediktus bekleiden zu lassen.

Nach Ablegung der Ordensgelübde wurde der junge Mönch zur Fortsetzung der Studien auf die Universität Paris geschickt. Dort machte er so glänzende Fortschritte in den göttlichen und profanen Wissenschaften, daß er den Grad eines "Meisters der freien Künste, Doktors der hl. Schrift und Professors der

Philosophie und Theologie" erwarb. "Vir in vita sume clarus, doctrinâ insignis, artium liberalium et Magister et Doctor divinarum Scripturarum ac orthodoxæ christianæ Theologiæ et Philosophiæ peritissimus Professor". 1) — Aus diesem, wie auch aus dem Umstande, daß Barnadas wenigstens 10 bis 12 Jahre, — nämlich bis zu seinem 31. Lebensjahr — in Paris verweilte, scheint hervorzugehen, daß er dort die Lehrstühle der Philosophie und Theologie als Professor bestiegen; denn es nicht wohl anzunehmen, daß er als Abt diese, alle Zeit in Anspruch nehmende Professuren in Engelberg selbst und ausschließlich versehen habe, was ihm seine Amtspslichten kaum gestattet haben würden.

Ein solcher Mann war allerdings würdig auf eine höhere Stufe, auf den Leuchter gestellt zu werden. Das geschah. der Resignation Abts Heinrich IV. wurde Barnabas, der immer noch in Frankreichs Hauptstadt den Wissenschaften oblag und noch nicht zum Priester geweiht war, von den Capitularen des Stiftes Engel= berg im Jahre 1504 einstimmig zu ihrem Vorstande gewählt. Eine Deputatschaft des Klosters überbrachte dem überraschten, demüthigen Gelehrten den Wahlakt des Capitels und geleitete ihn von Paris nach Constanz, um da sowohl die hl. Priesterweihe, als auch die äbtliche Benediktion vom Bischof Hugo zu empfangen. "Barnabas Bürcki de Altstætten omnium punctis absens renuntiatur Abbas, Legati igitur Parisias missi, cultum adhuc ingenii Año 1504. haurientem ad Prælaturam adducturi adeunt, novumque Præsulem Parisiis Constantiam, inde sacris Ordinibus ac abbatiali Benedictione initiatum ad Coenobium perducunt." 2) — Den liebenswürdigen Charafter, die hohe Tugend und die seltene Wissenschaft dieses vortrefflichen Prälaten schildert das alte Chronikon Engelbergs (1120-1546) folgendermaßen: "Revmus D. Barnabas Bürki hujus Monasterii Ahbas, vir in vita sume clarus, doctrinà insignis, artium liberalium Magister et Doctor divinarum Scripturarum ac orthodoxæ christianæ Theologiæ et Philosophiæ peritissimus Professor; in docendo indefatigatus Declamator; ignaræ juventutis sollicitus Institutor; memorabilis sanctimonia vitæ, catholicæ fidei et castæ Religionis Conservator; omnium hæresum

¹⁾ Chronicon antiquiss. Engelbergense ab Ao 1120--1546.

²⁾ Annales Reymi Placidi I. Knüttel, Anfangs des 17. Jahrhunderts.

Impugnator; pauperum liberalis Elargitor et Defensor; concordiæ et pacis amator; injuriarum et persecutionum patientissimus lator; ambitionis detestator et doctorum virorum amator et promotor. Denique tam admirabili fuit sanctimonia vitæ, ut omnibus suæ ætatis hominibus esset admirationi et spectaculo." Diesem Encomium 1) fügt der oben zitirte Annalist Pl. Knüttel bei: "Is (Barnabas) admirandæ virtutis Heros, providus ac prudens Paterfamilias, divinarum humanarumque litterarum venerabile domicilium, ac excelsis præsidiis Minervæ, ut ita dixerim, arx fuisse traditur. In rerum ministerio cum ecclesiasticarum, tum aliarum miro callebat ingenio." — In ähnlichen Lobeserhebungen ergehen sich auch mehrere auswärtige Chronisten, wie z. B. Leu²), Landammann Bünti3), Casp. Lang4), Murer, Bucelin, von denen wir nur die zwei letteren anführen wollen. H. Murer schreibt in seiner Geschichte des Gotteshauses Engelberg 5); "Barnabas Burchi.. ein dreffenlicher Philosophus und dieffsinniger weitberümpter Doktor der heiligen Geschrift, ein liebhaber aller gelerten: Ein Vater der Juget und Studenten, deren ehr fil in eigener person im Closter und Schulen underwiese, fil auch auff fremde schulen befürterte, schifte und verlegte. Ehr Barnabas . . . bekame seine bestettigung und Confirmation von Bischof Hugen zu Constant: Ebler von der Hohen Landenberg; Regiert loblich und wol, lage doch mehr ob den Büocheren, geschrifften und Theologie als den weltlichen Closter und haußgeschäften, ward doch nichts versäumet, ward wol ge= hauset, durch sein fleißiges auffschauwen und Verwaltung Herren Fratris Patris Henrichi Stult seines Conventualens, der ihne zu einem Stadthalter Ehrwellete weltlicher und haußheblicher geschäfften." — Gabr. Bucelinus zählt den Abt Barnabas unter die größten Männer der Diöcese Constanz und unter die geschicktesten Bekämpfer der Häresie in der Schweiz; er nennt ihn geradezu das Drakel und

¹⁾ Wahrscheinlich von Jodoc Krämer, ber 7 Jahre nach Barnabas zur abteilichen Würde gelangte.

²⁾ Schweizer. Lexifon, VI. 346.

³⁾ Berzeichnuß der Herren Übten des lobw. Gottshußes Engelberg. (Manusseript. 1730. fol. 6.)

⁴⁾ Historisch-theologischer Grundriß, I. 885. Einsidl. 1692.

⁵) Ex Copia Manuscripti: Histor. Monasterii Engelberg. a. R. P. Murer Carthusiano Jttingensi composita Aº 1640.

Mirakel seiner Zeit, der als helles Gestirn in der schwarzen Finsterniß die ganze Diöcese erleuchte. Wir wollen ihn selbst sprechen lassen: "Ad Anum 1504. Jn Monasterio Angelomontano Helvetiæ Joanes Ethon Abbas, in difficillimis temporibus sibi semper constans multis generose exanthlatis laboribus, ad requiem felici morte transit¹), succedente Barnaba Bürckio de Altstetten, viro incomparabili et inter magna sydera Diœceseos numerando." Weiter unten ad Anum 1515 fährt er fort: "Oraculum, ut Anales loquuntur, et miraculum hujus temporis Barnabas Angelomontanus Abbas, acerrimi vir ingenii, excellentis doctrinæ, totius prudentiæ magnæ auctoritatis, exquisitissimæque virtutis ob rarum animi candorem, suavitatem et gravitatem morum, vitæ integritatem, artium liberalium, Philosophiæ imprimis ac Theologiæ altam raramque scientiam, maximi passim factus, egregiis meritis illustrat Diœcesim nostram, in componendis maximè Helvetiorum controversiis dexterrimus. lucerna ardens et lucens in tantis tenebris teterrimæ tempestatis celebrandus."2) — Es liegt auch noch ein gleichzeitiges Schriftstück vor, aus dem wir entnehmen können, auf welch freundschaftlichem Fuße Barnabas mit den Gelehrten — "seinen Freunden" — wie er sie nannte, gestanden haben muß, und welch' große Verehrung und Hochschätzung diese ihm zollten. Es ist das Begleitschreiben zu dem von Erasmus von Rotterdam verfaßten Werke der Proverbien³), welches ein Freund in Lucern dem Abte als Geschenk übersandte. Der Brief ist auf den Einband-Deckel des Buches geschrieben und trägt den Titel: "Suo Dulcissimo Barnabæ Antistiti",

¹⁾ Das Tobesjahr bes Abtes Johannes ist in den Necrologen nirgends angegeben; der Annalist Ild. Straumeyer läßt ihn zwischen 1496—1500 sterben und hierauf Heinrich IV. zum zweitenmal zur Regierung gelangen, welchen Altersschwäche Anno 1504 zur Resignation bewog; Andere dagegen, wie auch Bucelin, schenken dem Johannes Leben und Regierung bis 1504, was auch ein alter geschriebener Catalog der Aebte beweisen soll. Pl. Knüttel läßt zwischen Johannes und Barnabas eine Sedes vacans von 7 bis 8 Jahren eintreten. Welche von diesen Angaben die richtige, dürste schwer zu ermitteln sein.

²) Constantiæ sacræ et profanæ descriptio. Authore P. Gabr. Bucelino O. S. B. theologo. 1668. pag. 336 et 339.

³⁾ Opus Proverb. a Joanne Frobenio Typographo Basileensi in lucem editum Ao 1523. (in Folio.)

ergeht sich bann in einer Lobrebe auf Erasmus und die Wissenschaft und schließt mit folgenden Worten: "Mitto itaque, vir præstantissime, opus non minus doctum ac comodum, quodque de eo possis sperare, statim in ipso operis vestibulo videbis. neque opus est, ut ego a musis tantum opus laudem: res ipsa indicabit. Lege, relege, evolve sedulo, ut soles: et senties te non lusisse operam, neque thesaurus erunt carbones. — Vale Doctissime Abbas, totiusque Sylvaniæ Decus imortale!"

Lucernæ decimo tertio Cal. Augusti. (1523?)

R. P. tuæ me iterum iterumque comendo. 1)

In der Wahl Barnabas zum Abte ist eine besondere Vor= sehung Gottes nicht leicht zu verkennen; sie wollte für die Zeit der bald hereinbrechenden Glaubenswirren ein Licht auf den Leuchter stellen, das nicht nur seinem Gotteshause, sondern der ganzen katholischen Schweiz und vorab den fünf alten Orten auf dem Wege der Wahrheit leuchten sollte. Das war in der That nothwendig. Es hatten sich sittliche und bürgerliche Verderbnisse jeder Art nicht nur aller Stände und Volksklassen der Laienwelt bemächtigt, sondern auch einen Theil des Clerus ergriffen; ja selbst in die geheiligten Mauern der Klöster wußte sich der Weltgeist einzuschleichen, mit seinem Gifthauche die gottgeweihten Stätten zu inficiren und zu bewirken, daß viele Mönche die Kutte an den Nagel hängten, apostasirten oder wenigstens das Joch des Ordenslebens abschüttelten und Regularität und Disziplin über Bord warfen. Selbst das einsame, von hohen Bergen rings umschlossene und von der Welt gleichsam abgeschnittene Gotteshaus Engelberg blieb nicht unberührt von der Ansteckung. Auch hier gab es kranke Mitglieder,

¹⁾ Die Namens-Unterschrift fehlt. — Darunter stehen von einer andern Hand, nicht unwahrscheinlich von' Barnabas selbst geschrieben, folgende, seinem Charafter und Geiste vollkommen entsprechende Verse:

Gutta cavet lapidem, non vi, sed sæpe cadendo; Ita crescunt studia, non vi, sed sæpe legendo. Nunc lege, nunc ora, nunc cum fervore labora; Sic erit hora brevis, cùm labor ille levis. Non prius in dulcem declines lumina somnum, Donec totius reputaveris Acta diei.

bie eines flugen, geschickten Arztes zu ihrer Heilung bedurften, sollten sie nicht das Loos berjenigen theilen, die von dem Strudel der Reformation verschlungen wurden. Bucelinus in sezug auf die Rlöster: "Præcipitantibus fere universis in deteriora, ipsis etiam Religiosis nostræ Diæceseos sacris cætibus, in laxitatem resolutis, Divini tamen Spiritus gratia semper scintillas hinc inde primævi sacri servoris resuscitat, ita ut multa Cænobia tanto magis servere et exardescere inciperent, quanto magis alia tepescerent; ita nunc zelus et servor... Henrici Abbatis Fischingensis, Barnabæ Engelbergensis... aliorumque sese prodit magna omnium cum ædisicatione.

Während des ganzen 15. Jahrhunderts, besonders aber in der zweiten Hälfte desselben wirkten mehrere Faktoren zusammen, das Stift Eugelberg, wenn möglich, seinem geistigen und ökonomischen Ruin entgegenzusühren. Einerseits bot die untaugliche und versichwenderische Regierung einiger Aebte²), welche das Kloster in so große Armuth stürzten, daß die Religiosen in äußerster Dürstigkeit zu leben gezwungen waren, Beranlassung zur Unzusriedenheit und dadurch zu Versuchen, das Joch der Disziplin abzuwersen oder wenigstens zu erleichtern; anderseits konnten die Zwistigkeiten zwischen dem Kloster als Souverän und dessen Basallen — den Thalleuten, deren östern Aussehnungen sich mehr denn einmal dis zu förmlichen Empörungen steigerten, die da schließlich nur durch Wassengewalt der Schirmorte mußten gedämpst werden³), nicht ohne bedeutend störenden Einfluß auf den geordneten Gang, den festen Bestand der klösterzlichen Disziplin, sowie auf die wissenschaftliche Thätigkeit bleiben;

1) In descript. Const. sacræ, pag. 338.

²⁾ Bon dem Abte Johannes Kummer, der vom Jahr 1421—1430 regierte, sprechen die Annalen: Hîc initium desolationis et perturbationis nostræ. Is ipse est Joannes, qui disciplinam monasticam destruxit, qui bona Monasterii dissipavit, qui sæculari Potestati aditum pandit in res et Jura Monasterii. (Straum.) — Abt Heinrich Porter's Regierung, von 1457—1478 wird vom gleichen Annalisten tressend in dem kurzen Sape gezeichnet: qui toto Monasterii absumpto corpore, vix caudam reliquit. —

³⁾ Anno 1488 nach Schilling und Tschubi, welche ben Borfall beschreisben. Schilling gibt (fol. 144) in einem gemalten Bilbe den Zug der Schirmsorte nach dem Thale Engelberg. — Rennw. Cysat in Collectan. notirt nebsteiner, schon im Jahre 1423 stattgefundenen bewaffneten Intervention der

wo aber diese zwei Grundpfeiler sehlen oder erschüttert werden, da geht eine klösterliche Genossenschaft nothwendig ihrer Auslösung entgegen.

Ein dritter Hauptgrund, der vor Allem dem drohenden Zersfalle des Klosters den größten Vorschub leistete, war die willskürliche und unbeschränkte Herrschaft der Schirmorte über dasselbe.

Bis zu Anfang des 15ten Jahrhunderts stand die Advokatie oder Schirmvogtei Engelbergs bei den römischen Kaisern und bei dem Hause Habsburg, unter deren Protection das Gotteshaus alücklich, ruhig und unangefochten von der Welt lebte, still und harmlos fortblühte wie eine Blume, die vor dem scharfen Hauche des Nord= windes geschützt ift. Als aber in Folge der zunehmenden Wirren in Kirche und Reich die Thätigkeit des Kaisers und der Großen des Reiches derart in Anspruch genommen wurde, daß sie der Ad= vokatie keine Aufmerksamkeit mehr schenken konnten, da verlor das Kloster mit diesem Schutze zugleich auch seine Ruhe, sein Glück, seinen Wohlstand, und es begann die schwere Zeit einer langen und harten Prüfung, die nicht selten zu desolaten Zuständen führte, und erst nach einer 200jährigen Dauer endete, als der große Abt Benedict Sigerist (1603-1619) durch Wiedererkämpfung der Selbstständigkeit, durch die Emanzipation von der weltlichen Ober= herrschaft und Bevogtung, dem Gotteshaus eine neue Blüthezeit, frisches Leben und neuen Aufschwung in spiritualibus et temporalibus verlieh. — Den Anfang zu diefer langen Prüfungsperiode machten die eigenen Unterthanen, die Vasallen des Thales, welche aufgehetzt von Nidwalden, Anno 1413 eine Empörung gegen ihren schutlosen Oberherrn in Scene setzten. In Ermanglung eines com= petenten Richters erboten sich nun die Stände Zürich, Lucern, Uri, Schwyz und Obwalden — (Nidwalden hatte Parthei für die Thal= leute gegen das Kloster genommen) als Schiedsrichter zwischen beiden Theilen, und sprachen zu Uri dem Kloster Recht, wiesen die Vasallen

Schirmorte (litt. B. fol. 32). noch mehrere bebeutende Streitigkeiten bes Thales gegen das Kloster, welche die Vermittlung der Schirmorte nöthig machten; so z. B. in den Jahren 1413; 1418; 1423; 1444; 1488 u. a. — Dieses Jahrshundert war sonach vom Ansang bis zum Ende ein besonders gesegnetes an "Spän und Stöß" von Innen und Außen gegen das Gotteshaus. —

zum Gehorsam und Nidwalden zur Ruhe. — (die auf diesen Handel bezüglichen Actenstücke von 1412-1415 find abgedruckt im Geschichts= freund XI. 195. XII. 235-242.) Obwohl diese Stände nicht als Schirmorte — denn das waren sie noch nicht — zu Gericht faßen, so erlaubten sie sich doch schon Anno 1420 auf einem Tage zu Baden in Gemeinschaft mit Zug und Glarus dem Kloster ohne Begrüßung des Capitels einen fremden Mönch (aus St. Blasien) als Abt zu setzen. (Recess. Bad. et litt. ex arch. St. Blasii). Als bald barauf (1423) die Flamme der Empörung des Thales gegen das Gotteshaus aufs Neue losbrach, so bot dies den benachbarten Ständen Gelegenheit, sich der Advokatie über's Kloster und Thal zu bemächtigen. Ensat fagt hierüber (Collet. litt. B. fol. 32): Umb dis Zyt und darnach erhub sich ein treffenliche vnruwe und span der Tallüten wider das Gottshus, wollten sich gar fry machen, dess zugend Lucern, Schwyz und Anderwalden dahin, Machtend sy gehorsam, namend das Gotts= hus in ire schirm, bekamend hiemit die Cast und Thalvoaty, jedes Ort hat den Clostervogt 2, vnd den Talvogt 4 Jar, gat vmb. -

Vom J. 1423 an hatten die Stände Lucern, Uri, Schwyz und Unterwalden die Schirmvogtei oder Advokatie über das Kloster und mischten sich anfänglich nicht oder wenig in dessen Verwaltung. Allein Anno 1465 bot ihnen die stark rückwärtsgehende Haushaltung Abts Heinrich IV. eine erwünschte Gelegenheit, das Gotteshaus unter dem Vorwand seiner schlechten Dekonomie zu bevogten, d. h. die bisherige Schirmvogtei in eine Kastvogtei umzuwandeln, wozu sie natürlich weder besugt noch berechtigt waren, und eine slagrante Verlezung der päpstlichen und kaiserlichen Freiheitsbriefe in sich schloß. Dessenungeachtet nahmen sie die zeitliche Administration gänzlich zu Handen und mischten sich sogar in die geistliche, indem sie den Abt Heinrich ab= und Ulrich Stalder an dessen Stelle septen. Den von ihnen bestellten Vögten ließen sie mit Ausnahme

^{1) &}quot;... wan aber wir alß schirmer und Kastvögt gern all Bliß ankeren wöllten damit das würdig Gothuß in wesen belib, als das wir jetz zum teil angefangend, und mit eim würdigen geistlichen Prälaten, deß Regierung sich zuo allem goutem schift, versechen habend, u. s. w. (litteræ commendat. Cant. Tutor. ad omnes sideles, 21. Febr. 1481, worin die Schirmorte für das durch Ueberschwemmungen und andere schwere Unfälle stark geschädigte Kloster die Gläubigen um Beiträge und Almosen bitten.)

der jährlichen Rechnungsablage freie Hand nach Belieben zu schalten und zu walten, dem Abte aber blieb nichts mehr übrig als der leere Titel. 1)

Unter solchen schwierigen Verhältnissen trat Barnabas die Regierung an. Nach Innen gegen Fäulniß und Zügellosigkeit, nach Außen gegen Gewalt, Bedrückung und Usurpation zu kämpfen, war die große Aufgabe, zu deren Lösung ihn die Vorsehung bestimmt hatte. Er unterzog sich ihr in der Hoffnung auf den Bei= stand besjenigen, der diese Last auf seine Schultern gelegt und ging muthig an die schwere Arbeit. Er kannte die hohen Vflichten sowie die große Verantwortung eines Kloster-Vorstandes zu gut, als daß er sich hätte dazu verstehen können, als bloßer Schein=Abt zu figuriren; daher mußte er die seinen Vorgängern entrissenen Zügel der Regierung wieder zu eigenen Handen zu nehmen suchen. Klugheit des Vorgehens hierin beweist die Größe seiner Einsicht. Er wollte vorerst das Gotteshaus nach Innen restauriren und die Disciplin wieder herstellen und verlangte zu dem Zwecke von den Schirmorten vorläufig nur die freie Ausübung der Juris= diction über seine Mönche und überließ ihnen einstweilen die ökonomische Administration mit dem Angeding von Verabreichung genügender Lebensmittel und anderer Bedürfnisse für den Convent und die Gäste. Seine Forderungen waren folgende:

"Ich Barnabas Bürcki apt ze Engelberg begeren von minen

¹⁾ Das gleichzeitige Chronikon und die Annalen sprechen folgendermaßen: "Henricus (IV.) Porta Abbatem egit usque ad annum 1478, administrationem tamen ab anno 1465 Cantonibus Tutoribus seu Advocatis cedere coactus est et tandem ab iis deponitur et in Briens nostro Plebanatu locatus. Confœderati Advocati sub specie tuitionis ac profectûs Monasterii se supposuerunt, boves, ciphos argenteos cum pluribus poculis argenteis ac duobus calicibus et alia vendiderunt, diversos Procuratores vulgò Advocatos dictos ordinaverunt, qui potius sua quam quæ sunt Monasterii quærentes parum profuerunt, imo quidam multum obfuerunt." (Chron. de Ao 1484.) Die Annalen fügen hinzu: "bona alienant, minime pauca in mercedem seu prædam rapiunt; jurisdictionem summam invadunt, electionem Abbatis liberam turbant; officia distribuunt; intrudunt, repellunt quosquos ii seligebant etc." (Straum. Annal. III 399.) — Wir glaubten diesen Borbericht geben zu sollen, damit der Lefer einen leberblick über die damaligen Verhältnisse und Zustände bes Klosters gewinne, welche die Stellung des Abtes Barnabas zu einer wenig beneidenswerthen machten.

getrüwen frommen ersamen und wysen herren den castenvögten von den dryen orten lucern Schwiz und underwalden das sy mich vorerst mit dem weltlichen nit wellend beladen noch bekömeren bis ich mich des mit guotten ursachen erklag und da mit och erzögen müg, das ein söliches wider das geistlich regiment syge und dem gothuß in geistlichem schad wurde sin.

"Demnach zu dem anderen ist min begeren das ich nach inshalt vordriger abscheiden und sprüchen so den vormals gemacht sind einem apt zu Engelberg das ich das geistlich mug regieren nach nut miner brüdren lib und och sel och gothus guotten eren, also das ich schand und laster und ungehorsamigkeit mug abstellen under den minen och gott voran rechnung geben.

"zuo dem drytten begeren ich wen vnd zuo welcher zitt es nott wurd nach uswisung der regel sant benedicts in dem gothuß ze straffen das ich nach inhalt der regel mug straffen unghorsami der fründen geistlichen vnd weltlichen oder was personen es wärend gant vngesumpt vnd vngeirt bis ich min recht mag erlangen.

"zu dem vierden begeren ich wo mir mer klegt kämi von minen thallüten vnd vnderthonen das mine münch die iren beschissend das ich die minen mug straffen vnd die thallüt zufriden stellen vnd also durch das selbig unsur vnd erstochen leben abstellen, da mit ich nit geschulten werd strafftist du dini münch so wurd das vermitten.

"zu dem fünfften ist min Begird das ein vogt ze engelberg mir nit mangel laß und die notturst zu geistlichen Leben bütz nach des geistlichen regiments inhalt es sy mit eßen oder trinken oder beschließung (Clausur) da mit mir die convent herren nit in die wirtshüßer loussend on min wüßen und willen.

feller wenn mir erber lütt kömend das ich nit müst zuo dem wirt schiken umb einen trunk oder brod und ist min groß sonderlich beseren wo ir mich by söllichen vor genempten artiklen nid wend handhaben das ich mit üwerem gunst und urlob einen geistelichen obren müg wyter erklagen und da selbig einen ruggen suchen wann noch bis har had ich nit törsen yemand straffen umb kein übel so lang ich geregirt hab sund ist großer frassen (?) drauß entsprungen und nit mer zu erliden das ich inen alle ding nachtrag und wenn ich den minen etwas verbütt zu thun das sp

mir es zu trat vnd leid wellend verbringen. gott syg mitt üch allen amen." 1)

Dieses Actenstück spricht zu beutlich, als daß es einer Ersläuterung bedürfte. Abgesehen davon, daß der große Mangel, den die Conventualen wegen der Kargheit der Bögte litten, Sinzelne veranlaßt haben mochte, ihren Unterhalt regelwidrig außershalb des Klosters sich zu verschaffen, möchten wir fragen: was Bunder, daß die Disziplin in die Brüche gieng, wenn von den Schirmorten dem Abte die Jurisdiction über seine Mönche so vollständig entrissen war, daß er sie weder strafen, noch auch ohne Erlaubniß den Rekurs an einen höhern geistlichen Obern ergreisen durfte? —

Wegen Ermangelung des Datums ist der Zeitpunkt ungewiß, wann Barnabas diese Begehren an die Schirmorte stellte, vielleicht benützte er hiezu den günstigen Anlaß seiner Primiz, die er am 11. Nov. 1505 seierte und dazu die Schirmorte durch den damaligen Vogt von Obwalden unterm 3. Nov. einladen ließ. (Siehe Beislage 2.)

Wie wir gesehen, war es dem Abte vorab hauptsächlich daran gelegen, die klösterliche Disciplin nach der Norm der Regel des hl. Ordensstifters wieder herzustellen, die Liebe zur wissenschaftlichen Thätiakeit zu wecken, die Schule zu heben und so dem Gotteshause den alten Ruhm wieder zu verschaffen, der unter einigen seiner Vorgänger verloren gegangen. Um dieses Ziel eher zu erreichen, bediente er sich der Milde und Sanftmuth gegen seine Untergebenen, insbesondere aber seines eigenen Beispiels, wohl wissend, daß Worte nur insofern sichere Gewähr auf Erfolg bieten, inwiefern sie durch das Beispiel unterstütt werden. Verba movent, exempla trahunt. Freilich hatte er bei dem Regenerations-Werke mit vielen Widersprüchen und Hindernissen zu kämpfen; allein erstere besiegte er durch seine unüberwindliche Geduld, lettere durch kluge Umsicht und standhafte Ausdauer. Der beste Erfolg krönte seine Bemühungen. Unter seiner Leitung bildeten sich vortreffliche Männer in wissenschaftlicher und religiöser Beziehung, von denen mehrere auf die dem Kloster incorporirten Pfarreien versetzt wurden und nicht ohne großen Einfluß auf die Erhaltung des kathol. Glaubens in der

¹⁾ Ex archivo Suitensi.

Reformationszeit wirkten. Wir citiren eine diesbezügliche Stelle aus Abt Carl Stadler's Catalog der berühmten Männer Engel= berg's. Seite 69 schreibt er: "Barnabæ antiquius nihil erat, quam ut tum avitæ disciplinæ mores, tum litterarum studia in Montem Angelicum revocarentur. Probum sane propositum, nec minor Antistitis fuit industria: neutrum tamen apparuisset, nisi exemplo vitæ et doctrinæ præluxisset ipse. Magnos inde circa se motus expertus est, sed et hos tulit placidius; inde quo patientior, quo clementior extitit Præsul, eo facilius compescuit rebelles. Ipsa tam mitis Patris constans opera et obstinatioribus verecundiæ fuit et janua ut scholam tanti Magistri adierint. Ex ea postmodum prodiere viri tam de ordine monastico, quam de tota catholica Helvetia optime meriti. quosdam Cantonos Tutores Parochiis, quorum jus Patronatûs ad Monasterium spectabat, præficiebant. Nec revera firma adeo in his partibus stetisset vera religio, nisi et horum et sui Magistri ac Patris Barnabæ sermonibus et indefessis laboribus roborata fuisset simplex plebecula."

Unsers Abtes Sorgfalt erstreckte sich indeß nicht bloß auf die innere, geistige und moralische, sondern auch auf die äußere Repa= ratur seines Gotteshauses. Er sah den gänzlich vernachläßigten Zustand der Klostergebäulichkeiten in Dach und Kach, der Kirche und deren ärmlichen Schmuck an Zierrathen, hl. Gefäßen und Paramenten, was natürlich auch der Feierlichkeit des Gottesdienstes Eintrag thun mußte. Um diesem Uebelstande möglichst abhelfen zu können, um dem Hause Gottes die gebührende Ehre, dem Gottes= dienste den geziemenden Glanz zu verschaffen und das Kloster seinem baulichen Zerfall zu entreißen, bedurfte es eines bedeutenden Kosten= aufwandes. Allein dem auten Abte fehlte das Geld. Doch er war nicht verlegen, sondern nahm zu einem in damaliger Zeit nicht ungewöhnlichen Mittel seine Zuflucht, indem er sich mit einem Bitt= gefuch an den Cardinal Raimund, apostolischen Legaten von Deutsch= land wandte, um durch ihn für diejenigen Gläubigen einen Ablaß zu erwirken, welche dem Kloster durch milde Gaben und Beiträge zu Hilfe kommen oder dessen Kirche an gewissen Festtagen besuchen Wirklich fertigte unterm 1. August 1504 der Cardinal ein besiegeltes, die Verleihung von Ablässen in obigem Sinne enthaltendes Dokument an Abt und Convent aus. (Siehe Beilage 1 a.)

Bu der empfindlichen Armuth, womit das Gotteshaus zu kämpfen hatte, gefellte sich zu dieser Zeit auch noch eine bedeutende Einbuße an dem Zehnten in Briens und Wyler (Wilare). Das Kloster besaß in der Pfarrei Briens zwei Zehnten: den Kirchenzehnten als Collator der Pfarrpfründe, der dem sjeweiligen Pfarrer, den der Abt gewöhnlich aus dem Convent stellte, zu seinem Unterhalte be= laffen wurde; dann den f. g. Laienzehnten zu Wyler am Brünig, welchen Abt Rudolf II. Anno 1378 von Petermann de Ringgen= berg, Lehensherren und Vogt zu Briens 1), und von dessen Lehenträger Heinrich Helbling und Frau Anna Schilling zu Bern gekauft hatte.2) P. Caspar Wolleb, im Jahr 1505 auf die Pfarrei Briens gesett, nahm nun beide Zehnten für sich in Anspruch. Ungeachtet der von Abt Barnabas bei den Schirmorten dagegen erhobenen Einsprache, zuerkannten diese dem Pfarrer das Recht, sämmtliche Zehnten als "fin lidig und eigen guot" zu beziehen und zu besitzen, so lange er lebe, ohne irgend welche Einsprache oder Belästigung von Seite des Gotteshauses;3) es wurde ihm bloß die Verpflichtung auferlegt, lebenslänglich jährlich auf St. Martini 6 Goldgulden zu entrichten, und das Kloster als rechtmäßiger Erbe aller seiner liegen= den und fahrenden Güter eingesett. Das Gotteshaus besitzt hierüber zwei Urkunden, die eine von Veter von Wißenbach, des Raths zu Obwalden und Vogt des Klosters zu Engelberg, die andere von Conrad Wingarters, Probst zu Interlaken, besiegelt. (Beilage 3.)

¹⁾ Das von ihm den 28. März ausgefertigte und gesiegelte Instrument führt als Zeugen auf: Johans von Waltersperg in denen ziten lantamman ze underwalden nid dem Kernwald, Walther von Hunwil lantamman ob dem Kernwald, johans von Winkelriet, Volrich von Küdli von sarnen, Volrich smid von Hofstetten und ander erber lüte. (Archiv Engelberg.)

²⁾ In seiner Urkunde vom 16. März sind als Zeugen genannt: Euono von Sedors, Jakob von Sestingen, Ruof vom Bach, Burger ze Berne, und ander gnuog. Sie trägt 3 Insiegel: das des Helblings, das des Meister Johannes de Rint, Schulmeisters ze Berne und jenes des Volrichs von Buobenberg, Edel-knecht und Schultheiß ze Berne. (Archiv Engelberg.)

³⁾ Die Urkunde ist zwar nebst den "Botten" der Schirmorte auch vom Abt und Convent unterzeichnet; ob aber Barnabas dies vielleicht nur sponte coactus gethan, bleibt aus Mangel an sichern Beweisen dahin gestellt. Immerhin ersscheint angesichts der großen Nothdurft des Klosters eine solche freiwillige Concession als unwahrscheinlich oder unerklärlich, will man nicht annehmen, der Abt habe dieses Opfer dem Frieden zu lieb gebracht. —

Bei der gewaltthätigen Reformirung der Oberländer durch die Berner Anno 1528 ging nicht nur der Kirchen= sondern auch der gekaufte Privatzehnten stürs Kloster auf immer verloren, wie wir später sehen werden.

Fünf Jahre barnach (1510) erlitt das Gotteshaus abermals eine Einbuße, die ihm, wenn auch in ökonomischer Beziehung nicht immer von großem Belange, doch bedeutend genug erschien, um ein damit verbundenes uraltes Recht gegen eine willkürliche Ent= ziehung standhaft zu mahren. Schon seit seiner Gründung besaß das Kloster in den ihm incorporirten Pfarreien Nidwaldens das von mehrern Päpsten und Bischöfen 1) bestätigte Beerbungsrecht (jus spolii) der Geiftlichen, und murde stetsfort unbeanstandet aus= geübt, falls die Pfrundherren sich nicht bei Lebzeiten davon los= kauften oder im Armuthsfalle vom Kloster freiwillig cedirt wurde. Selbst nach dem Verlurste der Collaturen wurde dieses Recht in einem Verkommniß vom Jahre 1462 vom Abt und Convent aus= drücklich vorbehalten und in der bezüglichen Urkunde "alle Freiheiten so sy zu den Priestern hand" feierlich bestätigt.2) So unbestreitbar demnach dieses Recht war, so wurde es doch beim Tode des Pfarrers H. Imarund in Stans von dessen Bruder Gila angefochten, indem er die Herausgabe der Hinterlassenschaft des Verstorbenen verweigerte. Der Rechtsstreit kam vor ein eidge= nössisches Schiedsgericht. Auf dem Tag zu Stans am 30. Oct. 1493 fiel der Entscheid zu Gunsten des Klosters aus; Gilg Imgrund wurde verurtheilt, für die sich angeeignete Erbschaft seines verstorbenen Bruders eine bedeutende Summe Geldes nebst dessen hinterlassener Bibliothek dem Stifte Engelberg abzuliefern. 3) Dessen= ungeachtet erhob sich balb darauf unter Abt Barnabas der Streit

^{1) &}quot;Ex variis et multis Papalibus et Episcopalibus Privilegiis demonstrari potest quod Beneficia Spoliorum nostro Monasterio sint unita, incorporata et annexa et mensæ communi Abbatis et Conventus assignata, ut videre est ex Bullis Adriani IV., Lucii III., Gregorii IX., Bonifacii IX. Clementis III., Cœlestini III.; Conradi et Eberhardi Episc. Constant. et aliorum plurimorum." (Ex argumentis Jgnatii I. Abb. († 1681) contra Wolfenschiessenses. Annal. IV. 650.)

²⁾ Siehe Beilage Nro. 1.

³⁾ Die Urkunde trägt das Insiegel des Paul Endacher, Landammanns zu Nidwalden. (Bergl. Busing. Gesch. Nidw. 1. 411.) Fehlt in den Abschieden.

von Neuem und hatte abermals einen schiedsrichterlichen Entzscheid zur Folge, der aber, diesmal durch die Schirmorte gefällt, das Gotteshaus Engelberg des Erbrechtes gänzlich und für immer beraubte. In dem Spruche vom 21. Juni 1510 wollte es die Richter nicht bedünken, daß das Kloster zu solchem Erbfall ein Recht noch Glimpf habe und daher für jetzt und künftig darauf verzichten müsse. (Beilage 5.) Zwar anerkannte Abt und Capitel diesen widerrechtlichen Spruch niemals, die vielmehr suchte es, wenn auch erfolglos, sein wohlbegründetes Recht ferner geltend zu machen. 2)

Die Nidwaldner dagegen waren eifrige Hüter der eroberten geistlichen Beute. Um ihre mühsam erstrittenen kirchlichen Errungenschaften nicht mehr verlieren zu können, gedachten sie sich selbe durch die päpstliche Sanction auf ewige Zeiten sichern zu lassen. Sie benützten hiezu die ihnen wegen geleisteten Kriegsdiensten besonders günstig gewogene Stimmung des Papstes Julius II., und erhielten in einer unterm 8. Jänner 1513 ausgefertigten Bulle³) nicht nur die Bestätigung aller bisanhin erworbenen kirchl. Freiheiten, besonders der Collaturen, sondern auch die allumfassenosse vom Kirchenbanne, den sie sich wegen dem geistlichen Emancipationsstreit mit Engelberg zugezogen hatten. 4)

Doch zu der keineswegs loyalen Art und Weise, womit die Gemeinden von Nidwalden in der zweiten Hälfte des 15. Jahrs hunderts das Collaturrecht, und nun auch noch das Spolienrecht sich erwarben, bemerkt der oben citirte Geschichtschreiber Unterwaldener

^{1) &}quot;Contra istam decisionem ex parte Monasterii semper protestatum est, et nunquam fuit acceptata, multo minus subscripta vel sigillata a Monasterio." (Jgnatius I. Abb. contra Wolfenschiessenses. Annal. 650.)

²⁾ Der Spolienstreit dauerte fort bis zum Jahr 1686, wo endlich Abt Ignatius II. auf das Erbschaftsrecht verzichtete, um den gestörten Frieden mit den Gemeinden Nidwaldens wieder herzustellen. Dem Kloster blieb hinfür nur noch ein scheindares Zeichen seiner frühern geistlichen Oberherrlichkeit, nämslich das Präsentationsrecht, vermöge dessen dem Abt und Convent die Bestätigung der Pfarrs und PfarrhelsersWahlen und die Empsehlung der Geswählten an den Bischof für deren Admissio zusteht. Dieses Recht hat sich denn auch stets dis auf uns herab erhalten.

³⁾ Abgedruckt im Geschichtsfreund Bb. XIV. S. 267. —

⁴⁾ Vergl. Businger Gesch. Nidw. 1. 408 et seq. — Die Bulle Julius II., befindet sich ebenda im Anhang Nr. 31. pag. 460. in altdeutscher Uebersetzung.

Businger (I. 412): "Bon solcher Art und Weise war der Gang der Selbstständigkeits-Erwerbung des Volkes von Unterwalden in geistlichen und kirchlichen Dingen, zu einer Zeit, als schon die alte strenge Moralität der früheren Tage lockerer zu werden angesangen hatte. Ob er jedoch ganz und zu allen Theilen dem Charakter der Vorzeit und dem Benehmen jener ersten Freiheitsstifter gleiche, welche bei allen ihren Bünden immer zuerst und voraus jedes fremden Rechtes Heiligkeit in Schutz nahmen, und Keines Gigenthum je im mindesten zu gefährden angelobten, wollen wir hier nicht des Näheren zu beurtheilen uns erlauben. Offenbar scheint uns jedoch eines Volkes sittliche Kraft und Tugend nur insofern und so lange bewundernswerth, groß und in's Göttliche auslebend, als es bloß in reine Tugendliebe und strenge Rechtlichkeit seinen eigentlichen Lebensgrund und sein ganzes Lebensziel zu setzen und zu erhalten sucht."—

Doch kehren wir zu unserer Geschichte zurück.

So sehr auch diese Angelegenheiten den Abt Barnabas in Anspruch nahmen; wie sehr der Modus, womit dieselben von Seite der Gegner ausgeführt wurden, auf dessen edlen und rechtlichen Sinn bemühend gewirft haben muß, so ließ er sich doch nicht entmuthigen, seine Thätigkeit, inwie weit ihr von den weltlichen Proskuratoren Spielraum vergönnt war, auch der ökonomischen Versbesserung des Gotteshauses zuzuwenden. Um einerseits die Verwaltung des Klostervermögens zu controliren und gegen Singrisse in dessen Rechte Sinsprache zu erheben; anderseits aber auch die oft nach Willskur ausgeübte Gewalt der Kastenvögte so viel möglich zu paralysiren, bestellte der Abt den Conventualen P. Heinrich Stult als Dekonomen, einen ebenso thätigen und sachkundigen als klugen und umsichtigen Mann. 3 undlen wichtigern Geschäften, zu Käufen, Verkäusen, Verpachtungen, March-Revisionen u. s. w. ward er als

¹) Henricus Stultz spectabili familia Stantii Anno 1487 natus, in Cœnobio Engelbergensi vitam monasticam professus est circa annum 1505. Oeconomus A° 1514 ab Abbate Barnaba constitutus, revisioni limitum cum Subsilvanis A° 1518 interfuit. A° 1519 Dominicum sepulchrum invisurus cum sociis iter Jerosolymam ingressus est. Domum redux eodem anno idiomate vernaculo itineris sui descriptionem elaboravit, quæ adhuc superest in Bibliotheca. Henricus Oeconomiam administravit ad annum usque 1548, quo peste obiisse legitur. (Stadler Catal. viror. illustr. 74). "Barnaba

Stellvertreter des Vorstandes den Kastenvöaten beigeordnet und wir finden mehrere Instrumente während seiner 34jährigen Amtsbauer von ihm mitunterzeichnet. P. Heinrich war mit steter Wachsamkeit auf die Wahrung der bis dahin vielfach verletten und mikachteten Rechte des Klosters bedacht. Das zog ihm freilich den Unwillen der Thalleute zu. Ueber seine zu große Strenge sich beschwerend, gelangten sie mit einer Klage an die Schirmorte. In seiner Vertheidigung rechtfertigte sich der Beklagte mit der Darstellung der Gotteshaus= Rechte und deren milde Ausübung gegen die Vafallen, wodurch er sowohl die Unbegründetheit ihrer Klage, als auch ihre Undankbarkeit gegen den nachsichtigen Oberherrn — das Kloster in das hellste Licht stellte. Diese glänzende Rechtfertigung ist zu interessant, als daß wir sie nicht wörtlich wiedergeben sollten, wie Renward Ensat selbe geschrieben und uns hinterlassen hat 1). Sie lautet: "Zu der Histori des Gottshuses Engelberg. Ungefähr umb das Far des Herren 1518 erhub sich ein treffenlicher span zwüschen Herr Heinrichen Stulken geboren von Underwalden alls der zyt verordneten Verwalter und Schaffner an statt und in Namen eins Prälaten und Abts des würdigen Gottshuses und Mönchen Closters Engelberg oder zu unser Lieben frowen zu den Englen St. Benedikts= ordens, Costenger Bistumbs, in dem schirm und Castvogty der dryen lobl. Orten der Eidtgenoßschaft Lucern, Schwyt und Under= walden gelegen an einem, und der gemeinen Thallüten daselbs an dem andern theil, antreffend und von wegen mancherlen sachen und

Burkhi... ein hochgelehrter Herr, unter Ihme hat das Gothuß wieder ansgesangen zuo grüönen und zuonemmen, insonderheit weil er zuo einem schaffner erwellet Herrn Heinrich Stult von Underwalden nit dem Waldt, so auch anno 1519 beim hl. Grab zu Jerusalem gsin, welcher dem Gothus über 30 Jahr löblichen und wohl hausgehalten und nit allein aus allen schulden geholssen, sondern das einnemmen umb vill gemehret und vill guots geschaffet hat. er starb am prästen, so damahl in Engelberg, Underwalden und anderstwo vill leuth hingenommen samt allen Convent Herren bis an einen eintzigen genannt Bernsard Ernst, auch allen schwolern (Studenten) bis an zwe. Anno 1548. — (Ex auctore anonymo Stannensi de Ao 1610.) — Im Jahre vor seinem Tode baute P. Heinrich die hl. Kreuzkapelle im Grasenort bei dem kalten Brunnen neben dem s. g. Steinhaus, (Ex Rotulo Sacelli.) und stiftete für sich, seine Etternt Geschwister, Wohlthäter u. s. w. eine Jahrzeit. (Ex Necrol. de anno 1491.)

¹⁾ In einem papiernen Cober, der im Stadtarchive Lucern aufbewahr wird. (Blatt 17—19.)

gerechtigkeiten besselbigen Gotteshuses gegen den Thallüthen, wölche gedachten Herrn und Verwalter vor den schirmorten verklagt, wie er Inen mit den sachen zu genaw und streng, Er aber sich desselbigen nach notdurfft ordenlich verantwort des Gottshuses fryheit und gerechtigkeiten fürbracht und erscheint."

"Erstlich hat wyland Herr Conrad von Seldenbüren im zürichgöw fryherr alls Stiffter dieses Engelbergischen gottshuses das Thal Engelberg eigenthumlich erkaufft und dasselbige hernach in der Stiftung dises Gottshuses dasselbig Thal mit Lütt und Gut hohen und niederen gerichten als ein frye eigenthumliche Herrschafft nie= manden noch keiner weltlichen Oberkeit underworffen übergeben und nngelibt, allso das Ein Herr Abt daselbs in allem durchus alls ein Rechter natürlicher Oberherr in Allem, so wol über die geistlichen als die weltlichen Personen und Güter zu herrschen und zu regieren haben solle, hatt auch die güter den Thallüthen umb ein bestimmte Pflicht und gerechtigkeit ußgeteilt. Under wöllichen gerechtigkeiten die beste mar der Erbfal, wölliche aber hernach die Prälaten uß gütigkeit umb ein klein und wenig gelt abkhauffen und ablösen lassen, namlich umb 500 Goldgulden. Ist aber dieselbige Gerechtig= keit allso gsin, das wan ein Thalman one Lyberben abgestorben, sin verlaßen aut allsdan dem Gottshus lidigklich wider heimge= fallen."

"Item so hat auch das Gottshus ghept uff der Thallüthen Gütern vil ziger zins. da haben die Herrn Prälaten ebenmäßig uß gütigkeit Jeden derselbigen auch mit einem ringen gelt namlich Jeden mit x plaphart Hauptguts ablösen lassen."

"Jtem so hat der Stifter uff alle Güter im Thal eines Jeden nach siner Abtheilung einen ewigen gwüßen und bestimmten Bodenzins dem Gottshus an gelt ußzerichten geschlagen, welcher der Herrn zins genempt wurde und sich des Jars 18 & anlaufft."

"Jiem so gebürt ouch dem Gottshus der fal (Mortuarium), dz ist das best Houpt vichs von Jedem absterbenden Thalman."

"Item so soll ouch Ieder Thalmanns so huß hallt dem Gotts= hus jahrlich ein Tagwen thun und dem Gottshuß von Jedem Huß jarlich ein faßnacht hennen ußrichten."

"Und ist zuo wüßen das die Thallüth mit demüthigem pitten von den Herren Aebten dises Gottshußes mancherlen gute und an= sechenliche fryheiten erworben, wölliche sie herren Prälaten jnen allso bewilliget in Hoffnung, sy sich dargegen im übrigen ouch gegen dem Gottshus darnach halten und tragen und alle billigkeit jeder zit erzeigen wurden. Namlich haben sie inen zugelaßen und Mitgetheilt die fryheit wie der Stifter solche dem Gottshus und siner Prälaten gegeben, Namlich und Erstlich das sy frye Gottsthus hußlüt syn und von allen Menschen uf der Welt fürsten und Herren nützt oder jemanden ußgenommen allein dem Gottshus sin Pflicht vorbehalten befüget sin söllent."

"Zum andern das sy die Thallüth umb geistliche Recht und sachen weder in die kilchen noch den priestern nützit schuldig sin, und über das muß man inen alle heilige Sacramenta zum Leben und Tode und ouch die begengnuße für die Abgestorbenen, begrept, Sibenten und dryßigisten im Gottshus one allen ihren kosten verrichten."

"Zum dritten muß man jnen den Thallüten des Gottshußes Süter allwegen eines dritten theils nächelr (wohlfeiler) dann andern ußen lychen und ein ku Allpung noch vil nächer, allso wo man von ußern fünf baten lösen möcht, muß man jnen umb ein baten lychen."

"Zum Vierdten muß inen das Gottshus uff siner müli jr gutts vergebens Malen, allein das sy 4 Haller gebent von einem viertel kernen uffzeschütten und wider ze fassen."¹)

"Zum fünften wan die Thallütt jr stüre ablegent muß das gottshuß allwegen den dritten Pfennig geben."

"Zum sechsten gibt das Gottshus Jedem Thalmann so das schuldig saßnacht huhn bringt, ein brot widerumb dargegen, das fast so vil wert ist alls dz huhn, und alls man jeder kindpetterin ein maß wyn und ein brot verert, hatt man jet die Maß und das brot gegrößeret uß güttigkeit."

"Zum sibenden hatt das Gottshuß nun lange zytt har den Thallüthen Ein sust zu Stans Stad und ein andre zu Engelberg in sinen Eignen kosten inen den Thallüten ze Dienst und gutz tem, jr spys und Tranck ouch anders was sy uß dem Thal ze merckt und dan widerumb heim ze vertigen habent, glychsalls ouch uß güttigkeit und von keinem Rechten erhalten."

¹⁾ Dieser Beschwerde konnte sich das Kloster erst im Jahre 1866 burch Loskauf entledigen.

"Zum achten hatt das Gottshus den Thallüten uß liebe und fründtschaft ouch uff jr pittlich anwerben ein große stuben mitt einem Offen jm Closter zurüsten; ouch den Winter heizen lassen, alles in sinen kosten, damit sy nit also erkeltet oder in frost jn die kilchen müßten sonder sich zuvor wärmen könnten. Und obwolsy dem Gottshus versprochen daß ein jeder Thalmann jne jedes winters Ein männe (Fuder) holt was ein Roß züchen oder trazen mag widerumb zu ergenzung lifern sollte, so ist es doch gar nit gehalten, noch nitt geben worden, Und über solchen großen kosten so hatt das Gottshus ouch noch vil un sugs und schadens von dem jungen muttwilligen volks ohne schüchen und schonen übersstan müßen und sich allwegen gelitten."

"Zum Neunten wan es sich fügt, das arme oder kranke Thallüth nothwendig sind sich artnen zu lassen, wie es sich dan vil begibt, do theilt jnen das Gottshus ouch spysund Trank mit, damit sy sich mitt wyb und kinder besto bas ußbringen mögent."

"Zum zechenten wan die Thallütt in das land hinab zu andern Seren lüthen komment uff Hochzytt, kilchwychnen, schieffent und derglichen da inen dann zucht und Ser bewisen würdt und wann dann selbige Seren lütt gan Engelberg komment, da verz giltet es das Gottshus gegen inen für die Thallüth (weil nit ein Jeder das mittel darzu hat) mitt beherbergen, gastieren und anderm."

"Zum elften obwol das Gottshus den fal von den abgestorbnen Rychen und armen zu erhaltung siner gerechtigkeit bezogen, So
hat es doch den Armen und wo kleine unerzogne kind gsin, den
selbigen mit kernen heimlich wieder bezahlt. Deßglychen
unangesechen daß das Gottshus das Recht und die fryheit hatt,
das wan ein zins den andern ab einem Gutt wenig oder vil unbezallt ergrifft, Oder so ein Gut verenderet und in jars frist in
den zins Rodel nit gevertiget würdt, allsdann daßselbig Gutt dem
Gottshus lidig eigen heimgefallen syn solle, So sind die Herren
Prelaten söllichen Rechten nit nach gefaren, Obwol von wegen
der großen sumfäligkeit der Thallütten glychwol by eines Herru
Prelaten Regierung das gant Thall etwan dick (oft) verfallen wäre." 1)

¹⁾ Während Anno 1798 mit der Entziehung der Souverenität auch beren Rechte und Vortheile verloren giengen, blieben dagegen einzelne mit der Obersherlichkeit verbunden gewesene Beschwerden dem Kloster zurück. So hat sich

Ueber das Resultat dieser Vertheidigung liegt uns nichts Schriftliches vor; es ist jedoch anzunehmen, die Schirmorte haben die Klage der undankbaren Thalleute abgewiesen und sie zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen angehalten; denn das Gleiche geschah auch acht Jahre später (1526), als die Bafallen den f. g. "Fall" zu entrichten sich weigerten und dem Kloster die Genößigkeit auf den Gemein-Alpen bestritten. Diese und die noch anzuführenden Thatsachen werden dem Leser die Ueberzeugung beibringen, daß das Gotteshaus stets zu kämpfen hatte für die Wahrung seiner Rechte und Einkünfte gegen Eingriffe sowohl von Seite der eigenen Unter= thanen wie der Außenwelt; und doch konnte dessen geringer, auf das Niveau der Dürftigkeit herabgefunkener Vermögensbestand nicht einmal einen scheinbaren, geschweige dann gegründeten Anlaß bieten, die Scheelsucht der Weltlichen rege zu machen. Einen Be= weis hiefür liefern auch die von den Kastenvögten abgelegte Sahrrechnungen, deren Resultate gerade nicht auf Ueberfluß an zeitlichen Gütern schließen lassen. So lautet z. B. der Abscheid vom Jahre 1513: "uff mittwuch nach unsers herrn fronlichnamtag hatt der vogt knobler und Herr heinrich stultz rechnung gen und ist das innemmen xxviiic lib. vnd xiiii lib. xi ß. iii h. Item so ist das usgen me den das innemmen xxxx lib. iii ß. i h. — item das gothuß het an schulden ve lib. vii ß. xi h. u. s. w."

In der Jahrrechnung von 1522 beziffern sich die Einnahmen auf 2514 Pfd. 1 ß. 6 haller; die Ausgaben auf 2507 Pfd. 1 ß. und 6 haller; es resultirt also ein Vorschlag von 7 Pfd.; ferner an Schuldforderungen 1213 Pfd. 6 ß. 8 haller, und debita 169 Pfd. 8 Haller. — Beinahe von Jahr zu Jahr vermehrten sich die Einnahmen und Ausgaben, jedoch stets in gleichmäßigem Verhältniß zu einander. Das Resultat der Rechnungen von 1531 und 1532 gestaltet sich schon solgendermaßen: "item vogt am ortt vnd herr heinrich stultz schafner hend rechnung gen von zwen jaren, item deß ersten jars ist yr innemen III VIII LXXXVIII Pfd. XIII ß. vnd III haller, item darwider ist yr usgen III VIII LXXXVIII Pfd.

^{3.} B. der Gebrauch immer noch erhalten, daß der jeweilige Abt für jedes erst= geborne Kind in jeder Familie als Taufpathe erbetten wird, welche Ehre selbst= verständlich mit bedeutenden Auslagen verbunden ist.

V Pfb. 1 ß. III haller, item ond hett daß gothus an geldschuld XVIII° Pfd. LXI Pfd. XIII ß, item dar wider sol das gothus gellten eins CXXIIII Pfd. X ß. item ond ist an geleitt an gedüwen ond zins ond schindaren nut VII° LXVIIII Pfd. ond XI ß.— item im andern jar ist yr innemen XXXI° XXXVIII Pfd. I ß. V haller ond das usgen dargegen pringt III LXXXX Pfd. VIIII ß. VI haller ond blipt herr heinrich schuldig XXXXVIIII Pfd. VIIII ß. VII haller ond blipt der vogt schuldig I° XX Pfd. V ß. item das gothus hett an geltt schuld nünzechen C psund X ß. VIII haller, darwider sol man geltten I° LXXI Pfd. VII ß. item es aber angeleitt uff duw ond nut V° XXXXII Pfd. XII ß. I haller.— item der nüw vogt sunederg hett ingenon yt om anscheid VI toppel tugatten III Kronen, I° LIII tugatten an gold ligent ze kucern ist als herr Caspar wolleds gsyn." 1)

Mit Nebergehung der übrigen Jahrrechnungs-Abschiede erwähnen wir noch einiger der bedeutenderen öfonomischen Geschäfte unter Abt Barnabas. Laut Urkunde vom Jahr 1509 zwischen dem Frauen-kloster in Engelberg und der Gemeinde Udligenschwyl wird letztere des Heuzehentes gegen Entrichtung einer sixen Summe Geldes entledigt. "Hingegen aber daß die von Udligenschwyl anstatt des Heuw-Zehendes den geistl. Frowen zu Engelberg allwegen auf St. Matiß Tag 9 pfund und 3 plapert zu 15 ß. Lucerner Währig für das pfund zu rechnen und 15 Heller für Ein plapert. Sollen anbei ouch fürohin die von Udligenschwyl Ihre kirchen in dach und gmach ohne Einige Entgeltnus der geistl. Frowen von Engelberg erhalten."?)

Am 23. Nov. 1512 giebt der Nath von Bern seinem Fähnrich den Auftrag, mit den Boten der Schirmorte zu unterhandeln wegen dem Kauf einer Gült in Niedersibenthal, welche den Frauenklöstern in Engelberg und Interlaken zustehe (Beilage 6.)³) Zur Schlichtung

^{1) &}quot;Quarto Nonas May. obiit venerabilis Dominus Casparus Wolleb, noster prior nec non et custos Anno Dni 1531, und ist ze wüßen das der vorgnampt her Caspar hatt geordnet das man hm sol began alle Jar uff disen Tag sin Jarzit . . . und um solches hat er geordnet und bezallt dz man den Herren von dem gothus soll gen alle Jar und in die ewikeit wenn man das Jarzit begatt sechs pare psund." (Ex Necrol. de anno 1491.)

²⁾ Inventar. de Anno 1615. ex Arch. Monial. Sarnens.

³⁾ Auszug aus bem teutschen Missivenbuch ber Stadt Bern litt. N. fol. 76.

Deckenried angesagt und im "Abscheid" der Jahrrechnung am 1. Juni durch Bogt Knobler und Herrn Heinrich Stultz die Boten beauf tragt, daselbst auch die Klage wegen rückständigen und verweigerten Zinsen der Alp Arni an die Klosterfrauen vorzubringen. 1) Dies geschah. Die Zinsen wurden ihnen zugesprochen, "jr sigel vnd brieff" auf die Alp bestätigt und zur Untersuchung ihrer Ansprüche im Niedersibenthal Hans Zumbüel von Stans nach Bern entsendet. (Beilage 8.)

Der Abt scheint für das ökonomische Auskommen des ihm untergebenen, armen Frauenklosters väterlich besorgt gewesen zu sein. Das Urbarium weist uns mehrere gesiegelte und versicherte Gültbriefe auf, deren Errichtung in seine Regierungszeit fällt. Sowohl die Namen der Schuldner, der Unterpfänder und ihrer Anstöße als auch die der siegelnden Landammänner dürsten vielleicht für einen Geschichtsforscher von etwelchem Interesse sein und wir glauben das her, dem "Geschichtsfreund" nicht lästig zu fallen mit der Herseung einiger dieser Gültbriefe. Sämmtliche sind dem Urbar des Frauensklosters in Sarnen entnommen.

- a. Caspar Offner bekhendt schuldig zue sin der Frau Meistern und convent Klosterfrauwen zue Engelberg sierhundert und fünzig pfundt hauptguot mit bargelt abzulösen, darvon järlichen uff St. Andaresentag zinß 22 Pfd. $7^{1}/_{2}$ ß. Ist Underpfandt sein Alp Wolffmatt, Müllerboden und Amasboden, stoßt ob sich an das Arholt, nidt sich an Trogmatt, einhalben an gibell, Hindersich an Hütleren, auffgericht und durch Hr. Lantaman Johannes Aretz) besiglet den 30. Winterm. 1505.
- b. Margareth Zrotz bekendt der Frau Meistern zue Engelsberg im Closter schuldig zue syn zwen hundert pfundt bargelt, dars von järlich vff St. Andaresen tag zins acht pfundt. Ist Anderpfandt sein Hofstatt, Nidt sich an Schreiber Schmidts guot. Einhalben an

¹⁾ Abscheid zu Engelberg uff mittwuch nach unsers Herren Fronlichnamtag (1. Juni) . . . item es sol ein peglicher bott anbringen von hans sniders wegen von der alp zuo arny vnd von denen von Bern wegen denen man uff hetz mentag soll zuo beckenriett sin vnd soll man da och handlen von den von Bern wegen. (Ex Arch. Suitensi.)

²) Regierte in Nidwalden in den Jahren 1503, 1505, 1507, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1516, 1519.

Amman andachers guot, für Här an die allmendt, auffgericht und durch H. Landtamman Marquard Zelger 1) besiglet Vff St. Andaresen tag Anno 1506.

- c. Marty am stein bekhendt der Frau Meisteri vnd Convent Closterfrawen zue Engelberg schuldig zue syn ein hundert guldi haubtguet sammenthafft mit bargelt abzuelößen, darvon järlich vff St. Andaresen Tag zins fünff guldy. ist Anterpfandt die Alp Müllerboden. stoßet ob sich an das Ebnet vnd einhalb an Arnold winkhelriedts gibell. item Wolfsmatt stoßt ob sich an das Arholz, Inder sich an Trogmatt. item Amasboden stoßt ob sich an Jacobers Hütleren, Nidt sich an Gibell, auffgericht vnd durch H. Landamman Johanes Krez besiglet an St. Andaresentag Anno 1509.
- d. And areß von Zuben bekhendt der Fraw Meisterj vnd Convent Frawen zue Engelberg schuldig zue syn hundert pfundt mit bargeldt sammenthaft abzuelösen, darvon järlich vff St. Andaresentag zinß fünf pfundt. ist Anterpfandt Amisried zue Altnacht geslegen. stoßet an Äschi Hinder sich avff das bordt. an den deüßenbach vnd Nidt sich vff die Kollen, auffgericht vnd durch H. Landtamman Arnold Fruontz) besiglet vff sambstag nach St. Andaresentag Anno 1525.
- e. Clauß Bchkbärg bekhendt schuldig zue sin denen Clostersfrawen zue Engelberg zwey hundert pfundt haubtguet mit bargelt sammtlichen abzuelößen. darvon järlich vff St. Andareß Tag zinszechen pfundt. ist Anderpfandt sein guet Rütti vnd Lauwin auff Alzelen gelegen, stoßt vnder sich gegen der Schwand an Wald vnd an Michel Christens Ried, ob sich an Wald vnd an Rup Mathisen Egg, nebent sich an Cuonrad Scheiberß Infang, anderthalben an Heini von Bry Waldt, vffgericht vnd durch H. Landtamman Melchior Wyldrich³) besiglet Bff sambstag nach der Heil. 3 Königenstag Anno 1541.
 - f. Caspar Wasser bekhendt schuldig zue syn denen Closter=

¹⁾ Regierte in Nidwalben während den Jahren 1492, 1493, 1495, 1496, 1497, 1499, 1500, 1501, 1502, 1506, 1508, 1510.

²⁾ Regierte in Obwalden während ben Jahren 1512, 1516, 1520, 1522, 1525, 1528.

³⁾ Seine Amtsbekleidung in Nibwalden fällt auf die Jahre 1541, 1545, 1549 und 1552.

frawen zue Engelberg fier hundert vnd achzig pfund Hauptguet mit hargelt abzulößen, darvon jährlich auff Martini zins fier vnd zwanzig pfundt. ist hier für Enderpfandt sein Haus vnd Hostatt genant Niderwyll, Sallach vnd die Riedmatt auff Bürgenberg gelegen, stoßet einhalb an hanß Hermanß Hostatt. anderthalb an Grabacher, Nidt sich an Allmend, ob sich auff den Grad an Bartli Engelsbergers Rindenholz. vffgericht vnd durch H. Landtamman Melchior Wyldrich besiglet zue Mitten meyen Anno 1545. —

Im Jahr 1523 ließ Abt Barnabas durch den Bogt Heinrich Heß¹) vor Schultheiß und Rath zu Lucern Klage erheben gegen die dem Frauenkloster zinspflichtigen Gutsbesitzer oder Pächter in der Gemeinde Rikenbach, weil sie ihrer Zinspflicht laut Brief von Anno 1374 ungenügend nachkamen. Der Rath entschied zu Gunsten des Gotteshauses. Das zu dessen Handen ausgesertigte Instrument (Beilage 15.) bestätigt den Brief von Propst Rudolf zu Münster vom Jahr 1374, nach dessen Inhalt hinfür die Rikenbacher Gülten und Zinsen zu entrichten verpflichtet sein sollen.

Jedes der beiden Klöster in Engelberg besaß seit dem Jahre 1271 ein eigenes Haus bei der St. Peters-Capelle in Lucern. Feuer verzehrte dasselbe von Grund aus an St. Peter und Pauls Tag 1340.2) Bald aber muß das Kloster wiederum eine Wohnung neben jener der geistlichen Engelberger Frauen aufgerichtet haben; denn zwei Briefe von 1344 und 1391 deuten auf ein solches Haus hin. (Stifts- und Stadtarchiv Lucern.) Aber auch diese beiden Häuser waren durch den Zahn der Zeit derart baufällig geworden, daß sie einer haltbaren Reparatur unfähig gewesen wären. Von Freunden in Lucern hierauf aufmerksam gemacht, und von der Nothwendigkeit

¹⁾ Laut den Jahrrechnungs-Abschieden hatte das Frauenkloster zu dieser Zeit zwei active Kastenvögte zugleich gehabt, einen von Unterwalden und einen von Lucern; denn wir lesen im Abschied vom Jahr 1522, 21. Juni: "des vogts am büel von vnderwalden in nemen der fröwen halb gebürtt Vc und XXVII Pfd. 1 ß. item sin usgeben ist iiiic vnd XXII Pfd. V ß. vnd belipt er nach aller rechnung den fröwen schuldig xxxxiiii Pfd. vnd xi ß. — Aber der fröwen vogt von lutern in nemen macht iiiic vnd xxxxviiii Pfd. vi haller vnd sin vsgeben bringt iiiic vnd LVIII Pfd. VI haller vnd sol der selb vogt den fröwen nach aller rechnung schuldig xx Pfd. iiii ß. vnd ist sin son ouch gerechnet. vnd hantt die fröwen noch vorstan xiii müt kernen vnd ii siertel vnd iii malter haber."—

²⁾ Siehe Geschtfrb. VIII. 105.

einer Neubaute überzeugt, ließ Abt Barnabas sie niederreißen und an deren Stelle durch seinen Statthalter P. Heinrich Stult und die Kastenvögte am Ort und Sonnenberg von Lucern ein großes Haus bauen, dessen unterstes Stockwerk mit Wohnzimmer, Kammer, Küche und Sprachzimmer wohl eingerichtet, die Klosterfrauen zugeschieden erhielten. Mittelst Urkunde vom 1. Mai 1538 (Beislage 20.) wurde ihnen gegen Entrichtung eines jährlichen Zinses von 25 Pfd. ans obere (Männer:) Kloster der rechtliche und aussschließliche Besitz dieser Wohnung für immer gesichert.

Eine Beschwerbe des Abtes im Namen des Frauenklosters gegen dessen Verwalter Jägli in Küßnach am Zürichsee wegen verweigerter Entrichtung gewisser Zinsen wurde auf dem Tag zu Baden am 29. Herbstm. 1534 vorgebracht, der weschalb die bei der nächsten Jahrerechnung in Engelberg versammelten "Ratsbotten" der drei Schirmsorte an Bürgermeister und Nath der Stadt Zürich ein Schreiben erließen mit der Bitte, sie möchten die Widerspänstigen zur Erfüllung ihrer Pflicht gegen das arme Frauenkloster anhalten. (Beilage 18.) Es scheint jedoch diesem Ansuchen nicht entsprochen worden zu sein; denn der Abschied des am 18. Jänner des folgenden Jahres (1536) zu Lucern gehaltenen Tages der VIII Orte enthält abermals eine Mahnung wegen dem Vogt Jägli und einer an ihn verkauften Gült der Klosterfrauen.

Neber den weitern Verlauf dieser Angelegenheit sind uns keine Schriften zu Gesichte gekommen. Aus den Acten scheint übrigens hervorzugehen, daß auch das Frauenkloster durch die Nachläßigkeit oder Untreue seiner Procuratoren Vieles verloren habe. Das größtentheils außer Lands liegende und in den Cantonen Zürich, Vern, Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Aargau u. s. w. weit zerstreut sich befindliche Vermögen wurde von einigen Vögten äußerst nachläßig besorgt, Gültbriese im Staube liegen gelassen und ver-

^{1) &}quot;Sind hngebenk, was herr schultheß Golber mit üch gredt von wegen bes zinses so den closterfrowen von Engelberg in Bnderwalden zuogehört und vogt Jägli verkoufft sind, wie dann im nechsten abscheid ouch heimbracht vnd das sy ir antwurt minen herren von Lucern zuschriben wellent." — (Staatsarch. Zürich. Gest. XII. 114. p. 277. Abschiede IV. I. a. S. 404.)

^{2) &}quot;Sind ungebenk an vogt Jäklin von ber gült ber frowen von Engelberg wegen, als uch vogt Hünenberg anzögt vnb gepetten hatt." (Staatsarch. Zürich.)

gessen oder sonst nicht berücksichtigt; 1) Zinsen und Zehnten saumselig oder nur theilweise eingezogen, und so das ohnehin schon arme Kloster in große Nothdürftigkeit versett. Treue Sachwalter waren ihm daher unbedingt nothwendig, sollte es nicht ökonomisch ganz zu Grunde gehen. Glücklicherweise erhielt es nun in der Person des Rudolf Hünenberg von Lucern einen ebenso treuen als thätigen Kastenvogt. Um das ökonomische Auskommen des Gottes=hauses bestens besorgt, untersuchte er dessen Vermögensstand, die Kapitalbriese, die Zinsrödel und Zehntenrechte u. s. w. und schrieb die noch in Kraft bestehenden zu größerer Vorsicht und Sicherstellung in ein Urbar zusammen im Jahr 1542. Wir geben dieses interessante Verzeichniß in der Veilage 21 in einer Copie von der im Archive zu Lucern enthaltenen Urschrift.

Nach dieser Darstellung der zeitlichen Verwaltung des Frauensconventes müssen wir wieder zurückgreisen, um die übrigen ökonomischen Geschäfte des Abtes Barnabas vorzusühren, insoweit die Urkunden uns selbe ausbewahrt haben. Wir begnügen uns aber mit einer kurzen Aufzählung derselben und verweisen dabei den Leser auf die bezüglichen, in den Beilagen abgedruckten ausführelichen Dokumente.

Im Jahre 1513 wird zwischen dem Gotteshaus und Uri zu beidseitiger größerer Bequemlichkeit, jedoch unter gewissen Bedingungen ein Tausch der Alpen auf Surenen und in der Herrenrüti vereindart. (Beilage 7.) Anno 1515 werden die Weinreben auf der "Zyl" in Küßnach am Vierwaldstättersee dem Hans Kapfer auf 10 Jahre um jährlich 9 Pfd. Zins verpachtet. (Beilage 10.) Diejenigen von Küßnach am Zürichsee scheinen schon früher verslehnt worden zu sein, indem es in einem Rodel heißt: "Ein verzeichsnuß wie man vormalen die räben ze Küßnacht am Zürichsee verlichen Anno 1515." Der Lehenvertrag ist aber verloren gegangen.²) Im gleichen Jahre kauft das Gotteshaus von dem Thalmann Nicl. Suter sür "sechs Kindern" Alp auf Planken mit allen Rechten und der

¹⁾ Vergl. z. B. die Beilage 15. wo Vogt H. Heß den lange Zeit unbesachteten Gültbrief von Anno 1374 wieder ans Licht zieht und zu Ungunsten der Rikenbacher durch den Rath von Lucern bestätigen läßt; — und am Anfang des Verzeichnisses der Gültbriefe vom Vogt Hünenberg (Beilage 21) heißt es: Alls dan bishar die gülltbrief der . . . frowen ze Engelberg . . . durch die vögt in großer unordnung gehalten worden u. s. w. . .

²⁾ Bergl. Abschied vom 25. Febr. 1513. (Bd. 3. Abthl. 2. S. 687.)

"Gnoßami" um 70 Pfb. lucerner Währung, à 5 Bagen das Pfb. (Beilage 11.) — Ungefähr um die gleiche Zeit läßt der Abt durch seinen Statthalter P. Heinrich Stultz und den Vogt Radheller ein Verzeichniß snebst der örtlichen Beschreibung und Begrenzung der Gotteshauszehnten in Dedisholz (Meyenberg) in den Freien Aemtern anfertigen und den dem Untervogt Conrad Wiß zuständigen Antheil daran durch Kauf ablösen und ans Kloster bringen. (Beilage 12.)

Die Grenz = Scheidelinie zwischen dem Territorium von Engelberg und Nidwalden in der Alp Fang wurde in einigen Punkten als ungewiß und zweifelhaft angesehen, was einer Land= march=Nevision an besagter Stelle rief. An der Hand des Anno 1435 revidirten und obrigfeitlich besiegelten Marchbriefes und mit Beiziehung mehrerer Zeugen von Seite des Thales und Nidwaldens, unter welch' letteren auch der bekannte fromme Bruder Conrad Scheuber von Altzellen sich befand, werden am 10. Herbstmonat 1518 die in Frage stehenden Punkte bereinigt, die unkenntlich ge= wordenen Marchen frisch angezeichnet, der Landmarch-Brief von 1435 für ewige Zeiten bestätigt und schließlich hierüber ein von beiden Partheien besiegeltes Instrument ausgefertigt. (Beilage 13.) Vier Jahre später werden die zehntpflichtigen Güter in Mühlau von Abgeordneten der beiden zehntberechtigten Gotteshäuser Engelberg und Frauenthal in Anwesenheit von Zeugen untergangen und beschrieben; (Beilage 14) und drei Jahre nachher (1525) der Henzehnten in Au auf 31 Jahre verpachtet. (Beilage 16.)

Mittlerweile regte sich wieder der Geist der Auslehnung der Basallen gegen ihren Oberherrn. Die Thalleute erlaubten sich nämslich einestheils das s. g. Fall=Recht (Mortuarium) des Gotteshauses in sehr beschränkendem Sinne, d. h. in ihrem Interesse zu interpretiren, und anderseits demselben das Genossenrecht auf den Gemeinalpen Stoffelberg und Planken, wovon es theilweise Mitsbesiger und Eigenthümer war, abzusprechen. 1).

Abt und Capitel, die sich natürlich solche Eingriffe in die Gotteshausrechte nicht konnten gefallen lassen, brachten die An-

¹⁾ In der Urkunde des Schiedspruches heißt es: "Wytter so ist aber vor vielbemelten Herren Kastvögten anbracht, wie dan die Thallüt meinend, das Gothuß söllte uf den zwehen Alpen stoffelberg und Planggen nit Gnoß son;

gelegenheit zum Entscheibe vor die Boten der Schirmorte. (1526) Diese legten ihren auf die Briefe und Urkunden des Gotteshauses, sowie auf die Zeugenaussagen basirten Schiedspruch in einer gessiegelten Urkunde nieder, welche sowohl das specialisirte "Fallrecht", als auch die Bestätigung und Sicherstellung beider angestrittener Rechte für die Zukunft enthielt. (Beilage 17.)

Eine andere, bei den Schirmorten oft wiederholte Klage von Seite des Klosters bildete die Reclamation des von Bern, wie oben schon bemerkt wurde, im Jahre 1528 confiscirten Gottes= hauszehntens in Briens und Wyler, der sich über 200 Gl. belief — eine bei damaligem Geldwerthe, und in Hinsicht auf die Armuth des Klosters gewiß keine unbedeutende Summe. — Abt Barnabas benutte auch hiefür, wie gewöhnlich, die Gelegenheit, den bei der Jahrrechnungs-Ablage in Engelberg versammelten Boten der Schirmorte seine diesbezüglichen Beschwerden vorzulegen. Vogt Sonnenberg wurde nun beauftragt, den Rath in Lucern auf die widerrechtliche Wegnahme des befagten Zehntens aufmerksam zu machen und ihn um Hilfe zu dessen Restituirung anzugehen. Die betreffende Stelle lautet: "item min herr nt vogt (suneberg) zuo Engelberg soll anbringen und unser lieben herren Rat han ze lutern von der von briens wegen, sy hand vns die pfrundte vnd gand mit vm als wers yr Eigen guott, daby hett das gothus ein zen= den ze briens. der ghört in vnser gothus hend so vns in ghan mit gewalltt dz wier vermeinen es treff ob den Uc gl. und hend in zogen das min herr vnd die andren herren hend verdienet die dan vff der selbig pfruondt sin gsin. vnd wier trowend vnd hoffend sy söllend vus söllichen schaden ab tragen nach lut der pricht vud der Kilchen guot nit verkouffen."1) Die gleiche Bitte wurde von Abt und Convent zwen Jahre später wieder an die Schirmorte gestellt, sich angelegentlichst für die Zurückgabe des laut Siegel und Briefen dem Gotteshause und nicht der Pfrund Briens zugehörigen

dawider aber die Herren und Bogt redten und sprachen, es wäre doch Grund und Boden und Grad des Gothuß, und ist nit ein Hand breit, es gibt Bodenzins darby; so het das Gothus in beden Alpen eigne Alp und den Nebersit . . .

¹⁾ Abschied in Engelberg 1532. —

Zehntens bei Bern zu verwenden, 1) da zudem auch der Friedens= vertrag von 1531 die Unverletlichkeit der Rechte und des Eigen= thums sowie deren Restitution fordere. 2) Ferner wurde der Voat beauftraat, vor den Kath in Lucern zu bringen die Angelegenheit wegen dem Kornzehenten in Stans, dessen Pflichtigkeit in Folge einer lange unterbliebenen Saat in Vergessenheit gekommen und nun dessen Verabreichung verweigert wurde. Endlich beschwerten sich Abt und Convent noch über die Kosten der jährlichen Rech= nungsablagen und bitten in Ansehung der Dürftigkeit beider Gotteshäuser um Abstellung oder wenigstens um Reducirung der= felben auf je zwei Jahre; im lettern Falle wolle das Kloster den Boten ihre Verköstigung vergüten, ihren Lohn aber mögen sie von Gott beziehen. Die Instruction der Boten für diese beiden Gesuche lautete: "item foll der vogt ouch anbringen von der von Stans wegen. von wegen des kornzendens, den wend sy nit gen. ist öch ze wissen das es lang ift verloffenn das man nit hatt geseiget (ge= fäet) in dem land, damit ist es vs gewonheit kommen, schland sp darom das recht dar. — Item onser lieben herren von lucern ond schwyt hend anpracht von des kosts wegen ze gan gen Engelberg vff die rechnung. pittet min herr apt der gant convent und der vogt: vus lassen ze blyben wie von allter har, wo aber söllichs nit mag syn bitten wier doch vnser lieben herren das sy zuo zwen jaren die rechnung heigen und man dann den kosten geb was Einer verzert und den son von gott nemmend. den das gothus ist und

^{1) &}quot;Item ber pott soll an pringen von vnser pfruondt briens wägen als von denen von Bern, inen ze schriben vnseren eignen zenden nitt zu hörent der pfruondt sonders unserm gothus. denselben uns gen vnd wären alß syzel vnd brieff, ouch der fride innen hallt. — (Abschied in Engelberg den 25. Mai 1534.)

²⁾ Die betreffenden Artikel des Vertrages stellen sest: . . . "zum andern so söllend wir zu beiden teilen einandern by allen unsern fryheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, so wir hand von aller meniglichen unggehindert blyben lassen. — Zum Sechsten so ist zwischen uns beyden Partyen in disem Friden lutter absgeredt und beschlossen, das nun hinsür, wo ein teil an den anderen. . . besons der geistlich oder weltlich Personen etwas Anspruchs an einander hettend . . . sin Ausprach mit Recht fürnemmen und fertigen; wo aber jemand dem anderen des Rechtens nit geständig sin wöllt, so sond die übrigen Ort Eydgnoßschaft dem Recht Begerenden zum Recht verhelsen mit lib und guot und allem jrem Versmögen." — (Friedenstractat der V Orte mit Bern. 24. Nov. 1531.)

besglichen der closterfrowen gothus nit rich." 1) Diesem Ansuchen scheint nicht entsprochen worden zu sein; denn wir finden die Jahr= rechnungs-Ablagen vor den Boten der Schirmorte fortgesett bis ins zweite Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts, wo sie endlich unter Abt Benedict Sigerift auf das Verbot der höheren firchlichen Behörde hin mußten eingestellt werden. Dagegen bildete die Brienser= Behntangelegenheit längere Zeit ein fast ständiges Tractandum nicht nur in dem Rathe der Schirmorte, sondern auch bei den Tagsatzungen der fünf kathl. Orte, welche öfter, aber stets erfolglos zu Gunsten bes Klosters bei Bern intervenirten. — Schon früher (14. Aug. 1528) erklärten die Abgeordneten von Bern in einer deßhalb in Lucern abgehaltenen Conferenz: "die dren Waldstätt als Kastvögt des Gottshus Engelberg, so den Kilchensatz zu Brienz hat, sollend einen Priester gen Brienz schiken, der Miner Herren von Bern Reformation gelebe; so das bescheche, so werde Bern sie bei dem Kilchensatz blyben lassen, wo aber nitt, sich wyters berathen, wie den Sachen zu thun sene: dann daß sie einen Pfaffen da lidend, der an dem Ort Meß halte, werden sy umb kein sach thun." 2) Noch entschiedener lautete im folgenden Jahre die Instruction der Berner=Boten auf der Tagsatzung zu Baden: "Es spe ouch kundbar, das min Herren den teil des Kilchensatz zu Brienz den sy von Underwalden von wegen der Castvoaty des Closters Engelberg bis= har gehept, mit dem schwert gewunnen, den sy ouch mit dem schwert (mit hilf gottes) behalten werden."3) — Endlich nach allen vergeblichen Bemühungen, durch Hilfe der Schirmorte wieder zu dem verlorenen Besitzthum in Briens zu gelangen, machte Vermittelst einer er= Abt Barnabas noch einen letten Versuch. gebenen schriftlichen Petition vom 19. Brachm. 1543 (Beilage 22) von Seite des Klosters selbst an den Schultheiß und Rath zu Bern hoffte er zum Ziele zu gelangen, und zwar um so mehr, weil er auch von einem befreundeten Berner auf diesen, wahrscheinlich er= folgreichen Schritt aufmerksam gemacht und dazu ermuntert worden war. Dem in sehr freundschaftlichem Tone verfaßten, vom Abt und Convent unterzeichneten Schreiben murde der gesiegelte Kaufbrief

¹⁾ Abschied in Engelberg 1532.

²⁾ Aus dem Instructionenbuch der Stadt Bern, litt. A. fol. 192b. Bergl. Abschiede Bb. IV. I. a. S. 1337.

³⁾ Staatsarchiv Bern. Laut Rathsmissiv Nro. 222.

bes Wylerzehntens von Anno 1378 beigelegt zur Beglaubigung, daß dieser Zehnten wirklich Privateigenthum des Klosters sei, und nicht der Kirche in Briens gehöre. Von dieser devoten Petition glaubte man sich um so eher einen günstigen Erfolg versprechen zu dürfen, weil sie nebst der Constatirung des Privateigenthums durch die Beigabe des urkundlichen Kaufbriefes an die Rechtlichkeit und den Großmuth Berns, sowie an die gegenseitigen alten Freund= schaftsbeziehungen appellirte und dem Schultheißen durch einen Capi= tularen, P. Peter von Hofen, der selbst ein Berner war, persönlich überreicht und mündlich unterstütt wurde. Allein auch diese lette Hoffnung wurde getäuscht. — In ihrer Rückantwort (Beilage 23) beriefen sich Schultheiß und Rath auf die schon öfters gegebenen Antworten, wobei es sein Bewenden haben solle, und wünschen, wegen dieser "geringfügigen Sache" ferner nicht mehr beläftigt zu werden, zumal die Befoldung des Predicanten höher als der Zehntertrag zu stehen komme. — Mit diesem Bescheide oder Ulti= matum war die Sache abgethan und dem Kloster jede Hoffnung auf Wiedererlangung seines Besitzthumes für immer benommen. Lojaler und gerechter handelte Zürich gegen Engelberg. Rüßnacher am Zürichsee, aufgehett durch die Predicanten, weigerten sich, den Zehnten zu entrichten. Eine Klage hierüber veranlaßte die Schirmorte zu einer Mahnung an den dortigen Rath, daß er die Küßnacher zur Erfüllung ihrer Pflicht anhalten möge. 1) Es kam daher nie zu einer gewaltthätigen Beschlagnahme des Zehntens; gegentheils bestätigten Schultheiß und Rath der Stadt Zürich noch im Jahre 1545 dem Gotteshause Engelberg die Quart des großen oder Weinzehntens in Küßnach. (Beilage 25.) — Auch in Nid= walden mußte das Kloster für den Besitz seines Gigenthums wieder= holt kämpfen. Ein gewisser Hans Ruster in Beckenried, Erblehenträger der "Fischenzen" (Fischfang-Rechtes) am f. g. "Rothen Koten"

^{1) &}quot;Schon früher ist klagsweise vorgebracht worden, daß die von Küßnach am Zürichsee dem Gotteshaus Engelberg den kleinen Zehnten verweigern, wozu sie durch die lutherischen Predigten des Comthurs bewogen werden. Wenn es dazu käme, daß Jeder nach Willkür handeln und dem Andern das Seinige vorenthalten könnte, so wäre es besser in der Türkei zu wohnen, denn bei solchen Christen. Wir bitten unsere lieben Eidgenossen von Zürich freundlich, daß sie die von Küßnach zu ihrer Pflicht anhalten." — (Aus dem Abschied der Jahrrechn. in Engelberg, 1524. Vergl. Abschiede IV. I. a. S. 404.)

am Vierwaldstättersee, betrachtete unter der Vorgabe, sein Vater habe es gekauft, dieses Lehen als Eigenthum und verweigerte deß: halb die Entrichtung des Lehenzinses an das Gotteshaus. Allein der stets wachsame und thätige Dekonom P. Heinrich zog nach mehr= maligen vergeblichen Mahnungen den Widerspänstigen vor das Ge= richt in Stans und vertrat dabei die Anwaltschaft des Klosters in eigener Verson. Das gerichtliche Urtheil erklärte am 1. Dez. 1544 den Kufter des Erblehens verlurstig und wahrte dem Gotteshause sein altes Fischrecht mit einer gesiegelten Urkunde. (Beilage 24.) — Im Jahre 1538 wurde vom Kloster und Thal gemeinschaftlich in Stansstad eine neue Sust gebaut, jedoch ohne Abfassung eines schriftlichen Bauvertrages und ohne irgendwelche Bestimmungen ber gegenseitigen Verpflichtungen für den Unterhalt des Gebäudes in Erst 12 Jahre später (1550) wurde durch Abt die Rukunft. Bernard Ernst im Einverständniß der noch lebenden Contra= henten des Thales die Convention urkundlich verfaßt und besiegelt. (Beilage 26.)

Folgen wir nun dem Prälaten auf ein anderes Gebiet seiner Umtsthätigkeit. — auf das der weltlichen Berrschaft. Oberherr und Souverän des Thales Engelberg hatte er auch für das Wohl seiner weltlichen Unterthänen zu sorgen. — Vor ihm finden sich wenig Gesetzesbestimmungen gegenüber den Vafallen, und deren Abgang wurde wenig vermißt, theils weil das kleine Völklein mit geringen Ausnahmen unter dem milden Krummstabe sich glücklich fühlte und zufrieden lebte; theils weil der "Thalhofrodel" (Oberhoheitsrechte des Gotteshauses über das Thal) die Stelle eines Gesethuches vertrat. Dies genügte; benn Kloster und Thal bildeten gleichsam uur eine Familie, die vom jeweiligen Prälaten als Oberhaupt regiert wurde, wie ein Hausvater seine Kinder regiert. Erst zu Anfang des 15. Jahrhunderts, als die Thalleute, durch ihre Nachbaren in Nidwalden beeinflußt, anfingen gegen das Kloster sich aufzulehnen, und versuchten, von der Ober= herrschaft desselben sich zu emancipiren, wurden in den "Spruchbrief" ber Schirmorte Anno 1413 einzelne Bestimmungen über das Verhältniß zwischen dem Gotteshause und Thal aufgenommen. Die wenigen in diesem Jahrhundert erlassenen Gesetze bezogen sich hauptfächlich auf das Erb=, Testir= und Hagrecht, auf Frevel und Wild= bann. Erst mit dem Regierungsantritt des Abtes Barnabas beginnt bie Epoche ber eigentlichen Gesetzebung, die sich dann im Verlaufe des 16. u. 17. Jahrhunderts mit dem zunehmenden Bestreben der Thalleute nach Unabhängigkeit immer mehr erweiterte und ausbildete¹), auf alle Verhältnisse der Unterthanen zu ihrem "Herrn" sich erstreckte und erst mit dem Ende des 18. Jahrhunderts, bei Aushebung der Oberherrlichkeit des Gotteshauses über das Thal (1798) ihren Abschluß fand. — Der Erlaß mehrer s. g. Munizipale Artikel, sowohl gerichtlichen, polizeilichen und bürgerrechtlichen, als auch ökonomischen und moralischen Charakters, bekundet die Sorgfalt, womit der Prälat auf die Sicherstellung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, auf den Schutz der Personen und des Eigensthums, auf die Hebung des Wohlstandes und der sittlichen Vildung in seinem kleinen Staate bedacht war. Zum Beweise dessen eine auszügliche Anführung einiger derselben genügen.

- 1. Ein Artikel, der auch schon im Spruchbrief von 1413 entshalten ist, aber außer Nebung gekommen war, fordert von den Knechten und Dienstboten überhaupt den Eid der Treue gegen ihre Dienstherren; das Friedgebot, dessen Verweigerung mit schwerer Strafe belegt wird; die Zufriedenheit mit dem Thalrecht. Ein späterer Zusat dehnt diese Bestimmungen auch auf die Bei- und Hintersäßen aus. (1521.)
- 2. Die gütliche ober richterliche Austragung von Streitfragen soll nicht verzögert werden; zu deren sofortiger Schlichtung werden drei Gerichtstage in der Woche anberaumt und die Auskündung des Schäßens verboten. (1517.)
- 3. Wenn Einem 3 Schilling fürs Kundschaftgeben vor Gericht geboten werden, so muß er der Aufforderung Folge leisten, gerade so, als ob sie ihm vom Weibel oder Richter selbst zugestellt worden wären. (1525.)

¹⁾ Schon 36 Jahre nach Barnabas Tod (1582) wurde der Gesetze-Coder, 151 Artisel enthaltend, revidirt und eine Copie zu Handen des Thales angesertigt, und "Thalbuch" genannt. Sein Titel lautet: "Thallbuoch angesangen und erneweret worden alls man zalt hatt 1582. deß gothus vnd gmeiner thals lütten satungen vnd ordnungen so jerlichen beschechen vnd durch ein herrn apt das convent des gothus, ouch der räten vnd ganter gemein offgesatt vnd gemacht wirt, wie vnderschidlich von einem artishel zuo dem andern hernach volgt." "des gothus vnd gmeiner thallütten gerechtigkeitbüch."

- 4. Wenn ein Vogt zum Gericht beschieden wird, so soll er von den Parteien entschädigt werden. (1538.)
- 5. Ein Gesetz (1514) knüpft die Aufnahme eines Auswärtigen zum Thalmann an die Bedingung seines untadelhaften Betragens; werden gegründete Klagen gegen ihn erhoben, so wird ihm das Einzugsgeld zurückgegeben und er des Thalrechtes verlurstig erklärt.
- 6. Um der Armuth im Thale zu steuern und den Wohlstand zu heben, wurde auf Land= und Alpenwirthschaft, wie auf einen möglichst großen Viehstand Bedacht genommen; ein dahin zielender Gesetzsartifel schreibt daher vor, daß Jeder, der sich außerhalb des Thales ansäßig machen will, Alp und Land, das er da besitzt, an Thalleute zu verkausen oder wenigstens zu verpachten verpslichtet ist; auch darf kein Alpgenoß einem Fremden Alp zu Lehen geben weder geheim noch offen. (1544.)
- 7. Ein anderer Artikel verbietet nach der Alpfahrt Vieh auf der Allmend zu haben, es sei denn, daß Einer nach Lucern fahren und sein Roß darauf über Nacht halten wolle; desgleichen darf keiner Allmend sich aneignen oder Vieh davon abtreiben bei 1 Pfd. Buße. (1523.)
- 8. Auf Friedbruch und Ruhestörung war schwere Strafe gessett. Wer zum drittenmal den Frieden verweigert, ist einer Buße von 10 Pfund verfallen, so oft er's thut; hilft das nicht, so folgt Einkerkerung, bis er sich bessert. (1533.)
- 9. Kinder sollen auch bei Lebzeiten der Großeltern ihre verstrorbenen Eltern erben können. (1540.)
- 10. Zu den schon bestehenden Wirthschaftsgesetzen wurden einige neue hinzugefügt, z. B. daß das Wirthschaftsrecht vom Gotteshaus verliehen und entzogen werde; daß die Wirthe den Wein pro Maß nur um 4 Haller über den Ankaufspreis ausschenken dürsen; daß sie von jedem Saum 2 Maß dem Gotteshaus als Abgabe verabzreichen müssen; daß sie die Gäste mit Ehren behandeln, mit Logie und guten Betten für die Fremden und mit genügendem Futter für die Pferde versehen sein sollen, u. s. w. (1536—1539.)
- 11. Gegen Trunkenbolde verfügt ein Gesetz (1529): jeder Bestrunkene verfällt in eine Buße von 2 Gl. in die Thalkasse; der Weibel hat sie innert Monatsfrist einzuziehen und im Unterlassungssfalle selbst zu erlegen. Die gleiche Strafe trifft auch diejenigen, welche Einen absichtlich zum Uebertrinken veranlassen oder nöthigen Jeder

Thalmann ist bei seinem Eide verpflichtet, die Schuldigen zu verzeigen, und wenn dem Weibel oder Kläger von Seite derselben etwas Leides zugefügt wird, so soll dies als Friedbruch angesehen und demgemäß bestraft werden. — Später wurde dieser Artikel insoweit gemildert, daß nur die Geschwornen, der Wirth und dessen Säste zur Anzeige verpflichtet waren.

12. Ueber die Hunde war der beständige Hausbann verhängt; der von ihnen verursachte Schaden muß von ihren Besißern vers gütet werden; anerkannt schädliche Hunde dürsen und sollen von Jedermann getöbtet werden, ohne darüber Nede und Antwort schuldig zu sein. (1513.) Mehrere Artikel beziehen sich auch auf Eigenthumsbeschädigungen z. B. der Blumen, Bäume, Gärten, Häge, Wiesen und Wälder; andere sind gegen die Nachtschwärmerei, Thierquälerei u. s. w. gerichtet, welche wir alle der Kürze halber umgehen. —

Ein bedeutendes, lediglich das Wohl der Thalleute bezweckendes Unternehmen des Abtes war die Correction der Aa. Dieser, etwa 4 Stunden östlich vom Thale auf den Surrenen entspringende und zu beiden Seiten alle Bergbäche in sich aufnehmende wilde Fluß hatte bis anhin seinen regellosen Lauf mitten durch das schöne Thalgelände in einem sehr breiten aber untiefen Bett, was viele Ueberschwemmungen und Verheerungen der ganzen westlichen Thaleshälfte, Niederberg genannt, zur Folge hatte. Im Einverständniß mit dem Convent und dem Vogt Wernher Knobler entschloß sich Barnabas, bas Flußbett dem Fuße des Bergabhanges (Gerschniwaldes) ent= lang in möglichst gerader Richtung durch die Klostergüter (Rohr) anzulegen und zwar nur gegen eine, durch die Schirmorte zu bestimmende billige Landentschädigung. Die Correktion wurde aus= geführt, wie sie jett noch besteht, und am 19. Juli 1514 burch bie Abgeordneten der Schirmorte der f. g. Aamasserbrief (Beis lage 9) aufgesett, vermöge dessen dem Gotteshause eine Entschädi= gung zuerkannt, der Unterhalt der Wuhren zwischen letzterem und ben Bewohnern des Niederberges festgesetzt und schließlich dem Kloster das Recht vorbehalten wurde, den Fluß wieder in sein altes Bett zu leiten, wenn die vorgeschriebenen Bedingungen von Seite der Thalleute nicht erfüllt würden. —

Die bisher angeführten Facta liefern uns den Beweis, wie sehr dieser würdige Prälat sich angelegen sein ließ, seine Thätigkeit

auf alle Zweige der Amtsverwaltung auszudehnen. Den Glanzpunkt der Regierung bildet jedoch unstreitig das raftlose Bemühen zur Erhaltung des kathol Glaubens in den benachbarten Kantonen gegenüber den überhandnehmenden reformatorischen Irrlehren. Die hohe Achtung, in der er vermöge seiner ausgezeichneten Eigenschaften bei den Eidgenossen stand, seine tiefe Gelehrsamkeit und Geistes= überlegenheit, verbunden mit einer seltenen Beiligkeit des Lebens, die ihn gleichsam als ein Wunder und Drakel in den Augen der Menschen erscheinen ließ, wie sich mehrere Chronisten ausdrücken 1), machten ihn zu einem der einflußreichsten Geaner der Reformation. Das war denn wohl auch der Grund, daß er für die Anno 1526 in Baden abgehaltene Disputation mit den Anhängern Luthers und Zwinglis von den Gesandten der zwölf dort vertretenen kathol. Stände als "Exceptor hospitum" und als erster ber vier Präsi= denten der Versammlung gewählt wurde. In ersterer Gigenschaft hatte er die Abgeordneten zu empfangen, die Versammlung zu be= grüßen, den Zweck der Zusammenkunft ihr zu eröffnen und sie zu ermahnen, das wichtige Werk mit gebührendem Ernste und hl. Eifer für den wahren Glauben zu beginnen, standhaft fortzusetzen und mit Gottes Beistand glücklich zu beenden. Dieser Aufgabe entledigte sich Barnabas an der Pfingst-Vigil in der Kirche zu Baden vor der großen Versammlung mit einer ebenso gelehrten als salbungs= vollen und begeisterten Rede. - Als Präsident lag ihm ob, mit Hilfe seiner drei Collegen 2. Bär, Dr. der hl. Schrift von Basel; Jac. Stapfer, Ritter von St. Gallen, und Joh. Honegger, Schultheiß zu Bremgarten, die Disputation zu leiten, die Ordnung der Versammlung handzuhaben, Streitigkeiten zu schlichten, die Protokolle der vier Notare zu verificiren und zu verwahren. Am Schlusse der Disputation folgten sich die Unterschriften in nachstehender Ord= nung; voran standen die Namen der bischöflichen Stellvertreter von Constanz, Basel, Lausanne, Chur und des Abtes von St. Gallen; hierauf diejenigen der vier Präsidenten, an deren Spite Abt Barna= bas, und endlich die der übrigen Geiftlichen und Abgeordneten. 2)

Berchtold Haller, Prediger an der Münsterkirche in Bern, verließ, durch Dr. Eck besiegt und beschämt, die Versammlung in

¹⁾ Chronic. Engelb. sæc. 12; — Bucelinus; Cysat; Lang; Murer et alii.

²⁾ Acta disput. Bad. impressa Lucernæ 1527. pag. 19.

Baden und suchte zu Bern Anhänger für die neue Lehre zu ge= Allein die "Räth und Burger" erklärten sich schriftlich in einem Mandat an die Gesandten der 7 Orte, und bekräftigten es mit einem Eide, daß sie bei dem alten Glauben verbleiben und keine Neuerung einführen wollen. ... "auff angehörte aller vnnd "jeder der Statt Bern, Aemptern vnnd Herrschafften, fürgebrachte, "jedoch gant vngleiche meynungen sich Räth vnd Burger ben dem "alten Glauben, vnd dem Mehr der Endgenossen zu verbleiben, "vnd kein newerung den ihren, in Religionssachen zu gestatten, "nicht allein entlich entschlossen, sondern noch darüber unter ge= "waltigem Eydtschwur, mit außschreibung eines starcken Mandats "veraliechen. Dieser Rathschlag ward der Sieben Orten Gesandten "Abschyds weiß, folden mit sich heimzutragen, vnter der Statt "Bern Infigel gegeben, welche darob erfrewet, anders nit vermen= "net, dann daß es darbei verbleiben, und kein enderung darüber "erfolgen solte." 1) Den Bemühungen Hallers gelang es jedoch, der neuen Lehre den Durchbruch zu verschaffen, und schon nach zwei Jahren (1528) loderten die Religionszwistigkeiten in hellen, Alles versengenden Flammen auf. — Es ist selbstverständlich, daß Abt Barnabas seine Bemühungen verdoppelte, bas von Bern aus ebenfalls bedrohte Oberland, wenigstens die dem Gotteshause Engel= berg zuständigen Pfarreien Briens und Hasle vor der Gefahr des Abfalles zu schützen. Er sendete nicht nur tüchtige Geistliche dort= hin, sondern sein Eifer vermochte ihn sogar, selbst als Oberhirte zu der von Wölfen bedrohten Heerde sich zu begeben, um sie durch seine Gegenwart, seine Predigten im mahren, alten Glauben zu stärken. Ein bernisches Chronikon,2) das die Geschichte der Reformation im Oberland und des dabei besonders thätigen Fähnrichs Nikl. Manuel enthält, bestätigt dieses. Wir citiren daraus folgende Stelle: "Araft "des Seprechtes (Collatur) hatte das Kloster Engelberg die Pfarrei "Brient mit einem Priester zu versehen, vermeinte daher in dem "Rechten zu stehen, ihre Religion dieser Orten fortzupflanzen und "also die Leut des Geistlichen halb zu versorgen. Da nun weiter "die Kastvogtei des Klosters Engelberg dazumal nach Underwal= "den gehörte, so wurde dort auch Hilfe gesucht. Ja, damit man

¹⁾ Mich. Stettlers Schweizer-Chronik, 1. Thl. fol. 662.

²⁾ Liegt im Archive zu Hasle, Ct. Bern.

"sich verstärken möchte, wurde Uri ebenso mit eingeflochten, von "dannen man einen Priester gefordert, auch erhalten und durch "einen Landvogt mit zwölf bewaffneten Männern über den Brünig= "berg ins Bernergebiet führen lassen, da Meß zu lesen und auf "römischen Gottesbienst zu halten. — Das war noch nicht genug, "sondern damit man auch Lucern als den mächtigsten unter den "Papistischen Kantonen anseile und einflechte, so hatte man selbigem "das Setrecht von Brient käuflich (!?) zu erhandeln angebotten; "daß also diese 3 Ort schienen völlig Parthei wider die Reformation "von Bern genommen zu haben; denen die Walliser beitratten, "und die böswilligen unter denen von Hasli und Brient, die zwei "übrigen Thäler, Frutigen und Siebenthal durch ausgesandte Botten "auch in gleiche Meinung zu bringen trachteten, und zwar ziem= "lichen Eingang fanden, doch bei allen mehr als den Niedersiben= "thalern, bei denen Veter Kunten Lehr tiefe Wurzeln gefaßt hatte. "— Es ward dann gleich Anfangs eine Gesandtschaft dahin ge= "schickt, die Sach zu betragen und zu berichtigen, die zu Brient "in einen starken Wortstreit kamen, maßen nicht nur aller Vorschub "von Underwalden her diesen Leuten gethan ward, sondern sogar "der Abt von Engelberg felbst wirklich fich zu Brient "im Bernergebieth befand, die abgethane Meß wieder "aufzurichten, als die er selbst in Person hielt, das "Bolk wiederum dahin zu ziehen; darüber dann Bern folgendes "Schreiben an ihn abfertigte:

Missiv an Abt von Engelberg, so jetz zu Brientz. Unser u. s. w.

"Uns langt an wahrer Bericht, wie jr Üch gan Brient uß "bevelch vnser lieben eidgnoßen der dry orten uwers closters casten= "vögt verfügt habind, vnd da meß haltind, ouch die nüwen miß= "brüch nebent dem gotts wort, nitt lange zytt durch mönschen guot= "duncken erdacht, in übung haltind, das vns nitt wenig bedurt, "sunder vff das höchst befrömdet vnd beschwärt. so wir nun diser "sachen halb vnseren lieben eidgnossen uweren castvögten eben ernst= "lichen oftmal geschriben vnd aber vns noch kein entliche antwurt "wögen gelangen, dann das vff einmal vnser eidgnossen von Bnder= "walden vns zugeschriben habend, sy wellen des gloubens halb "uns vnd die vnseren vnbekümmert lassen, ouch die pünt trüwlich "an vns halten, deß wir vns getröstet. so aber wir täglich ver=

"merken, das dem nitt wil gelept werden, erheuscht unsere hohe "notturft darzuo zuo thun. harumb diweil jr darüber gan brient "kommen und ob geseit ist, die goplästerliche meß und abgöttische "ceremonien in übung und bruch ze halten understand, wollen wir "Üch früntlicher meinung gewarnet haben, das wir söllichs nitt dul= "den werden. wo jr aber Üch des gopworts und unseres ansechens "halten, mögen wir üch wol blyben lassen, dann das wir jemands "syner grechtigkeit ohne göttliche Brsach erweeren, werden wir, ob "gott will, keineswegs mit der wahrheit mögen entschuldiget (be-"schuldiget) werden. wir haben ouch des handels halb den unseren "von Ringgenberg geschriben, möget ir inen glicher wys bise meinung "fürhalten, wellent darby yngedenk syn das Mandat so wir der "Meßpfaffen halb haben lassen ußgan, damit jr deßt ghorsamer "syn mögint. hierüber üwer schrifftlich antwurt erwartende mit diserm "botten. dann es difimal vns der gar uß ist diß handels halb. "wellen ouch hiemit vnser ehr bewahrt haben. darnach wüßt jr üch "ze halten. datum den 24. july 1528."" — 1)

Hierauf fährt ber Chronist fort:

"Es ist wohl zu gedenken, daß der Abt keine vergnügliche "Antwort gegeben hat, sondern auf seinen Rucken bauend fortge= "fahren ist und dort ausgeharret mit Mek und Processionen halten, "bis er bei Annahung des bernerischen Panners durch das nächste "Gebirg (Joch) durch Stauden und über Stöck nach Engelberg sich "in Sicherheit gebracht, alldieweil Hans am Sand, vermuthlich sein "gewesener Kirchendiener zu Hasle, der die gemeine Straß über "den Berg (Brünig) nehmen wollte, von den Bernern erwischt "und das Leben einbüßen müssen, dessen Haupt die Unterwaldner "ab der Stangen weggenommen und nun in der Sakristei zu Sachs= . Ien ob der Thür ehrerbietig aufbewahrt wird, mit der Ueberschrift "als eines Martyrers. Der Abt und seine Anhänger wurden besto "mehr gestärkt, weil 6 bis 800 Unterwaldner über den Brünigberg "in das Bernergebiet unter dem vorgeschützten Collaturrecht von "Brient, bewaffnet wirklich eingefallen waren, die alte Religion, "Meß und Bilder in diesen Landen wieder einzuführen und den "Abt von Engelberg zu schirmen." — So weit der Chronist. — Michael Stettler von Interlaken schreibt in dem oben citirten Werke über die Standhaftigkeit der Oberländer (II. Thl. S. 10): "im

¹⁾ Eibg. Abschiede IV. l. a. S. 1368.

"Land Haßle entstund onter gemeinen Landleuten ein solche vnruh, "dz auch wie jett der Ordnung nach folgen wird, der größte theil "der Oberländer derselbigen sich zustelleten. Auff Sontag den 7. "tag Junij, in benwesen etlicher Anderwaldneren, ward an gehalt= "ner Landsgemeind, auß sonderer anstifftung etlicher der fürnemb= "sten Funffzehneren ermehrt, die Meß mit ihrem Anhang, biß zu "allgemeinem Concilio widerumb auffzurichten, vnd dieselbige mit "darstrekung Leibs und Guts zu beschirmen . . . die Bauern wollten "den öfters erneuerten Aufsathrief 1) nicht annehmen, sondern bei "dem alten Glauben verblyben und erbotten sich Rechtens für die "Eidgnossen: die Meßpriester zu beleidigen wäre wider ihre Fry= "heiten und Landrecht, sagten sie, u. s. w." — Daß es ihnen mit der Erhaltung der alten Religion Ernst war, bewiesen sie auch in Interlaken, wo sie den Commissär von Bern verjagten, die zer= störten Altäre wieder herstellten, die Messe in feierlichster Weise celebriren ließen, öffentliche Processionen abhielten und überhaupt ihren Glaubenseifer mehr denn je bethätigten.

Als nun Bern alle seine Bemühungen vereitelt. seine Drobungen und Mandate wirkungslos und seine Emissäre verachtet sah, da beschloß es, den Abfall der Oberländer mit Waffengewalt durchzuseten. Der alte Glaube mußte dem braven Volke mit Ge= walt aus dem Herzen gerissen und jede Spur des Katholizismus mit Feuer und Schwert vertilgt werden. — Mit einem starken Kriegsheere brachen die Berner Anfangs November 1528 in Interlaken, Briens, Hasle und in die übrigen, dem Glauben treu ge= bliebenen Gemeinden des Oberlandes ein, zersprengten die Bauern, mordeten die ihnen in die Hände fielen und nicht zur neuen Lehre schwören wollten. Vielen gelang es, durch die Flucht ihr Leben zu retten, um in Unterwalden, Engelberg und andern Orten eine neue Beimath zu fuchen. Auch Abt Barnabas mar unter ben Flüchtigen über den Jochpaß und in großer Gefahr von den nach= setzenden Feinden eingeholt zn werden. — Dies waren die Mittel und Wege, womit das "lautere Wort Gottes" im Berneroberland eingeführt wurde. Allerdings mag der gute Hirt Barnabas über

¹⁾ b. h. die Missive vom 28. Juni und 25. Juli 1528, worin Schultheiß und Nath von Bern den Hasslethalern befahlen, die abgöttische Messe abzusschaffen, die Priester zu verjagen, die Altäre zu zerstören, die Bilder zu versbrennen u. s. w. unter Androhung von Gewaltmaßregeln, wenn sie nicht geshorchten. (Stadtarchiv Bern.)

den Verlurst dieser so treuen und glaubenseifrigen Heerde geweint haben; allein den unerforschlichen Rathschlüssen Gottes demüthig sich unterweriend, ertrug er sowohl diesen, als auch den, sein armes Kloster empfindlich berührenden Verlurst des bedeutenden Zehntens mit Geduld und Ergebung. Mit Job mag er gesagt haben: Dominus dedit, Dominus abstulit, sit nomen Domini benedictum. 1)

Als 3 Jahre später, (1531) zwischen den katholischen und protestantischen Orten der Religionskrieg ausbrach, betheiligte sich auch Abt Barnabas dabei, indem er ein, den Verhältnissen seines kleinen Staates angemessenes Contingent Mannschaft zum kathl. Heere entsendete. Diese Truppe scheint sich in der Schlacht bei Cappel besonders hervorgethan zu haben, denn es wird ihrer rühmlich Er= wähnung gethan in einem Schreiben an die Schirmorte vom Jahre 1620, wo noch Solche lebten, die mehrere von diesen Streitern gekannt und deren Namen der Nachwelt aufbewahrt hatten. Schreiben lautet: "Item so finden wir ouch in den Cronekchen wie ouch in dem Regement büöchly dz die 3 alten orth niemallen underm zwang oder hus oftreich asin sygend anders weder mit etlicher irer vorbehaltner fryheiten vnd ouch harnach Eidtgnossen worden guoter hofnung will vusere gnedige schirm herren und vattern uns under iren schirm habend so hofen wir sy sigen ouch erliche eidgnossen die will wir oder die vnsern alten Dallleutt ouch zu Capell sich erlich gehalten und in sich ouch so vill dahin verfüegt das Einem solchen kleinen thall nit mehr zuo vermutten gsin sigen. deren namen man nit alle wüsen mag, doch noch leuth in dem dall vorhanden sindt, dere sp etliche kennt die harnach mit dem namen vermeltet sindt, als namlich Marquart Amas, Caspar am Stutz, heinrich Firabet, hans diller, vly Thiller, heiny Waser, Mathis Niderberger, jörn barmettler, Niklaus Würsch, Melcher Matter, hans stoller und ander mehr deren namen man nit weis die von vnfern getrüwen lieben alten thalllüten findt aeschikht worden." —

Auch Businger in seiner Geschichte von Unterwalden bestätigt dies, indem er schreibt (II. 123.): "Es war in diesem unglücklichen

¹⁾ Noch befinden sich im Kloster einige aus der Pfarrei Briens durch Abt Barnabas gerettete Kirchenparamente, nämlich ein Chormantel, ein Meßgewand und zwei Levitenröcke von grünem Sammt, alle sein Familien=Wappen tragend: Ein geslügeltes Herz mit Sonne, Mond und Sternen umgeben. —

Religionskrieg auch einige Mannschaft aus dem Thal Engelberg mit den Unterwaldnern ausgezogen. Unter ihnen soll sich durch Muth und Tapferkeit auch ein gewisser Caspar Waser besonders ausgezeichnet haben. Dafür lohnten ihn und seine Nachkommen die Unterwaldner mit ihrem Landrecht. Drei seiner Söhne erhielten darauf Compagnien in französischem Kriegsdienst. Unter ihnen kam Johann im Jahr 1567 zur obersten Landeswürde." (Aus dem Stammbuch.)

Schließlich wollen wir noch zweier Aftenstücke erwähnen, die das in diesen Blättern in kurzen Umrissen dargestellte Lebensbild des würdigen Prälaten Barnabas zu vervollständigen geeignet sein dürften. Das Eine bekundet dessen Eifer für die katholische Sache auch außerhalb der Eidgenoffenschaft; das Andere die Achtung, in der er beim hl. Stuhle in Rom gestanden haben muß. Papst Julius II. erließ zu Gunften des von den häretischen Ruthenen hart bedrängten Lieflands die Bulle "Cruciata", in welcher er allen denjenigen große Privilegien verlieh, die mit Geldbeiträgen oder sonstiger Hilfeleistung die kathol. Liefländer im Kampfe gegen die Ruthenen unterstützten. Ungeachtet der Armuth des Klosters betheiligte sich der Abt mit einem Geldbeitrag an dem guten Werke, wofür er vom apostolischen Nuntius in Deutschland, Christian Baumhaurwer, mit Datum des 27. Aprils 1510 ein Dokument erhielt, welches den reichen, in der Bulle Cruciata enthaltenen Schat von Indulten, Ablässen und Privilegien in sich schloß. (Bei= lage 4.)

Die Bulle "Cum sicut Nobis" vom 13. Dec. 1537, in welscher Paul III. dem Kloster Einsiedeln seine theils schon besessenen Privilegien bestätigt, theils mehrere neue verleiht, enthält die Ernennung der Aebte von St. Gallen und Engelberg zu Schiedsrichtern in der die Quart der Einkünste der Beneficien zu Stäffen und Mennedorf betreffenden Streitsrage, welche sich zwischen dem Kloster Einsiedeln und dem Capitel von Constanz erhoben hatte. Der Papst bestimmt überdies, daß genannte Aebte, und auch jeder einzelne, in allen streitigen Angelegenheiten, sie mögen Beneficien, Güter oder Rechte betreffen, zwischen dem Stift und bessen Widerssachern, ja selbst gegen den Bischof von Constanz, als competente Richter mit avostolischer und kaiserlicher Auctorität zu untersuchen und zu entscheiden die Vollmacht haben, und daß ihrem Urtheile,

mit Ausschluß jeder Appellation, unter Vermeidung der kirchlichen Strafen und Censuren, Folge geleistet werden müsse. (Beilage 19.) Mit der Erwähnung dieser ehrenvollen Auszeichnung des Prälaten, womit das Kirchenhaupt dessen Verdiensten um die kathol. Religion die gebührende Anerkennung zollte, schließen wir die Darstellung dieses um sein Kloster und Thal Engelberg, sowie um den kathol. Theil der Eidgenossenschaft hochverdienten Mannes, und bitten den geneigten Leser, in derselben nur das in einsachen, aber doch kennbaren Zügen gezeichnete Bild, nicht aber den unpolirten Rahmen, in den es gesaßt ist, betrachten zu wollen. 1)

Mit dem Tode scheint sich der fromme Abt schon frühzeitig vertraut gemacht und ihn stets vor Augen gehabt zu haben; denn schon im Jahr 1517, in seinem besten Mannesalter, stiftete er für sich, seine Aeltern, Geschwister und Wohlthäter ein Anniversarium. Die bezüglichen Bestimmungen hierüber lesen wir im Sahrzeitbuch des 15. Jahrhunderts unterm 13. März: "Es ist ze müssen, das der Ehrwürdig und Geistlich Herr Herr Barnabas disers würdigen Gothus Engelberg Apt hat offgesetzt durch finer und aller finer Vorderen und Guotthätern willen ein Jarzit, das man im soll jarzit began mit Vigilien vnd anderen guoten alten gewonheiten alß benn gewon ift. vnd soll man da gedenken Othmari Bürkiß und Agnesen Ritterin, fuerunt parentes prædicti domini abbatis. gedenket ouch dur got willen aller siner Vorderen, insonderf siner brüederen, schwesteren, ouch siner basen mit namen Wibratt Wich= balmerin vnd aller finer Vorfareren herren vnd ävten vnd die vnserem Gothus hand guots than, et omnium fidelium animarum. darumb hat Er offgesett i lib. gelts den Herren off den tag zu weren, so das jarzit begangen wird. vnd das lib. gelth gesetzt vff huß vnd hoffstatt, heißet die Rütty . . . vnd hat der obgemelt herr das gelt old die 20 pfundt gen vnd gelichen Eim, hat gheißen hans zniderist, im jar als man zalt 1517." —

¹⁾ Was die körperliche Beschaffenheit des Abtes betrifft, so läßt ihn uns ein Bild oder Portrait, das noch im Gastsaale des Klosters (früher im Archive) ausbewahrt wird, als einen Mann von großem, kräftigem Körperbau und angesnehmem Aeußern erscheinen. "Staturs magnus et facie decorus", schreibt einer seiner Nachfolger. Er ist dargestellt den Stab in der rechten Hand und einen Fosianten unter dem linken Arme haltend. Oben in der Ecke des Tableau sieht man ihn in actu disputationis mit einem Resormator in der Versammlung zu Baden. —

Noch follte, nach dieser Vorbereitung zum Tode der aute Vater seine Kinder nicht verlassen; zu einem großen und langen Kampfe für die Sache der Religion hatte ihn die Vorsehung bestimmt, deren Absichten er noch fast 30 Jahre lang getreu erfüllte. einer 42jährigen segensreichen, aber durch die wirrenvolle Zeit und die Unaunst der Verhältnisse nicht weniger sorgenvollen als schwierigen Regierung, legte Abt Barnabas im 73sten Jahre seines Lebens, am 29. Dec. 1546, seine müden Glieder mit dem Hirtenstab nieder, um vom Schauplate dieser Welt abzutreten, und den Lohn für seine treue Verwaltung vom himmlischen Hausvater zu empfangen. Fromm und gottergeben, wie er gelebt, starb er und hinterließ als Vermächtniß seinen geistlichen Söhnen die wiederhergestellte. wohlgeordnete Disciplin, das frische Aufblühen der Wissenschaften und eine so viel möglich verbesserte Dekonomie; den Thalleuten die Erinnerung an seine vielen Wohlthaten und milde Regierung allen aber den Schmerz um den Verlurft ihres geliebten Vaters und ein dankbares Andenken, das sie in den Chroniken der Nach= welt überlieferten. — Der berühmte Stadtschreiber Renward Cysat in Lucern, welcher beim Tode des Abtes Barnabas ein Jahr alt war, schreibt von ihm: "Ein fürtreffenlicher geleerter Mann, der "fryen Künsten Meister und professor der Theology und Philosophy. "Er fürt ouch ein söllich from, Gottsälig und unsträfflich Leben, "das sich dessen mengklicher verwundert, vnd ouch der Welt ein "seltam Wunder war." 1) Das oft citirte alte engelbergsche Chronikon schildert den Tod des Abtes folgendermaßen: "qui pridie quam "ex vivis recederet, rapidissima paralysi attactus, animam suam "prius omnibus rebus rite peractis, quæ ad salutem animæ suæ "pertinebant, individuæ Trinitati comendavit, ac omnes cœlico-"las oravit, ut pro eo intercedant ut vitam æternam consequa-Ideoque cuncti mortales, qui æternam salutem et resur-"rectionis diem expectant, pro tali religiosissimo, clarissimo , et doctissimo viro intercedere debent, ut habeat vitam æter-Vixit anis 73 et præfuit Monasterio anis 42." — Der "nam. Annalist P. Ild. Straumener fügt hinzu: "Postquam R^{mus} D. Bar-"nabas huic celebri Monasterio años 42 suma cum laude, "sapientia et sanctitatis opinione præfuisset, æternum victurus

¹⁾ Collect. D. 82.

"cœlum advolavit, ut laborum præmium, Doctoratus lauream "et honorem inter cœlites a Deo acciperet. O felices, terque "beati vos Angelici Montes, qui Rectorem, Patrem Pastoremque "vestrum perdidistis minime, sed, ut vestri apud Deum curam "ageret perpetuam, Eidem reddidistis, qui vos illo tot per "anos ornavit et illustravit!" —



Beilagen.

1.

1462, im Heumonat.

(Archiv Engelberg.)1)

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künden vnd vergehen wir diß nachbenempten Ratsbotten von disen nach= geschribenen stetten und lendern und Kastvögten des Erwirdigen Gothus zu Engelberg. Sancti Benedicten Ordens, in Constenzer Pistum, mit Namen Mathis Brunner Bürger und des Rats zu Lucern, von Bry Hans Fries Lantschriber, von Schwitz Cuonrad Kupferschmidt, von Inderwalden ob dem Wald Clauß von Flue, nid dem Wald Heinrich Znidrift alt Amman daselbs, alle Boten ze diser nachgeschribner sach und stößen, so da warent gegen ein Appt von Engelberg vnd sinn Convent an einem: - vnd den wysen, fürsichtigen Kilchanossen von stanß des andern teils. Dem ist also, daß ein Appt von Engelberg und sin Convent meinetent, sy söllten die Pfrundt der Lüttpriestern ze stanß besetzen und ent= setzen han, wenn jnen das eben wer 2c. Darwider aber die Vor= genampten von stanß retten und geredt hant und meinten, sy habent gewalt, die Pfründen, es syg die Lütpriestery oder die andern Pfründen ze besetzen und entsetzen, wenn inen das eben sy 2c. Wen die obgenampten Kilchanossen von Stans nament und empfachent vnd den denselben Priester schikent mit jro Botschaft für ein Appt, welcher je denn zu denen Zitten Appt ist, und föllent denn ein Appt vnd sins Convent lien vnd inen das nüt vor fin mit enkeinen

¹⁾ Die Urschrift liegt hinter ben Kirchgenossen zu Stans. (Mittheilung von Archivar J. Schneller.)

worten; also wärent sy von alter har kommen, das jnen kein Apt nie hette darwider geredt; wann nun so werd inen darwider geredt, das sy frömd und unbillich bedunkt. And nachdem und dann Fre Anklag, Red und Widerred zu beiden teilen gewäsen ist, so hand wir obgenanten Botten zu der Sach geredt so ferr, daß wir sy zu beiden | Sitten mit wüfsenhafter tedding und sachen verricht und verslicht hant nach Inhalt difers Briefs. Dem ist also. Daß die obgenanten von Stank hin und hin jre Pfründen all und jekliche injonders, es syg die Lütpriesteren oder andere Pfründy mögent besetzen und entsetzen, wie dik und vil inen das äben ist; doch so föllent sy es mit eim Priester, der von einem Bischof von Costent gewalt hab, todt vnd läbent zu versorgen. Und wen sy also empfachent und den mit jrer Botschaft schikent einem Abt und sim Convent, dem sond sy denn lichen, vnd jnen das nit vor syn mit enkeinen Worten noch Werken, damit sy die vorgenanten von Stanß und ihre Nachkommen der Lechenschaft gehindert möchten werden. Und von sölichs gewalt wegen, den sy hinenthin habent und haben sont an eis Abts und sins Convent widerred. So hand die von Stanf einem Abt und sinem Gothus geben hundert und fünfzechen Pfundt vnsers Lant Werschaft nit dem Waldt, des wir Abt Heinrich Porter und unser Convent verjechent mit disem brief. Es hat ouch ein Abt von Engelberg im vnd sinem Gothus ire Fryheit1) vor= behan, so sy zu den Priestern hand; er hat ouch im selber den Zechenden vorbehan. Darwider sol er und sin Convent die Kilchen zu Stanß becken, wenn die des notdürftig ift. Ein Abt sol ouch hin vnd hin den Pfründen ze Stanß nüt pflichtig sin zu geben denn die siben pfundt, die der obern Pfrundt gehörent, darzu den jungen Zechenden, der ist ouch der pfrundt, die man nempt die Selmeß. Darzu hand die Kilchanoßen von stans inen vorbehan ire Lantrecht und ire Lantfriheit, als sy die harbracht hand von Es hat ouch ein Apt im selber vorbehan, daß Künig vnd Keisern. er noch sin gothus der Lütpriestern nüt pflichtig sin sol zu geben, ob joch fach were, das sy nüt gnug hetten, als sy jet an Gült stat. End zu Brkund so hant wir Abt Heinrich Porter vnser der apty vnd ouch vnsers Convent Insigel lassen henken an disen brief, vns vnd vnserm gothus ze einer vergicht diser vorgeschribnen sach.

¹⁾ Jus Spoliorum. Geschichtsfrb. Bb. XXX.

Der geben ward ze stanß im Heumonat in dem Jar, als man zalt von Christus geburt vierzehen hundert jar, sechzig vnd zwen Jare. 1)

1 a.

1504, 1. Augstm.

(Archiv Engelberg.)

Raymundus Miseratione diuina Sacrosancte Romane Ecclesie tituli Sancte Marie noue presbiter Cardinalis Gurcensis ad uniuersam | Germaniam, Daciam, Sueciam, Norwegiam, Frisiam, Prussiam, omnesque et singulas illarum prouincias, ciuitates, terras et loca etiam Sacro Romano Imperio | in ipsa Germania subjecta ac eis adjacentia, Apostolice Sedis de latere Legatus. Universis Christi fidelibus presentes literas inspecturis Salutem in Domino. Quanto | frequentius fidelium mentes ad opera charitatis inducimus, tanto salubrius animarum suarum saluti prouidemus; cupientes igitur ut ecclesie Monasteriorum | unius monachorum et alterius monialium Engelberg nuncupatorum ordinis Sancti Benedicti Constantiensis diocesis congruis frequententur honoribus | et a Christi fidelibus jugiter uenerentur ac in suis structuris et edificiis debite reparentur, conseruentur et manuteneantur librisque, calicibus, luminaribus et aliis ornamentis ecclesiasticis pro diuino cultu necessariis decenter fulciantur. In eis quoque cultus augmentetur diuinus. et ut Christi fideles ipsi eo liberius | deuotionis causa confluant ad easdem, ac ad illarum reparationem aliaque premissa manus promptius porrigant adjutrices, quo ex hoc ibidem | dono celestis gratie uberius conspexerint se refectos, Dilectorum nobis in Christo Abbatis et Conuentus Monasterii prefati deuotis in hac | parte supplicationibus inclinati, de Omnipotentis Dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus auctoritate confisi, omnibus et singulis uere | penitentibus et confessis, qui dictas ecclesias in singulis Natiuitatis,

¹⁾ Ein weiterer Brief propter Spolia, batirt vff mittwuchen nach Buochser Jarmerkt Simon und Juda 1493 besagt, daß kürzlich Herr Hehman am Grund, Kilchherr zu Stanß, gestorben syg.

Circumcisionis, epiphanie, palmarum, cœne Domini, parasceues, pasce, pente | costes, Ascensionis, Trinitatis ac corporis Christi, omnibus beatissime uirginis Marie, sancte Anne ejus genitricis, Michaelis, Johannis | baptiste, omnium apostolorum, Sebastiani, Christophori, Stephani, Benedicti, Nicolai, Martini, Theoduli, Leonhardi, Marie Magdalene, Cath | erine, Barbare, dedicationisque ecclesiarum predictarum, ac altarium inibi existentium, festiuitatibus et diebus a primis Vesperis usque ad | secundas Vesperas inclusiue uisitaverint deuote ac ad premissa manus ut prefertur porrexerint adjutrices, Centum. qui uero de | cantationi Salue Regina, diuini uerbi predicationi aut processioni in eisdem ecclesiis deuote interfuerint, aut sub pulsu campa | ne Aue Marie ibidem fieri solito preces ad deum effuderint, quinquaginta dies pro singulis diebus predictis quibus id fecerint, de in | iunctis eis penitentiis misericorditer relaxamus presentibus perpetuis futuris temporibus duraturis. In quorum fidem presentes literas fieri, nostrique | Sigilli jussimus appensione communiri. datum in Altorff Constantien. diocesis anno Incarnationis dominice millesimo quingentesimo quarto. Kal. Augusti, Pontificatus Sanctissimi in Christo patris et Domini nostri, Domini Julii diuina prouidentia pape Secundi anno Primo.

Das schöne Siegel des Cardinals hängt unversehrt.

2.

1505, 3. Winterm.

(Staatsarchiv Lucern.)1)

Vnser früntlich willig dienst, vnd was wir Eren, liebe vnd guottes vermögend alzit | zuo for bereit fromen, fürsichtigen, wisen besundern guotten fründ vnd getrüwen lieben Eidgnossen. Ir wüssend, wie dan | Ir vnd vnser eidgnossen von schwiz kastvögt sind, vnd wir yezen ein vogt da hand | der selb had für vnse bracht, wie der yezig abt von engelberg Sin ersty mess haben welly | vss Sant martis tag nechst, da er begert, Ir wellend in nüt verachten vnd zuo im | komen, das begert er gen | got zuo verstienen. Öch so ist der vogt des willens, das er sin | rechnung geben will ouch dan har, vnd so bitten wier üch, Ir wellend

¹⁾ Mitgetheilt von Archivar J. Schneller.

üwernn botten | darzuo ornen, der nach Sant martis tag mornedes by der rechnung sig vnd üch | bewissen nach vnßrem sundren verstruwen, das stad vnß zuo verdienen. Datum an mendag | nach aller Sellen tag anno 2c. im fünfsten

Land amman und Rat zuo underwalden ob dem Kernnwald.

Der Brief war von außen befiegelt.

Neberschrift. An Schultheiß und Ratt zu lutern.

3. **1505, 9.—15. Winterm.** (Archiv Engelberg. 1)

Wir diß harnach penemtter barnabas von gotes verlichung apptt vnd gmein cofent Heren des Erwirdigen goghus zuo Engel= berg | Santy benedifts ordes costenzer bistums, und wir diß nach benemten sant botten vnser herren und obren der dryen ortten als Kast | vögtt des obgenanten gothus, namlich von lutern schultheß bramberg, von schwitz vogt Knobler, von underwalden ob dem wald | aman zun hofen, amman wirt, vnd nid dem wald sekel= menster Endacher, und Peter zum wissenbach lantman und | Rates ob dem wald der zitt voat desselben avthus Engelberg, zu Engel= berg versamlett tuond kund vnd zu wüßen aller | menglich mitt disem brief, das wir mit dem Erwirdigen Heren Her Caspar Wol= leben Kilchher zuo briens in berner biete | vf sin ernstlich anruofen vnd pitt Etlicher harnach gemellter stucken antreffend, das obgenant Erwirdig gothus Engelberg und | den genanten Herren Caspar wolleben abgerett, beschlossen und eis worden sind, wie die har= nach gegen Einandren | an disem brief geschriben stand. Dem ist also. Das aller zend im obgenanten Kilchspell briens, was zenden mag geheißen | werden, dem genanten Her Caspar wolleben nu für dißhin sin lebtag lang, so lang er lebtt, zugehören vnd im zu= | fallen foll als sin lidig Eigen, vom obgenanten gothus Engel= berg, vom Abtt vnd gmeinen cofent vnd von alle mengklich | im obgemellt zitt vngehindert an alle wider Red. Dar wider vnd dar= gegen so had der genant Her Caspar Wolleb, Kilchherr zu briens,

¹⁾ Mittheilung von Archivar J. Schneller.

versprochen, und sol und wil nu fürhin alle Jar als lang er lebtt, dem obgnanten gothus | Engelberg geben sechs gulden an gold berner werig vf fant Martis tag gan stans, in welles Hus im den je zu | zitt das geheißen wirt also bar, an des gemelten got= hus Kosten old schaden. Witer ift berett, das sölich obgenant got= hus Engelberg | des genanten Her Caspar Wolleben nach sinem tod und abgang Recht Erb ift, sin vnd heißen sol ober als sin guot, es | sige gelt oder gelt werd, was er an sin tod bringen mag, ligent old farent, es sig in lant old vher lant | gant | nüd vor= behaltt, dan vignon etwas bescheides, sin tägen, gürttell, gwand, old den besten rock, old deralichen das | bescheides sig. Es sig der Kilchen old sim bicht vater, mag er enweg gen, vnd suft nüd. Bud wenn denne | der obgenant Her caspar wolleb tod vnd von zitt gescheiben ist, so ist und soll denn der selb obgenant zend zuo! briens darfür hin aber des gemelt Erwirdigen gothus zuo Engelberg Eigen sin fürhin, wie vnt har. Zuo gröft glovbsam haben wir genanter Abt amein cofent vnd wir genanten sant potten vnd vegtt | ovch ich genanter Her Caspar Wolleben Kilchherr zuo briens Erbetten den Erwirdigen Heren Her Cuonrad | Wingarter probst zuo inderlappen, das er sin insigell had gehenkt offnlich an disen | brief, das ich genanter Probst dur Ira aller pitt vergich getan in all ander weg, an schaden. Der | geben ist in der Wuchen als sant martis tag wär, im Jar gezalt Christi bes Heren fünfzechen | hundert vnd fünff jar.

Das Siegel hängt in grünem Wachs: Die gekrönte Maria mit bem Jesuskinde.

Dieser Brief ist boppelt vorhanden; nur daß das andere Eremplar von Peter zum Wissenbach besiegelt ist. — Anno 1516 ist Kunrad Wingarter noch Propst zu Interlachen.

4.

1510, 27. April.

(Archiv Engelberg.)

Universis et singulis presentes litteras inspecturis. Christianus Baumhaurver Utriusque Juris doctor. Protho|notarius et Comes Apostolicus. nec non Metropolitanarum Coloniensis ac Tarbatensis ecclesiarum Cano|nicus. Sanctissimi in christo

patris et domini nostri domini Julii diuina prouidentia pape II. Sancteque sedis apostolice ad Moguntinensem, Coloniensem et | Treverensem prouincias illarumque ac Bambergensem et Wisnensem Ciuitates et dioceses Nuncius et Commissarius Salutem in domino. Notum facimus quod | idem dominus noster Papa cunctis christi fidelibus in prouinciis, Civitatibus et diocesibus predictis quomodolibet habitantibus et comorantibus ac ad eas undecunque | confluentibus. qui durante triennio pro tutela partium Liuonie. in subsidium sancte Cruciate contra ferocissimos Ruthenos Hereticos et | Scismaticos Tartarorum infidelium auxilio fretos, manus adiutrices iuxta nostram ordinationem porrexerint. ultra plenissimas peccatorum | Judulgentias Sacratissimi Jubilei etiam Centesimi ac alias plures gratias et facultates, quas ad hoc dispositi pro se ac certis defunctorum animabus respectiue consequentur. de plenitudine ac liberalitate pietatis apostolice misericorditer concessit et voluit Ut tam ipsi quam omnes et singuli | eorum parentes ac benefactores cum charitate defuncti. in omnibus precibus suffragiis elemosinis ieiunijs orationibus missis horis canonicis | disciplinis peregrinationibus et ceteris omnibus spiritualibus bonis, que fiunt et fieri poterunt in tota uniuersali sacrosancta ecclesia militante ac omnibus mem | bris eiusdem participes in perpetuum fiant. Et insuper viuentibus indulsit. vt tam dicto triennio durante quam eodem finito in aliis occurrentibus. aliquem idoneum presbiterum secularem vel cuiusuis regularem in suum possint eligere confessorem. qui vita eis comite in casibus dicte Sedi reservatis (preterquam offense ecclesiastice libertatis. criminum heresis. et rebellionis aut conspirationis in personam vel statum Romani pontificis seu sedem predictam. falsitatis litterarum sup plicationum et comissionum apostolicarum. inuasionis depredationis occupationis et deuastationis terrarum et maris Romane ecclesie mediate vel imediate | subjectorum. offense personalis in episcopum vel alium prelatum, prohibitionis deuolutionis causarum ad Romanam curiam. delationis armorum et aliorum prohibitorum | ad partes infidelium) semel duntaxat in vita. In aliis vero quotiens fuerit oportunum: pro comissis sibi debitam absolutionem impendat et iniungat | penitentiam salutarem. Nec non vota quecunque (ultramarino. liminum apostolorum Petri

et Pauli ac sancti Jacobi in Compostella. necnon castitatis et religionis votis duntaxat exceptis) in alia pietatis opera comutare Quodque confessor quem quilibet ipsorum elegerit. valeat. omnium peccatorum suorum de qui | bus corde contriti et ore confessi fuerint. etiam semel in vita. et in mortis articulo quotiens ille iminebit etiam si tunc eos decedere non contingat. ple | nissimam remissionem eis auctoritate apostolica concedere Sic tamen quod idem confessor satisfactionem alteri impendendam faciendam iniungat. Et ex confidentia | confessionis vel remissionis predictorum nullatenus aliquid illicitum comittatur. Quas quidem indulgentias gratias et facultates. idem Sanctissimus dominus noster | Papa voluit et decreuit per quamcunque suspensionem aut reuocationem nequaquam nunc aut in futurum comprehendi. sed semper exceptas censeri debere. prout in litteris | apostolicis desuper confectis plenius continetur. Et quod deuotus in christo et venerabilis pater Dominus Barnabas abbas Monasterii Angelorum | montis in vnderwalden ordinis Si. Benedicti diocesis Constantiensis Ad pretactum fidei catholice negotium iuxta summi pontificis intentionem et nostram ordinationem de bonis suis pie contribuit, Ideo auctoritate apostolica | prefata nobis comissa. ut dictis concessionibus et indultis vti potiri et gaudere possit et valeat per presentes nostras litteras attestamur. Datum Ture gi sub sigillo nostro quod ad hoc vtimur die Sabbati 27 mensis Aprilis Año domini Millesimo quingentesimo decimo. |

Das Siegel ift aus der Capsel verloren gegangen, welche zerbrochen an dem gedrukten Diplom hängt. Die unterstrichenen Worte sind geschrieben.

Dem Diplome find zwei Absolutionsformeln beigefügt; die Eine: totiens quotiens in vita; die Andere: plenissime remissionis semel in vita et in quocunque mortis articulo.

5.

1510, 21. Brachm.

(Archiv Stans.)

Wir der dryen orten, namlich Lucern, Schwyt und Anderswalden ob und nid dem Wald, als rächt schirmer und Kastenvögten des Erwürdigen Gothus zuo Engelberg, Kätte und Sandtbotten,

namlich von Lucern Jacob Bramberg alt Schultheis, und Ludwig küng des Rats, von Schwytz Meinrad Stadtler des Rats. Inderwalden ob dem Wald Peter ze Wyssenbach des Rats, und nid dem Wald Volrich Enendachers Amman, der zit von beuelch vnser herren vnd oberen zuo Lucern versambt, tuondt kunt aller meniaklichen offenlich mit disem brieff. Nachdem und dann sich ein svan und zwytracht erhebt zwüschen den Geistlichen Herren Abbten vnd Convent des obgemelten gothus Engelberg an einem, vnd den dryen lütpriesteren ouch gemeinen kilchanossen zuo Stans, buochs und Wolffenschießen also harlangende, das gemelter herr Abht und Convent vermeint, welcher priester der obgenanten dryen pfrüenden vff solchen pfrüenden abstürbe, denselben solte ein Abbt und Convent zu erben haben, dann sie das also mit brieffen und bullen gefryt wären, die sie begerten zu hören. Dargegen und wider liessen der dryer priesteren und ouch der kilchanossen Anwäldt reden und ant= wurten, si neme folch Vorderung frömbb, bann bas wäri in men= schen dächtnus nie gebrucht, es spen ouch die pfrüöndt so arm vnd klein asin, das ein Gothus, do die in iren handen gewesen, jär= lich den priesteren vß irem Casten old seckel hinvkgeben müesti, der maß das demnach ein Gothus sich von den pfrüendten gant habe lassen abkouffen, darumb so ouch brieff zuo hören begerten; so gebe ouch herr Abbt und Convent inen gar nützt weder bischoff= liche stür noch anders, dorumb in vermeinend, inen ouch nüt schuldia ze syn. Also off beder teill klag, antwurt, red ond widerred, ouch verhörung des Gothus und der dry kilchhörin brieffen, hat uns nit können beduncken, das ein herr von Engelberg noch son Convent zu solchem erbfal behein recht noch glimpff hab, sunder habend wir zwüschend denen partyen erlütert, das gemelte priester, so iett sind oder in künfftigen da syn werdend, solcher ansprach nun und hin= für gant ledig und entsprosten (?) son söllen, in krafft diß brieffs, den wir zuo Brkundt mit der frommen fürsichtigen und wysen vnser lieben endgnossen von Lucern Secret anhangendem insigel bewart geben haben vff frytag vor sant Johannes tag zuo sunnwenden, als man zalt von Christus vnsers Herrn gepurt funffzechen hundert vnd zächen Jare.

Nach einer beglaubigten Abschrift.

1512, 23. Winterm.

(Archiv Bern.)

Lucern. Englenberg. Hetel.

Innser früntlich Grus und alles Guot zunor, Getrümer lieber Altvenner und Mittrat. | Wir haben jetz gehandelt und underred gehebt mitt denen von Sant Jerman') des | Kouffs der Gült in vnserm Nidersibental gele | gen, vnd doch dehein Beschluß können tun | der Verpen²) halb, so den Fromen von Englenberg | vnd vuser Stifft von wegen der Frowen von In | derlappen vff solicher zustat. And So wir ver | stan, das vnser Endanossen von den dryen len | dern des jethemelten Gothus Englenberg | Obervögt syen, Begeren wir an dich mitt | Fren botten, So vff disen tag kommen, darus | zu reden, vns soliche nachzulassen, oder | vmb ein zimlich gelt geben abzukouffen. | Dann nach dem der genanten von Sant German | noch vil in leben sind, und deshalb den be= rür | ten Gotshüsern lange Wart vff Inen stat, | meinen wir, soliche Verpen Solle nitt hoch | geachtet werden. dann solten wir die gült | tür kouffen, vnd demnach die Verpen ouch schwer | lich ablösen, wurden wir der Sach gant müssig | gan. And ob die botten nitt bedacht | wären, vns zu antwurten, bescheche hienach zu andern | tagen. datum zinstag vor Katharine. Anno XII.

7.

1513, 15. Mai.

(Archiv Engelberg.)

Allen denen die disen brieff ansächent oder hörent lesen nu vnd hin nach kündent wir Barnabas apt vnd gmein cofent herren des wirdigen gothuß ze Engelberg vnd wir der dryen orten potten von | lucern von schwitz vnd von vnderwalden als castvögt, namplich

¹⁾ Begüterte Bafallen ber Grafen von Greiers.

²⁾ Verpenn — Verpänigung, ist die Verba nnung oder Verhaftung eines Gutes oder einer Gülte, sei's durch Fideicommiß, sei's durch Substitution, meist zu Gunsten eines Geschlechts in männlicher oder weiblicher Linie. (Gesfällige Mittheilung von Hrn. Staatsschreiber W. v. Stürler in Bern.)

voat Marti vnd balthasar aurber buwmeister der statt Lucern, von schwyk hank schübel, von underwalden ob dem Wald Burakart Kret | vnd nid dem wald amman Kret, mit sanpt Werny knobler der zit des obgenempten gothuß vogt tuond kundt und zuo wüßen aller mengklich und Vernechent offenlich mit disem brief, daß wier durch | nuth und noturfft künftigen schaden zuo fürsächen ouch durch merer früntschafft und einiakeit willen sindt überein kommen mit den frommen wisen dem landtamman ratt und gemeinen landt= lütten | Von Bre Sandtbotten namlich hans Dietly alt vogt im Werny Leman alt vogt ze Lifynen, Uoli schwadrou= wer, lienhart Arnold und hanß Käs, all landtlütt und des Rats ze Bre. also das wir habendt mit einandern ein Abwegslung und ein tusch getan mit den alpen so an ein andern stossent in bywäsen vnd als untertädinger von dem tal ze Engelberg die ersamen Peter schleiß, | der zit weibel, balthafar Wasser, und heini an barmetlen. vnd hat das gothus Engelberg denen Von Bre gäben den goldboden und nidersurinen nach inhalt der marchen die sint einhalb gegen Engelberg | in der alten lantstraß vuterm Bernfad in der fluo da ein frütz stad und gad hin ab in die enge, da aber ein frütz stad in einem stein ob dem sandboden und gad über das wasser und von dem wasser | bis an den stock, da sint zween stein mit krützen under dem weg und gad entwärns hin vff von dem weg durch den Müsywald vier marchen all stein mit krütken amacht bis an den stock ist mit | einem krütz bezeichnet. vnd gad dären Von Bre ge= richty vom stock hin vff der Gredy nach bis in den grad und ist der anstoß des gothuß alp, die si getuschet hand gesyn der stouben vnd von dem stou | ben an die wand vnd hinvff bis vff den grad. das alles das begriffen ist zwüschent dänen anstößen jetzt benempt, ist denen von Bre vom gothus gäben mit aller gerechtigkeit, mit hochen und nibren Gerichten | mit zwingen und bännen. desglichen bänen von Engelberg in peren marchen ouch hoch und nider Gerichte vnd zwingen vnd Bänn. vnd die von Bre haben dem gothuß im tusch gäben Was von der | herrn Rüty vnd den nüwen marchen ist an der alten straß disshalb dem masser begriffen. und also sind wir mit einandern gütlich vnd früntlich übereinkommen vnd ein tusch vnd ein kovff mit ein | andern gethan. also daß die von Bre dem gothus föllent vff und nachgäben drühundert gulden ne vierzng schillig für ein gulden. diselbigen drühundert guldin habent die von Bre dem goth | huß gant und gar vßgricht, gäben und bezalt, deß Wir der obgenant apt vnd die convent herren des gothuß Engel= berg mit sampt den obgenanten botten der dryen orten und dem vogt des selbigenn | gothuß offenlich vervechent mit disem brieff. harumb so sagent wir der apt vnd die convent hern mit sampt den obgenempten botten der dryen orten als kastvögt und dem vogt des obgenempten gothhus | den vorgenanten landtamman ratt vnd lantlütt ze Bre der obgenanten drühundert guldin gant guit ledig und los mit krafft dit brieffs, und damit diß alles wie obgeschriben stad, mit desto merer | früntschaft und Einigkeit möge behept und und behalten werden, so haben wir den hag geteilt damit jeder teil wüße sin heg zuo machen und ze behalten und föllent die vom got= hus den hag machenn | vom stock bis an das wasser, vud die von Bre söllent hagen vber das wasser und vom wasser bis an die fluo vnden am bärenfad. Ind ob sich zuo ziten begeben wurde, daß die von Bri durch ir heg jemer | mit perem fee schaden thätind, das söllent sy abträgen nach billigkeit, desglich ob die von Engel= berg ouch durch ir hea schaden tätind mit nerem see, den schaden föllent sy ouch abträgen nach billiakeit, | Alles mit dem geding, wie hie nach begriffen ift. vnd ob sach wärn, daß die von Bre von schne und von vnawitters wegen in perer alp nit möchtend beliben ond also genötiget ond bezwungen witer furent | mit yerem fee, so söllent sy wichen vff das, so vor peren gesin ist, mit namen dära von Bri Rüti oder der nider sandboden, und was sy da schaden tuond den selbigen schaden söllent sy abträgen nach billig= keit. I ob man aber sölichen schaden nit wölty abträgen nach billigkeit vnd darumb nit möchtent eins werden, denne föllent sy zwen vn= partyg man nämen, einen von Bre den andern ze Engelberg uß dem tal. die söllent den schaden so beschächen ist ussprächen, und ob die zwen Man nit möchtend eins werden so söllent sy zuo ynen nämen für einen obman einen Amman ze Bnderwalden nid dem wald | vnd was dann die dry Man vmb den schaden gesprächent, daby soll denne das also beliben und bestan und also vßgericht werden. And ob sy in der Arner Rüti jett genant ouch nit möchtend beliben, mögen | so mit den monsten schaden so es gesin mag, off des gothus güter varen zum vnschädlichsten, ouch mit genampten abtrag. doch foll ein Herr ober das gothuß von Engelberg fölichen bescheid denen von Bre zeigen wie Im oder dem gotzhuß nach

gelegenheit zum besten gevalt, damit sy mit dem neren mögent beliben vnd jr narung haben wie vor begriffen ist, alleinig vß not darzuo bezwungen. | vnd wyter das die obgenanten von Bry mögent durch das thal mit dem peren von vnd zuo varen mit dem minsten schaden, nach inhalt der alten brieffen. vnd diß alles wie obbeschriben stad, zuo warem | vesten Brkund so habent wir der vor= genant apt und gmein Convent des wirdigen gothus Engelberg vnser abthy Insigell gehenkt an disen brieff, vnd ich obgenanter Werny knobler vogt dessäl | bigen gothhus ze Engelberg han min eigen insigel von wägen des obgenanten gothuß ouch von wägen der dryen orten als castvögt offenlich gehenkt an disen brieff. vnd wir der Lantamman Ratt vnd | landlütt ze Bre habend vnseres gmein landt Insigel offenlich gehenkt an disen brieff. zu gezügnuß diser obgeschribnen sachen gäbenn ze mitten menen als man zalt von der geburt Christi | vnsers behalters fünfzechen hundert vnd drüzechen jar. —

Alle brei Siegel hängen wohl erhalten.

8.

1513, 6. Brachm.

(Archiv Schwyz.)

Abscheid zu begge Ried von den dryen ortten vnd castvögten ze Engelberg gmacht vf mentag na sant bonafazy xiii. antressend die closterfrowen ze Engelberg vnd hans snider von alp wegen zuo arni umb fünsthalb ruben anken zins ist also geradschlaged, das hans snider für die alp jedermans rechten an schaden niesen mag vnd sol die verlegnen zinß gen mit guoter werschaft für nächsten sant Johans tag vnd den hürigen zinß gen zuo sant michele tag, vnd ob hans snider an castvogten vnd an closterfrowen hür zuo sant michele tag Erlangen mag das im die alp me land se blydy darby ob aber Er dz an inen nit Erlangen mag so sond die closterfrowen dafür hin by der alp vnd by ir brief vnd sigel blyden. item als die closterfrowen im sidental old im berner piet Ettwas Rechtig hend ist hans zum büll ze stans Empfolen dahin zu faren vnd Erstennen vnd was er sindt soll Er an die castvögt bringen.

9. **1514, 19. Heum.** (Archiv Engelberg. ¹)

Wir die nachbenempten Balthasar Gürber Bumeister und des raths der statt Lucern und von Schwyt Marti Mettler alt vogt und des rats und von Anderwalden ob dem wald Peter zum Wyßen= bach alt voat seckelmeister und des rats, und nid dem wald Caspar von Eggenburg daselbs landtschryber thund khundt und verjechend offenlich mit disem brief, das wir von empfelch wegen vnser herren vnd oberen vf hüt dato zuo Engelberg versamlet warend von des Aawassers wegen, als das vor einem jar von vnsern herren vnd oberen botten so duomalen darzuo verordnet waren, besächen und das in sölcher maß erfunden, daß derselb Na runß da gegen ror vf erfüllt was, das es im rechten old alten runß nit behaben werden möcht, denn das es den thallüten im niderberg old da an iren güeteren im boden schaden thet und schaden gethan möchte han. wan das duomalen diselben verordneten botten mit herren abbt Bar= nabas und gemeinen convent herren und mit dem vogt wernn Anobler von Schwyt duomalen vogt ze Engelberg güetlich durch vermydung villen größers schadens geredt und vberkommen, damit derselben thallütten im niderberg geschonet wurde, das verwilliget ghan hand und das masser vberhin zuo des gothus matten, genampt das ror, gelassen hand, doch nit anders dan mit zimlicher abtragung, als sich die botten von vuseren herren und oberen als wir vf hüt ver= ordnet güetlich old rechtlich darumb erkhennen wurden. vnd vf das so wir die stöß und die runß und grund uf beder syts gesächen hand vnd wir herren abbt vnd convent herren vnd Johansen zum Büel von Anderwalden der zit vogt erhört hand, ist von sunderbaren tallüten, deren am niderberg oder im boden niderthalb dem gothus, namlich Jaggli schleiß, Toni kufter, hans müller, Caspar vnd Jaggli Waser, Caspar Fater, Nidristers knaben, Mary stulk, Marit Welinger im namen sins bruoders fäligen wybe, so all gueter an denen enden im boden hand vnd ir gueter an dem ende zuo versprechen stand, item es sind ouch von ameinen tallüten ouch erbar lüt namlich Bernhardin Amstutz, Peter schleiß, heini Sutter als schidlüt harzuo verordnet, die ouch von gemeins thals wegen

¹⁾ Ex libro Copiarum.

güetlich darzuo geredt, sy mit vns obgenampten botten vnd wir mit inen so vill mit herren apt vnd gemeinen convent herren vnd mit dem obgenampten vogt an eim teil vnd mit den obgenampten funderbaren thallüten obbenampt am niderberg old im boden nid dem gothus geredt guetlich und früntlich, das sy zuo beder syts mit mund vnd hand vns obgesagten vier botten im namen vnser herren und oberen als caftvögten lutter an alle fürwort vbergeben hand, was wir harumb sprechen vnd wie wirs machent, söllichs alles stätz ze halten. item of das hand wir also gemacht ond ge= sprochen, das die vorgenampten sunderbaren am niderberg old in boden vorbenempt dem gothus für den schaden so das Aawasser am ror jet than hat, sönd gän drißig vnd hundert pfundt vnd das zuo nechstem herbst so iren gerichte gand, vfrichten und gän fünfzig pfund. das vbrig mögents vfrichten old dem gothus zinsen, wederlen ira jetlicher lieber will. item zum andern so sönd die sunderbaren thallüt so dise sach angat ein man vnd wasservogt dar gän vnder inen. der soll by dem end so jegklicher thalman dem vogt schwert, insunderheit verbunden sin, wen ein abbt von Engel= berg old die conventherren old der vogt daselbs ein ermanent, das er on verzug mit inen gang in die matten in das ror vnd da gschouwen, wie old wo das guot zu wehren old werchen je ze ziten notthürftig sig vnd da on intrag mit inen ze rath werden, wie old wo man das wehren und werchen woll und die duncki, das es aller baß ze werchen und zuo erwehrend sig. darumb sönds je ein anschlag thun. alsdan soll das gothus je dry werchman darzuo thun vnd aber die obbemelten thallüt so die sach angadt gemeinlich old so vil ira je ze ziten der notturft nach darzu erhöuschet vnd da trüwlich ein anderen hälfen wehren und werchen. es soll ouch das gothus je ze ziten ir ochsen vnd züg lan da an dem end lan bruchen, als die notturft höuschet, item und ob sy solicher erst= bemelter ordnung deheinest nit eins werden möchten, so solls stan an eim vogt von Engelberg wie der inen follichen vnderscheid darin gid. desselben sönds gläben und nach gan und also wehren und werchen. vnd weler darin nit gehorsam were, der old die sönd zuo jetlichen mal dem gothus vmb ein guldin buoß verfallen sin so bick das beschicht, item die matten das ror soll ouch abgemäßen werden, ob sach wär, das dz wasser nit da behept wurde, da es jets aadt, man das es der matten ror nu hinfür noch me ver= wüesti old nemi old schaden thäti. das soll fürhin alleweg an castenvögten stan, mas die obbemelten thallüt am Niderberg darfür geben und zahlen föllen. es ist ouch beredt, wär sach dz dis ob= bemelten thallüt an Niderberg old im boden nid dem gothus gemeinlich oder der mertheil under inen deheinist diser unsers spruchs vnd ordnung nit gläben welten, als dife ordnung inhalt, so mögent obbemelter abbt, welcher je zu ziten abbt ist und die convent herren vnd der vogt ir werchlüt nemmen vnd das wasser wider vom ror wider ober oßhar in den alten runß, da das vor gangen ist, leiten. darin söndt den die obgenampten tallüt den nüt zu reden han, aber so lang die thallüt obbenampt difer obgeschribnen ordnig an abgang gläbend und nachgand, so soll dz Aawasser da bim ror da es jest gadt, blyben und nit dannen geleitet werden. und diß alles zu warer gloubsami und wahrheit aller obgeschribnen dingen, so habent wir obgenampte fändbotten von Lucern, von Schwyz, von Bnderwalden ob dem wald und nidt dem wald all und jegklicher insunders unser eigen insigel offentlich thuon hencken an disen brief zu warer veriecht aller obgeschribnen dingen. der geben ift zu Engelberg am witwuch vor sant maria magdalenen tag in dem jar als man zalt von gottes vusers behalters geburt fünfzächen hundert vud vierzächen jar.

Das Original ging beim Klosterbrand im Jahre 1729 zu Grunde.

10.

1515, 25. Horn.

(Archiv Engelberg.)

Es ist zu wüssen menklichen das ich hans zum Büel von Bnderwalden nid dem | wald der zitt vogt des erwirdigen gothus zuo Engelberg, Duch Werni Knob | ler von schwitz alt vogt, Duch herr Heinrich Stultz bed in bywesen hand al | so verlichen die reben vnd was darzuo gehört zuo Küßnacht vss der zyl dem | bescheidnen hans Kapsser 10 jar vm 9 lib. zins in denen gedingen, das er sp sol in eren han mit hegen in tach vnd gmach wie er sy sunden hat. Duch | die reben buwen, vnd sol im das gotthus gen halben mist, vnd sol er in koussen | vnd sol das gotthus halben kosten han, bis zuo den reben. Duch sol das gotthus im halben | kosten gen zuo gruoben. Duch sol man im gen halben wimmet kosten, vnd sol man denn | den win teilen in der trotten, dem gothuß halb

vnd im halb. Duch ist berett, wary sach das die herren von Engelberg büchte, die reben vnd die gütter wurden nitt in | eren gehalten, so mag er vor dem wimmet zwen erber man nemen zu küssnacht! vnd in die reben vnd vff die gütter gan, vnd sy also beschowen, vnd obsi düchti das | sy nitt nach guotten eren wärind gehan, so mag ein vogt im die gütter nemmen, vnd | einem anderen laussen. Duch ist berett ob sich begäbi, das es im nott dätti im jar, vm ein mütt kernnen oder zwen, sol im das gothus für seten, und sol er zuo herbst wenn man | gewimmet das gelt oder win darum gen, als denn der gemein louff ist vnd nit tü | rer. Duch sol der obgemelt hans kapffer die trotten in hut han, vnd darzuo luogen, vnd ob sach wäri dz ienen ein treipf darin gienge sol er sy ver= zien und das best thuon, i doch sol dz gothus alwegen die schindlen barzuo gen, und was nutes baruon kund | sol dem gothus werden, ond sol ouch nieman lassen daruff most trotten, on des gophus wissen und willen, und sol alweg ein gutt trüm offsächen han zuo dem | vnfren und die fässer insonderheit, und um sölichs sol er geloben an eines eides statt, war vnd stätt ze halten vngefarlich. Hieby warent hans reber von | Merlischachen vnser lenman. Duch amman eichbach, und han ich hans kapffer | erbetten den frommen vnd wisen vogt zum bül das er sin eigen insigel vff | truckt zuo warem vrkund vff disen brieff. das ich obgemelter vogt gethan | hab in anderweg vnschädlich. der geben ist vff der alten fasnacht do man zalt fünfzechen hundert und fünfzechen jar.

Diese Urkunde ist auf Papier geschrieben und vermuthlich nur eine Copie; benn es zeigt sich keine Spur vom Siegel.

11.

1515, 11. Winterm.

(Archiv Engelberg.)

Ich Niklaus Sutter tallman zuo Engelberg bekenn offenlich mit disem brief für mich vnd all min erben, das ich durch mines besseren | nutes willen eines stätten ewigen kouffs, wie dan der vor geistlichen vnd weltlichen gerichten vnd rechten in vnd vswendig nach gewon | heit diser landen allerkrefftigest sin soll vnd beständig= lichest sin mag, verkoufft vnd in kraft dises briefs ze kouffen geben hab dem fro | men, fürnemmen vnd wisen hansen zum Büel der

zit vogt zuo Engelberg beider klöster, zuo des gothus handen, des oberen gothus und | inhabers diß brieffs, sechs rinder alp zuo blancken, ist eines Töni kusters gsin, die an= bere fünf Peter schleißen, mit allen iren rechten | mit alp= anossi vnd aller eigenschaft so ich da gehan hab, vmb sibenzig pfund haller der statt lucern werschaft, fünf bagen für ein pfund zuo rechnen. doch mit föllichen gedingen, daß sy mir drißig rinder alp ze gerschni min lebtag söllen laussen ouch mit mi | nem knaben das best tuon, wenn sy das zu zinsen haben, die ich vnd min erben fürohin söllent verzichen und nimmerme ansprechen | dan ich dero sibentig pfund bezalt bin vf sant Martistag des jars datum diß briefs. vnd dieweil ich föllich rinder alp verkoufft | hab mit erlouptnuß mines gnedigen herren apts von Engelberg im biwesen herr Heinrich daselbs conventherr, ouch des vor | genampten vogts, und dero von im vkgericht und bezalt of zil und tag wie obstad, also das dasselb gothus söllich rinder alp niessen | vnd bruchen mag als sin eigen quot, dan ich mich mit dero mit allen minen erben und nachkommen verzigen habe. und söllichs zuo | merer kuntschaft und beständniß eines ewig wärenden kouffs, so hab ich gebetten und erbetten herr Barnabas apt des vorgenempten | gothus, das er sin eigen insigel gehenckt hat an disen brief, das ich vergichtig gethan hab mir ond des gothus fryheit vnschädlich | ze sin. der geben ist vff sant Martis des heiligen bischoffs tag nach Christi vnsers herrn geburt gezalt fünfzechen hun | bert zechen und fünf jar.

Das Siegel hängt, aber in der Umschrift dermaßen unleserlich, daß der Zeichner unmöglich dasselbe bearbeiten konnte.

12.

1515 (?)

(Aus dem Urbar für die Freien Aemter.)

Item zum aller ersten ein stuck lit onten in gravis moos, hatt Lienhart giger, stoßt aphin of das zincken mettli ond harfür an das synser feld. — item das gravis moos das hans Strebell hat, git halben zenden in ödis holz zenden. — item heini Mallers wanen gitt ouch halben zenden in ödis holz. item Lienhart gigers wannen gitt ouch halben zenden. item die köllen die heini Maler Geschichtsfrd. Bb. XXX.

von Claus schwitter kouft hat git ouch halben zenden. item die püntten zwischent den bächen, die Claus schwitter von dem wuppe= nower kouft hat git ouch gar zenden. item heini schwitters matten, die heini greters ist gesin die da stoßt an bach und harfür an die straß ond offhin an die mur, da der graben zu ist, git ouch gar zenden. item ein mättli ist hans fillingers, das ober das stoßt an die straß und an Entlis mülibach, gitt ouch gar zenden. item hans filligers hofstatt, die by dem brunnen lit und stokt an Entlik müli= straß, git ouch gar zenden. item die matten hinder der statt, die hans filliger hatt, stoßt an bach and vßhin an die hofstatt git ouch gar zenden, item heini Schwitters rein, der heini greters ist gsin hinder der babstuben stoßt an die gassen und des filligers matten, git ouch zenden. item der renn hinter Rudolf decken huß, stoßt aphin vy des filligers matten und vihin bis an das hus, gitt ouch gar. item der renn hinder heini Schwitters hus stoßt ouch abhin vf des filligers matten und vshin an das hus, git ouch ganzen zenden. item der renn hinder wolfgang räbers hus, stoßt abhin vff des filligers matten und vßhin an das hus git ouch ganz zenden. item der rein hinder dem hus by dem thury, das Claus schwitters ist, stoßt aphin of des fillingers matten und vßhin an die straß gen ettyschwil, item heini schwitters garten stoßt an schnelboges matten und an die straß die gen Meyenberg gadt und die mur an dem graben. item des schnellbogen garten vnd matten, da die schür by stadt, stoßt by der mur vßhin und der garten stoßt herfür zum brunnen. item des schnelbogen matten die da stoßt an heini Schwit= ters garten und an die straß gen menenberg, item des schnelbogen hofstatt vnd das mättli enet der straß, da spicher in stadt. item ein stuck of dem büchel, stoßt an die straß gen Alicken und vßhin bis of den büchel gegen der matten, item all gärten in der statt Menenberg git gar zenden. item der rein hinder Claus schwitters hus. item der rein hinter frams hus. item des räbers mettli da die straß umgat, item heinis von Wallis wannen, vberal bis an ein stücki, lit under dem hus an der straß die gen rüßegg gat. item der menacher der da stoßt vshin an den biren boum da man vf die huob gat, vnd stokt vber zwerchs vshin an den marchstein der da stadt ob dem weg der in brandt gat vnd bys an die straßen do man in brand gad vnd darzuo gehört die edelmatt vnd die pünten, stoßt an den bach, item des Tockwilers kaseren die da

stoßt an die straß, die gen luzern gat von meyenberg und an die eknow vnd ob sich an Claus schwitters hofstatt matten. item Voln frnen ödis holz ganz ond gar. item das wamisch guott das da litt vnden an Bly fryen ödis holz git ouch. item wolfgang wäbers bünten vnd garten vor der statt an der straß do man gen syns gatt. item der garten ob wolfgangs bünten floßt an der statt mur. item Claus schwitters garten, der da lit an der straß gen syns vnd stoßt an die statt mur. item ein acher lit ob fenchrieden, lit ob dem pfaffen acher vfy an den infang, item zu nöttisdorff ein juchart lit in der husmatten im winckel, stoßt oshin an bach vnd herin an den graben der von dem brunnen gat. item zu nöttiß= dorff die bybels rütti oberal ond zwei juchart stossent bybels rütti vnd vnder dem brand vshin vnd dry juchart hinder dem brand stossent herfür an die zwei juchartten die an bybels rütti stossent. item zu menenberg der garten das dek fryen garten instat. item die schoß die Claus schwitters ift, stoßt vß an lienhart gigers wannen vnd an heini malers wannen vnd abhin gegen der heiligen buchen, git halben zenden, item aber ein stuck oben im wingarten, stoßt von der wannen abher an die müly byren boum und stoßt an die gassen die gen rüßegg gat und an den bach der vs dem zürich riett loufft. item ein stucki lit unden im wingarten ob der sagen, stoßt fürhar an den bach vnd an dem bach hin vnd vshin bis an die sagen. item die matten nid dem hus da der nüw spicher in stat, stoßt vshin an den helgen brunnen und ze ring um den bach.

Zusatz um das Jahr 1526.

item vnd was Cuonrad wiß der vndervogt hett gehan in disen zenden, hett man im abkouft vnd bezalt vm ze sechszechen gl. vnd sol nuw ze ewigen zitten ze disem zenden hören vnd er vnd sin erben kein ansprach han ze ewigen zitten niemer mee an obgenempten kouff, vnd sind koiffer gsin vogt radheller, herr heinrich Stult schaffner ze Engelberg in bywäsen fendrich Ruprecht wiß, wolfgang strebels vnd ander biderb lüt. —

13.

1518, 10. Serbstm.

(Archiv Stans.)

Zue wüssent sig allen und jegklichen, die jetz und hienach dißen brieff jemer ansechend, lesend old hörend läsen. Nachdem und dann

vor zyten in dem jar do man zalt nach Christus vnsers behalters geburtt fierzechen hundert driftig und fünf jar, am zinstag vor sant thomastag, von den frommen fürsichtigen ersammen und wysen von Bry Anthony gerung, von Schwyt hans abyberg alt amman, von Anderwalden ob dem wald Walther Hengli alt amman daselbs, einen undergang als inen fölichs zuo thuode von herren apt Ru= dolffen und gemeinem cofent ze Engelberg sant benedickten ordens an eim teill, zum anderen vom Lantamman und den lantlüten zue Inderwalden nit dem khernwaldt, mit beder teillen willen vnd Abergebung einen Andergang zwischent des gemelten gophus Engelberg und der von Inderwalden nit dem khernwaldt güetern, Lant= marchen, herrligkeiten, zwing und bann, höchi und nideri gerichte, stür old brüch, zue samen old an ein anderen stoßend, als sy ge= than handt vnd darumb zwen brieff glychs inhalt iedem teill einen von allen teillen besiglet geben habent, diselben bed brieff die Marchen und Zill ab eim an das ander zill wisent, das man die= selben wol merkhen und erkennen kann, doch daby wisend dieselben bed brieff in eim artickell an die Reinert fluo zuo nächst by dem sulzbach, und von derselben fluo die richte vff zwischent acherrüti vnd der weid im fang vnt an brunniswaldt an die fluo. Item ond so aber jet dieselb acherrüte ond dieselb weid im fang nit von meniaklichen glich gezeigt wend werden, vnd damit khünftige Irrung vor zu sinde, sindt wir hienach genambt, namlich herr hans zender cofentherr in namen des erwirdigen herrn Barnabas abbt und ge= meinen cofent ze Engelberg. Duch der fromm ersamm wis jakob am ort von Lucern, der zyt vogt zue Engelberg, mit sambt ettlichen tallüten, namlich Jenni tönnen, Bli zmüttlingen, Bernhardin am= stut, hans dylyer, jost dylyer, Bli amstut, Melchior schleiß, jakob tönner; und von Anderwalden nid dem waldt Johannes zum büel alt vogt ze engelberg, Caspar von Eggenburg geschworner lant= schryber, hans bünter wenbell zue wolfenschiessen, Cuonrat Scheuber ab altzelen, Steffan kristen, hans kristen zue beder syt mit gwalt im fang versamlet, vnd nach verhörung etlicher personen ouch die obgemelten alten zwen Brieff, dieselben bed brieff also vnbekränckt gentlich mit allem iren inhaltenn ewiaklich in krefften blyben vnd bestahn föllent. vnd sind also auötlich Eis worden, wie har nach geschriben stadt; namlich also, wir hand ein krüt gemacht in der reinert fluo bim sulzbach am tossen zwischent dem alpweg und dem

sulzbach, stoßt zum bach, barab solls gan die richte vffhin zue undrist in die alp im fang vnd dur den fang die richte vihin vnt woll vffhin, in der alp fang lidt ein brunfarwer stein lidt vffem herd enbor vff der wyte, hand wir an der vnderen syten ist flach ein früt ingmacht. ab bemselben früt solls gan die richte dur die alp fang vf zwischent der alten gaden old hütten hofstatt und der jetzigen hüten off ont schier que obrist, ond doch nit quot quo obrist im fang an ein stein, lit im herd, gab ungefarlich eis knöws hoch für ben herd vff, und ist ein mäg by eim klaffter lang, ist ouch ein früt ingmacht, und den ab demselben krütstein solls gan an brunnis= waldt an die nöchst fluo, und damit solls also achersrüti und die weid im fang hiemit nu vnd hienach also vsgezeichnet sin, vnd die lantmarchen hiemit entscheiden sin, inhalt der alten vorbemelten brieffen. Ind dit alles zuo vergicht und gedechtnuß, haben wir abbt Barnabas und wir der cofent unseri insigell, und wir der lantamman und die landlüt zue Anderwalden nit dem khernwaldt vnser landtsgemein insigell all offenlich daran gehenckt zu wahrer vergicht diser dingen. Beschechen am fritag vor des heilligen Crütz erhöchung tag im jar als man zalt von Christus vnsers lieben herrn geburt fünfzechenhundert und achtzechen jar.

Nach einer beglaubigten Copie.

14.

1522, 31. Augstm.

(Archiv Engelberg. Copie.)

Des ersten ligen vier jucharten achers genempt zum zyll, die besitzen Rudolf buocher und klein hans Öchen, stossent einhalb an Vit lütharders acher, oben an suosswäg der gen Merischwanden gath. item vier jucharten achers gelegen in der hosstetten, da stossent zwo jucharten and wäger matten, zum andern an dero von Eschibach gütter. die andern zwo jucharten stossent and ober müly hossstatt, und oben an Vitten hosacher. item aber ligend acher, genant in der Rütti, gelegen im seld, breitti geheissen, sind under der Answand, ist ungefär siden jucharten. item ein jucharten achers gelegen vor der sandtgruoben und gath der suosswäg dardurch gan Merisschwanden, die buwet Ruodi im brüll. item ein halbjucharten,

genant im Ergeler, stoßt oben und unden an Bit Lüthardes acher. hat Ruodi brüllman. item aber ein jucharten achers, ouch im Er= gelen gelegen, stossent ob sich an Vitt Lüthardes acher, hat Ruodi buocher. item ein jucharten acher gelegen oben an dem dorff, stoßt and straß die gan Rüstischwil gath, zum andern an Vitt Lüthardes acher, buwet Ruodi brüllmann, item vier jucharten gelegen in fryenbüell, hinden stossent ans Lettmans zelg, zum anderen and straß die gan Mury und gan Rüßegg gath, hat der Müller zu Müllouw, item dry jucharten genant der Maßholderacher, stosst and straß, so gan Merischwanden gath, buwend Vitt vnd Ruodi Buocher, item aber ein halb jucharten gelägen an der schnenzen Uoli Dechsners, stoßt ouch ans Uoli Dechsners acher. item aber ein halb jucharten ouch an der schnenzen gelägen, stoßt an Vitt Lüthardes ächerli, buwet Ruodi buocher. item ein jucharten gelegen an der bündten, stoßt an den bach, buwet Ruodi Buocher. item zwo jucharten gelegen ob Müllouw by Rysegg, ligt ein halb jucharten under der straß und anderthalb jucharten ob der straß. buwet Ruodi Buocher und Ruodi brüllmann, stoßt einthalben an Vitt Lütharders haldenacher. disere jet gemelte und zuo Müllouw gelegne gütter und ächer, die gebent samptlichen und sonderlich halben zenden gen Engelberg und halben zenden gen Frowenthal. vnd by diserem stoß oder undergang war gegenwärtig in namen des gothus Engelberg der erwürdig, wolgelert und andächtig herr Hans zender conventherr zu Engelberg und mit ime herr lüttpriester zuo Sins Hensli Streber, Lienhart gyger. vnd von Frowenthal Berchtold Reber amman, und warend zügen herr Silvester blümler, hans Ochsner, hans schmid und Ruodolph Brüllman. Es sind aber die ersten vier obgenanten jucharten hierinnen vorbehalten und hat ein jede party einen föllichen glych wysenden rodel. Actum vff sonntag vor sant Verenen abent, do man zalt fünfzechen hunder zwenkig vnd zwei jare.

15.

1523, 13. Sorn.

(Archiv des Frauenklosters in Sarnen.)

Wir Schultheiß vnnd Rath vnd die hundert, so man nempt der Groß Rat der statt Lucern | thund tunt aller mengklichen mit

dem brief, das off hütt siner dato, als wir in Ratswys | by ein= andren versammlet, vor vnns Erschinen sind der Ersam vnnser aetrüwer lieber Ratsfründ | heinrich heß, der zit ein vogt in namen vnd von wegen des Gothus Engelberg an einem, vnnd | vnfer getrümen lieben die Erbren lüt von rickenbach, so da gothus von Engelberg gütter besitzend | vnd innhaben, am andren teil, vnd lies im der vogt von Engelberg durch sin fürsprechen | für vnns bringen ond reden, wie das er iet ein amptman des gothus ze engelberg sig, vnnd | so er die güllten vnd zins zu rickenbach er anderstwie inziechen müs, habe er der notturft nach | die rödel vund brieff so das Gothus darumb hat, besechen und erlernet und namlich einen bermetin versigelten vnverwüsteten brief erfunden, den er begert zu verhören, darinn lutter ver schriben stand, was vnd wie vil die gütter zuo rickenbach dem gothus jerlichs schuldig spen ze geben, wie wol die innhaber der gütter ein zit har nit so vil geben, wie der brief inhallt, | das aber als zu besorgen durch liederlich amptlüt also vorhar vbersechen sige; damit aber das | gothus des nit entgellte darumb so ruf er vns an, batt vnd begert, das wir mit den | inn= haber der autter so vil verschaffen und vermögen, das sy dem got= hus die verseßnen vistanden | zins virichten und hinfür dem gothus die zins und güllt geben sollten, wie der bermetin | brieff das zu= gäb vnd luter vswiste. Daruff die erbren lüt von rickenbach die innhaber | der gütter durch irn fürsprechen antwurten liessen, sp lassend den anzögten brief sin wie er sig. | Aber sy vnd ire vordren lennger dann mentschen bächtnus erreichen mög, habend von den güttren | nit mer geben, dann wie die rödel des Gothus engelberg vß wysten, vnd nit so vil als diser | brief zugeb, dann sy haben etwa von den allten gehört, es sig ouch zu gedenken wär sin, das die gütter etwa vor zitten nit so werd gsin als iet, und wellte das Gothus, das die gütter nit | wüst vnd vngebuwen lägen, so müsten vnd hetten sy die vmb nächer zins müssen lichen, dann | villicht vor daruff gstanden wäre, vnd vermeinten, das inen der brief nünt schaden, sonnder | das sy by den rödlen blyben, und wyter nit zins schuldig sin sölten, mit bitt vnd beger, das wir den vogt von sim fürnemen abstellen und darzu halten wellten, das er sp blyben lies | wie von alterhar. And als beid teil dife fach mit der glich vil mer wertten vnnot ze | beschriben geübt und beschlossen, ouch daruff ir gestellte kundtschafft wir ordenlich | verhört; Also vff

clag anntwurt red und widerred, ouch verhörung der kundtschafft! vnd briefen, so haben wir vns erkennt, das die von rickenbach schuldig fin föllen bie zins und güllten dem Gothus Engelberg nun fürhin vhzurichten vnd zu geben | nach sag vnd innhalt des verlesnen brieffs, des anfanna stat: Wir Ruodolff propst des | Got= hus Sannt michels ze Münster in Ergöw in Costenzer bistumb 2c., vnd sin datum | an dem sambstag nach sant Jacobstag eins heilgen zwölffbotten nach der vesper und vor | dem nachtmal, des Jars do man zalt von gottes geburtt tusend drühundert sibenzig und | vier Jar, und zuletst so wyst des brieffs beschluß unnd ennd also, der geben ist ze münster | bes tags und Jars als davor geschriben stat 2c. Also was vnd wie vil der gemelt | brieff zugit, föllichen brief wir hiemit in kreften erkennen, doch was zins bis vff | hütigen tag ver= fessen und verfallen, das sy nit lut des brieffs vharicht hand, dieselbigen | versessnen zins söllen tod und ab, und die von rickenbach nütt daby schuldig sin. Des begert | der vogt zu handen dem Gotzhus eins briefs, den wir im zu vrkund mit vnferm statt | secret Insigel besiglet geben haben vff frytag nach fannt appolonien tag, nach | Christi gepurt gezalt fünffzechenhundert zweinzig und drü Jar.

Das Siegel ift aufgebrückt.

16.

1525, 13. Brachm.

(Archiv Engelberg.)

Mengklichem vnd allen denen, die disen brieff ansechend | ober hörend lesen, ze wißen sig, das Wir diß nach benempter | Barnabas apt vnd ganzer convent mit sampt denn | fürsichtigen vnd wisen der tryen Ortten botten vnd vogt | namlich von Lucern vogt Jacob am Ort, Voli Jacob von schwiz, | hans zum Stein seckelmeister vnd Heini brunner ob dem | kernwald, Schriber von Eggenburg nid dem Wald, vnd Peter | Randhelder Vogt der zitt des Gozhuß Engelberg, in einem | Vertrag vnd verkummniß geordnet vnd gemacht habend | mit Ruodolff Rupp von Ow in Namen deren von Ow als mit | Irem Sandbotten, so wegen des Höwzechenden mit sölichem | Anderscheid vnd Geding, als Hie nach statt. Des ersten, daß | die von Ow fürohin biß vff ein vnd trissig Jar dem Goze

hus | föllend Wären und geben gen Sins in des Gothus fpicher | fiben Malter Haber on des Gothuß Kosten und schaden. | des anderen, das die von Ow die schür söllend lassen zimlich | in thach und Gesmach uß Fren Höltern sönd laussen halten, | doch on Verenderung und da dannen Ziechung. des tritten | das alles vorhin uffgelüffen Kosten auch damit für | und hin ab sig in disem Vertrag begriffen. des sierden, | daß nach den ein und tryssig Jaren das vorgemelt Guott | dem Gothuß, wie von Alter har gen Lucern sol gewert und gefürt sol werden, und in alle Gestalt wie dishar. | Vnd des zu Warem Vrfund und Bezügnis so hab ich | Varnabas Apt min Secrett Insigel getruckt uff disen brieff, | doch mir und dem Gotshus onschädlich ze sin. Datum uff | Zinstag nächst nach Barnabe, als man zalt von der Geburt | Christi tusend fün hundert fünff und zwentzig iar.

Dem papiernen Briefe ist bes Abtes sigillum secretum aufgebrückt | bie Mutter Gottes mit dem Kindlein.

Das Facsimile der Handschrift des Abtes Barnabas, siehe artistische Tasel III. Nro. 1.

17.

1526, ? Mai.

(Ex libro municipalium, genannt: altes Thalbuch von Engelberg, vom Jahre 1582.)

Zue wüsen vnd offenbar spe aller menig | khlichen mit disem brief, das vf der | rechnung da man zalt hat fünstzechen | hundert vnd Sechs vnd zweintig | Jar, gehalten, in zeiten alls der | Ersam wiß Petter Radhelber. des Raths | zue Schwitz, vogte zue Enngelzberg | gewesen ist, vor denn Erwürdigenn. | geistlichen herrenn herren Apt vnnd | gemeinem Convent zue Engelberg | ouch des vor des melten vogts. vor denn | frommen fürnemen vnd vysen herren | den Castenvögten gemelts gothus | Enngelberg, vnd namblichen von Lucern. | Ruodolsen hünenbergs Burger vnd | des Raths zue Lucern, von Schwitz | vly Jacobs des Raths, von vnder | walden ob dem waldt. Heiny am | Brunnen des Raths, Nidtem waldt. | vogt vogkhigers, Angeteigt, Wie | dann die thallüt zue Enngelberg. | nit willig sind gesin, den val wie | von allter har khoommen zegeben, vnnd | dem was allso: die thallüt zue Engelberg | sprachend sie hetten

gehört man sote füer | benn fal gebenn ein gespaltenen fues, das ist rinder vech, vnd nit ein gannzer fues, | das ist ein Roß, Da aber gemelten | herren apt vnd Convendt, auch der voat | mit auetter khundtschaft dargebracht | haben, das man vormals auch das | best haupt, es were Roß oder rindervech | waß einer dan zue zeiten in seiner | hushab hinder ime gelassen, geben hat, | And Sind die= selbigen Zeugenn diß | nachgenempte Erbaren lüt Namblichen | Jenne Dengi, Volli ze muttlichen, Jost dilger | die haben auch Ir saa, wo man inen | solches sunst nit hette wellen glauben. | mit dem Eidt bestetten wellen. Darnach | hat man witer wellen züchen, an den | fal brief. den die herren zue Enngelberg | vnd dz gothus hannd. vnd vf solches | hat man den brief nit khünden finden. | vnd ist zue besorgenn er sei verlorenn | And vf solches haben sich vorge= melte | herrenn die Castenvögt Erkhendt, dz | man sole Ersuechen die alten rödel | vnd büecher, freiheiten vnd gerechtigkeiten | mit welchen dann dz loblich gothus vast | wolbegabet ist, und nach semblichem ein andern | valbrief machen. Dem ist allso, Namblich | wann ein thallman stierpt, der sol genn | on alle widersag, nach Inntrag das best | haupt dz er in seiner hushab hinder im last. | wie obstat, hat auch einer Sone und im der Eltest stierpt und dieselben Brüeder nnit von einandern getheilt haben, derselbig | Eltest sol den val geben, hette aber einer | von denn andern brüedern getheilt, vnd | derselbig stirpt, von demselben sol dem jaothus der val werdenn. Ind ob | einer ein Sun by im hette, vnd derselbig ! Ettwas besonnbers hette, es | weren Roß oder Rindervech, stirpt | der vatter sol dz gothus nüt dester | minder das best haupt nemmen. | Auch so ist vorus und ab von allterhar | der bruch gesin, das das got= hus hat | das best haupt genommen, was einer | in seiner hushab gelassen hatt hinder im Auch niemandt darum Rechnung | gebenn, vnd sein gerechtigkheit vor allen dingen zebrauchenn. on alle füer= wort, vnd ob einer vserthalb | dem thall hushebig wehre vnd sein | quet im Enngelbergerthall brucht. | der fol vällig sein, er hab Joch das | thallrecht vfgebenn oder nit, und ein | hinderseß der da gots= hus freiheit und | nutung im thall brucht es sei vil ober | wenig, der sol ein val gebenn. Ind | allso mit obgemelten artikhlen denn | vall bethrefendt, So solich threwlich werdenn gehalten, so Empffacht einn | Jedtlicher thallman sein lechen und | Erbschaft, wie man dann solches | khlerlichen und genuegsamlich in denn | altenn Rödlenn und briefen fünden thuet | Bnd ob sach wehr das der alt val | brief wider funden wurde, vnd Ettwas | besers funden wurde in dem selbenn brieff, so mag man dann disen gegen wärtigen brief wider abthun ob man | wil, Witer so ist aber vor vilbe | melten herren Castenvögtenn anbracht. I wie dann die thallüt meinendt. by Gothus Solte of denn zwenen Alpenn stoffelberg ond Plannkhenn nit gnoß sin. I darwider aber die herren und vogt redtend tund sprachend, Es wehre doch grundt gradt | vnd boden des gothuß. ond ist nit ein | handt breit es git bodenzing, darby So | hat das gothus in beidenn alpen Eigne alp. | vnd denn vbersat. solchen liesens | aber beid theil annerkhandtnus gemelter | herren Castenvögten, dz sie dann zue | beden theillen wolzuefriden warendt. Allso of beidertheilen red und widered. Erkhanndten berüert herren die Casten | vögt. das die herren und dz gothus | Engelberg solten in beibenn alpen gnoß | sein, vnd inen das niemandt zue Ewigen zeiten widersin, Bund solltenn auch einandern dz best thun, des dan beid | theil wol zue friedenn wehrend, und habenn allso gelopt und versprochen dem allem so obstat, Erlich threwlich und on alle geverdt Nachzekhommen ze geloben | vnd statt zue thnn, vnd das alles zue warem offenen Arkhundt So ist diser | brief vff werbung vorgemelts herrenn | Apts und Convendts und der thal= lüten | zue Engelberg, auch von vorgenendter herren der Casten= vögtenn Erkhantnus | vnd ansechenns wegenn, mit des vil | ge= nendtenn Ruodolffenn hünenbergs von Lucern' anhangendem Innsigel, doch im vnd seinen Erbenn in allweg | one schaden verwart vnd geben des | Jars vnd tag Als Obstatt.

Das Original wurde 1729 vom Feuer vernichtet.

18.

1535, 21. Brachm.

(Staatsarchiv Zürich.) 1)

Unser fruntlich willig dienst sampt was wir eren liebs und guots vermogen zuovor. Frommen, fürsichtig, wys, | insonders guot frund, und getrüw lieb eydtgnossen. Wir werden durch die convent frowen zuo Engelberg | bericht, als si verruckter zyt dem üwern vogt Jägli von Küßnacht etwas kouss geben, darum dann

¹⁾ Mitgetheilt von Hrn. Archivar J. Striker.

er inen | järlich etwas pflichtig zethuond, so inen etliche jar erlich ußgericht worden, dann allein jet wöllen etlich | der üwern im in sollichen koufe hangen und intrag thuon, des die auoten fromen beschwärt, und | haben also uns, als ire castenvögt ernstlich um hilf angerüeft, die wir inen mitzeteilen nit allein | wolgeneigt. sonders ouch schuldig. Langt also an üch unser ganz früntlich bitt, ir wöllen die üwern, | in anfächen des, das die guoten fromen sonst arm und sollichs inen in iren nute dienet, und darus zum teil sich | erhalten müssen, vermogen, das si den frowen das ir unge= hindrot als bißhar vervolgen lassen, | und deßhalb kein nüwen in= trag thüegen, dann gemelter vogt Jägli sich erlütrot, den frowen kein | zins mer zegeben, es spe dann sach, das man im sin kouf ouch ungehindrot nüwer ansprachen lasse | nuten. Hierum wöllen gemelt gottshuse Engelberg wie andre gottshüser ußerthalb üwer herrligkeit halten, und by üwern vorußgangnen bekandtnussen güet= lich beliben lassen, wo dann wir sollichs um üch und die üwern in glychem vale oder mererm beschulden konnen, erbieten wir uns des wolgeneigt und willig. Datum zuo Engelberg, doch mit unser lieben eydtgnossen von Lucern secret in unser aller namen ver= schlossen, mentag vor Joannis Baptiste | anno b xxxv (1535.)

> Der orten Lucern, Schwyz und Underwalden nidt dem wald ratsbotten, zuo Engelberg uf der jarrechnung versampt.

Inscr.

Den frommen fürsichtigen und wysen Burgermeister und Rat der statt Zürich, unsern sonders guoten fründen, und getrüwen lieben Eydtgnoßen.

19.

1537, 13. Christm.

(Excerpta ex Copia Bullæ Pauli III. Papæ.)

. . . Et insuper causam et causas ad instantiam Dilectorum Filiorum Canonicorum et Capituli Ecclesiæ Constantiensis contra Te (Abbatem Einsidlensem) super Quarta proventuum benefici-

orum in Steffen et Mennedorf ad dictum Monasterium (scl. Einsidlense) pertinentium certis judicibus in partibus extra Dominium Helvetiorum delegatas et comissas illarum præsentibus pro expressis habentes ab eisdem judicibus nec non potestatem per litteras Leonis Prædecessoris hujusmodi Basileensis et Turicensis Ecclesiarum Præpositis concessam, illa alias quoad Episcopum Pistoricensem in suo robore remanente ab eisdem Præpositis ad Nos advocamus, et loco ipsorum Præpositorum Sancti Galli, et Montis Angelici Monasteriorum in partibus illis Abbates substituimus et subrogamus, ita quòd ipsi Abbates, et uterque eorum in solidum prædictam Quartam proventuum et alias quascunque causas super quibuscunque Beneficiis, Bonis, Juribus et Rebus inter Te, et quoscunque adversarios tuos, ac etiam præfatum Episcopum Constantiensem active et passive motas et movendas, appellatione remota sumarie, simpliciter et de plano, et sine strepitu et figura judicii veritate inspecta audiant, cognoscant et fine debito terminent et decidant, et quidquid pronuntiaverint et judicaverint, appellatione remota, sub censuris et pœnis ecclesiasticis etiam pecuniariis exequantur cum potestate citandi et inhibendi ubicunque, et quibuscunque etiam Pontificali dignitate, ac Apostolica et Imperiali auctoritate, prædictis etiam sub Censuris et pænis prædictis, etiam per aditum publicum, constito (?) sumarie et extra judicialiter, de non tuto accessu, et inobedientes declarandi, deaggravandi, reaggravandi et interdicendi, ac auxilium brachii sæcularis implorandi etc. . . .

Datum Romæ . . . die XIII Dec. MDXXXVII.

20.

1538, 1. Mai.

(Archiv des Frauenklosters in Sarnen.)

Es ist ze wüssen mengklichen mit disem brieff, wie dann | vnser gothus Engelberg ein alt bös hus zu Lucern hett gehan | by der Cappel und die Closterfrowen noch ein bösres daran, ha | ben unser lieb herren von Lucern unns zugemuotet von notursst wegen | bede hüser abzuschlyssen und ein nüwes vfzemachen und den Closter | frowen

ouch ein gemach darin, vnd dasselbig vnder eim tach vnnd | nach markzal des Costens. And off söliches so haben wir des | gophus Anwälten mit namen vogt am Ort, vogt Sonnenberg, ouch | herr Heinrich Stult schaffner, mit hilff Buwmeister Birchers | vnd vnser lieben herren von Lucern also dz hus buwen Duch | vß geheiß vnser aller herrn Clostervögten vnnd den Closterfrowen | ein hüpsch gut Erlich gemach onden im hus mit namen ein | Stuben, ein nebent kammern, ein kuchi vnd güng vnd sprach | hus gar wol erbuwen And da fürhin kein | andre ansprach nit han an das hus in kein weg. Anser | gothus sol ouch an das gemach gant vnd gar kein ansprach | han. die frowen oder ir anwälten habend ouch kein | gwalt das hus zu verkouffen und zu veränderen, dann allein vnserm gothus. Und ob sach wäre, das dasselbig geschech, so mag das gothus den zug han one allen intrag. Bnd ist difer märkt beschechen und zu einem spruch gesetzt vff un | ser lieb herren Castenvögt vff ein jarrechnung mit namen | vogt am Ort burger vnd des Raths, von Schwyt Amman | Nichmut, von Anderwalden Amman Bünti, vogt zum | Brunnen. Haben also gesprochen, das die frowen sollen dem | oberen gothus geben fünff hundert pfund vnd darvon alle | jar von dem zytt, das man dhein hus hat, zwentzig vnd fünf | pfundt zins an barem gelt vff fant Martins tag on allen | intrag oder hindernuß, nit vßbehalten. Doch so ist inen | vorbehalten, man die fromen oder ir anwälten bringend hun | dert pfund houptguot mit sambt dem zins an barem gelt, so föllent die herren dasselb nämen und das übrig zinsen alls lang si wellend, biß si die fünfhundert pfundt also ablosendt; | Darby so söllend ouch die frowen daz Huß in tach zuo halten gar | khein costen mer tragen, sonder desselben jetz vnnd hienach ent | laden sin. And deß alles zu wahrem Arkund so haben wir sobgemelten herren und Closterfrowen mit ernst erbetten den | obgenempten herrn vogt am Ort, das er sin eigen innsigel in namen | vnser aller lieben herrn Castvögten, doch im vnd sinen erben | in allweg ohne schaden offenlich gehenckt hat an disen brieff, | der geben ist zuo Meien im 1538ten Jar.

Das Siegel geht ab.

Gültbriefe=Verzeichniß des Frauenklosters zu Engelberg vom Vogt Rudolf Hünenberg von Lucern im Jahre 1542 angefertigt.

(Staatsarchiv Lucern.)

Als dann unt har die gült brieff der würdigen geistlichen vnd andechtigen frowen zu Engelberg, sanct Benedikts ordens constanzer bistumbs durch die vögt in grosser vnordnung gehalten wurden, So lang unt söliche vogty an den frommen ersamen vnd wysen Ruodolphen hüneberg des kleinen ratz zu Lucernn der zyt ergemelter vogtte komen, ist er über gemellt brieff gesässen, diselben erlässen, ouch die so gutt und gichtig sind, in hie nach volgenden urber, von minder müy und arbeyt, ouch merer gewarsamkeit wägen off und harin beschriben lassen. angfangen von Christi Jesu unsers lieben herrn geburrt gezelt 1542. Bmb welche jarliche güllten aber bisshar dhein brieffe vssgericht sind, städt das darby geschriben. so volgend nun von ortt zu ortt, ouch under welchem ortt die pfand daruff die güllten stand gehöernd ordenlich hienach.

Lucern.

Item ein halben rynischen gulden in gold ab eim hus, stadt in der großen Statt zu lucern; stoßt an heinrich von alicken hus hinder dem matthus vnd wyst der brieff im ansang allso. ich petterman Keyser, der zins gfallt vff Martini. Item ein rynischen gulden in gold ab einem hus vor der cappelgassen in der merern Statt lucern zwüschen hans holdermeyers vnd hans Gyren hus, vnd wyst der brief im ansang. ich hans Eggle, gfallt der zins vff sanct Johannes des teuffers tag. item zechen vierttel kärnen ab dem Spittal zuo lucernn, gibt die vnder müli am oberen grund, gfallt der zins vff Martini. item ein pfund ab eim hus an der ysen gassen, zwüschen bartli holderes vnd hans Konis hüsseren gezlägen, wyst der brieff im ansang. ich heinrich schmid, den zins gibt jet meyen blastin, der gfallt vff Sant Andres tag. item fünf pfund ab einem hus am Kornmärcht zwüschen wilhelm Rycharts vnd Caspar hosmanns hüsseren gelägen, zinset iet hans füschysen,

¹⁾ Litteræ de anno 1496, 12. Dec. — Seit 1865 abbezahlt.

ber gfallt vff bes hellgen Crüt tag im meyen. 1) item achtzechen plapartt vff hans von winckelsee versetzt am bürgen, der zins gfallt vff Martini vnd ist dhein brieff darumb vffgericht. item zwen gulden an münt ab eim hus an der Cappelgassen in der merern Statt Lucern an der Kürsnern trinkstuben gelägen, den zins gibt Jochim grübel der phister, gfallt vff Sant Jörgen tag. item fünfzechen gulden an münt off heinn fäderlis gutt, stoßt an gütsch zu lucern, den zins gibt Marti Rüffer, vnd gfallt vff sant kathrinen tag. item vier gulden an münt ab der gensmatten, zinset hans von wyl zu lucern, gfallt vff lieben fromen verkündung tag, darumb ist ouch noch dhein brieff vffgericht. item vier gulden an müntz, zinset mang von wyl, seckelmeister der Statt lucern, gfallt vff de hellgen dry Küngen tag. item ein mütt färnen gäbend min gnädig herren von lucern genempten frowen off Martini durch gotts willen. item ein mäß falt gennd min gnädig herren von lucern den frowen jarlich für den Crütgang.

Lucern im ampt Rottenburg.

Item fünfzechen pfund vff hanns Sigerist zu Nuwenkilch, gfallt der zins vff Johannis im Summer. item drü Malter beder gutts, lucerner mäß, wyst der brieff. ich hanns wildperg, den zins gibt voli Schürman und Jörgi rötti kouffmann, gfallt vff Martini.²) item fünf gulden an müntz, wyst der brieff im anfang. ich uoli arnoltz zuo Rottenburg, gfallt der zins zmitten meyen. item achtzechen gulden an müntz wyst der brieff voran, ich Jacob zimmerzman zu Nüwenkilch, gfallt der zins vff Liechtmäß.

Surfee.

Item zechen gulden an müntz vnd wyst der brieff, ich burkhardt von kuntzigken burger zu Sursee, der zins gkallt zuo mitten abrellen.

Lucern im ampt Ruswyl.

Item zwen guldin an münt wyst der brieff voran. ich henni im Grütt zuo vnder Stöbliken im ampt Ruswyl, gfallt der zins vff den ersten tag abrellen.

¹⁾ litt. de anno 1467, 2. Mai.

²⁾ Litt. de Anno 1383 et 1405, 27. Juli.

Lucern im ampt Münfter.

Item es sind brieff, die wysend off die höfe zuo Rickenbach 1), stadt voran. ich rudolff meyer, die höff gänd jarlich zins acht Malter, ein Mütt, ein Viertell kornn ond siben malter, ein mütt, ein siertel haber, ist zürich mäß ond vierzechen allti hüner ond vierzechen jungi hüner ond zwei hundert ond zechen eyer ond vier pfund haller, ond acht schillig pfännig zins, darvon ghörtt der frowen schaffnern ein pfund zuo lon. der zins gfallt off martini. item fünf malter beder guotts, ist zürich mäß, gibt der hoff zuo mein husen, der zins gfallt off martini. item drü malter beder gutts, ist zürich mäß, gibt der gärber zue gunzwyl, der zins gfallt off Martini. item ein pfund wachs, gibt Voli Rogger, der zins gfallt off Martini, umb diß pfund ist noch dhein brieff omb. item zwenzig gulden an münz, der brieff wyst im ansang. ich Jörg freyenberg Müller zue Eich, der zins gfallt off Martini.

Lucern im ampt habspurg.

Item nün pfund dry Schillig nün haller gend die von Bdligenschwyl für den höwzenden, der zins gfallt vff Martini. item siben gulden, wysend die brieff vff dem Tattenberg, der zins gfallt vff Martini, gibt jetz der Heggli. item es sind brieff die wysend vff die zenden gen Bdligenschwyl. item siben pfund gelts, wyst der brieff voran. ich allt amman zue rott, der zins gfallt vff den ersten tag aprellen.

Lucern im ampt Kriens ond Horw.

Item zwen gulden in gold, wyst der brieff im anfang. ich heini schäll ze ener horw, der zins gfallt ze mitten augsten, den zins gibt jetz petter acherman. item²) zwei pfund gelts, der brieff wyst im anfang. ich hans buochhollter, der zins gfallt vff des hellgen Crütz tag im menen, den zins gibt jetz jörgi buochhollter. item sechzechen gulden an müntz vnd zwentzig Schillig, der brieff wyst im anfang. ich petter Krüttli im krienser gericht gsässen, der zins gfallt vff Martini.

¹⁾ Litt. de anno 1378, 1. Mai.

²⁾ Litt. de anno 1484, 1. Mai.

Lucern im ampt Büren.

Item vier gulben an münt, wyst der brieff im anfang. ich herrman Küdig zue schlierbach, gfallt der zins vff Martini.

Lucern im ampt Wäggis.

Item sechs und zwentig plapart, wyst der brieff voran. ich petter weybel, gfallt der zins vff Martini, gibt jetz Tönngi weybel.

Lucern im ampt Malters vnd littow.

Item fünf gulden, wyst der brieff im anfang. ich voli Schmid in der Schwand gefäßen, gfallt der zins vff Jacobi.

Lucern im ampt Merischwand.

Item fünf gulden wyst der brieff im anfang. ich heini zum Bül, fallt der zins vff Martini, gibt jet Rüdi käppäli. item vier gulden wyst der brieff im anfang. ich hans gilg zue bäntenschwyl, gfallt der zins vff Martini.

Bern in ir gericht vnd biett.

Item fünf vnd zwentig pfund berner wärung wyst der brieff im anfang. ich heini Matter, stand vff den guettern zue Staffissburg by thun, gfallt der zins vff vnser lieben frowen tag zu der liechtmäß, item acht Mütt khernen ist der clinen mes, wyst der brieff im anfang. Ich Junkher bastion von lutternow ze arow, gfallt der zins vff Martini. 1)

Bri que Brferen.

Item fünf vnd zwentig pfund guott summer käß wyst der brieff im anfang. Ich claus geyseler, tallmann zue vrseren, gibt man den zins zu realp vnd zu vrseren, gfallt der zins vff sant Gallen tag.²) item zwey zentner käs wyst der brieff im anfang. ich gerig von realp talman zu vrseren, gfallt der zins vff galli.³)

Schwyt in ir gericht vnd biett zu Rüßnacht.

Item ein pfund gelts, wyst der brieff voran. Ich wernhart zur müli, gfallt der zins vff Martini, gibt iet michel müßler, denselbigen zins mus man einist heuschen wan si den zins nit gend,

¹⁾ Litt. de anno 1483, 29. Apr. — 2) litt. de anno 1400, 11. Mart. — 3) Litt. de Anno 1380, 19. Apr.

was kosten daruff gadt, müßen sy abtragen es syg zu roß oder fuß. item fünf gulden wyst der brief. Ich werni guttsmuths, gfallt der zins vff Martini gibt guttsmuts in dry gl. vnd Marti in erlen Kind, zwe al. ond wan man den zins muß inzien, so gent nit me denn den gerichts kosten. item ein pfund wyst der brieff im anfang. Ich jenni wenbel gfallt der zins vff andree, gibt iet Jörg fischli. item den zins muß man nach hoffrecht inzien vnd müßend den kosten nach hoffrecht abtragen. item fünf gl. in gold wyst der brieff 1) voran. Ich wälti blattman, afallt der zins vff Martini, gibt jet baschion kamer und die alt haslerin, den zins muß man einist heuschen und wan sy in nit gennd, was kostes dafür hin druff gadt, den müßen sy abtragen. item zwei pfund pfännig wyst der brieff2) im anfang. ich Johanna von hunwyl, mit häntman von hunwyl, minem elichen man, afallt der zins vff Martini gibt rüdi daber. item disen zins muß man einist heuschen durch awuß botten, vnd wan Sy in nit gend, was kostes dafürhin druff gabt, den müßen sy abtragen, item zwen pfund wyst der brieff voran. Ich hans halltter, der zins fallt of Martini gibt iet hans truttman, bisen zins muß man inzien nach hoffrecht zu küßnacht vnd was kostens druff gadt müend Sy abtragen, item drü pfund wyst der brief voran. ich noli zu berbüler, fallt der zins vff Martini gibt iet Jochum schumacher, so man den zins mus inzien, so müssent allen kosten gen, item vier pfund wyßt der brief, ich uoli Keller gfallt der zins vff Martini gibt iet cafpar gößi, den zins mus man nach hoffrecht inzien und die kosten müssens nach hoffrecht abtragen item fünfzechen Malter haber lucerner mäß gibt ein amman und gante gemein zu küßnacht, wyst der brieff von daginslütten, gent vff der hellgen dry Künge tag, oder vff den ersten mercht.3) item der zenden zu Küßnacht zu verlochen. item den zenden zu mörli= schachen zu verlichen, item den zenden zu hallttigken zu verlychen. item den zenden zu immisee zu verlychen. item von den zenden soll der frowen von engelberg schaffner dem kilchherren zu Küßnacht alle jar geben vierzechen malter korn vnd acht malter haber lu= cerner mäß.

¹) Litt. de Anno 1487. — ²) Litt. de anno 1403, 10. Nov. — ³) Litt. de Anno 1418, 17. Mart.

Sigtilch in fryen empterenn und henbegg.

Item dryzechen mütt khernen des cleinen mäß, wyst der brieff 1) im anfang. Ich niclaus hasfurt, gfallt der zins vss Martini, stadt vf dem vierten teyl des zechenden zu ermisee und vss dem hoff zu ermisee vor der obern müli, dorab gadt alle jar acht mütt khernen und acht malter haber. item disen zins mus man in der frowen costen reichen. item vier mütt khernen des cleinen mäs wyst der brief 2) im anfang. Ich margrett von epttingen, geboren von äschenz, stadt vf der müli zu heydegg oder zu gellsingen genannt, gsallt der zins vss Martini, den reicht man ouch in der frowen costen. —

22.

1543, 19. Brachm.

(Archiv Bern. 3)

Inser früntlich gruoß und was wir Eren und Liebs üwer wisheit ze allen zitten kundent erzeigen, wärend wir allezitt bereit, das selbig mit guottem willen zethun, zuvor. Ersamen wisen trüwen und lieben eidgenos | sen von Bern, nachdem und den unser gothus zu Engelberg ein pfruondt in üwer Lantschaft hadt, mit namen Briens, und Ir unser lieben getrü | wen Endgnossen die= felbig nun ein zitt besetz mit einem predicanten nach ümer ordnung vnd reformat, hendt wir nun also lassen bliben vnd ime nitt witter | nachgefragt. Nu ist ein mangel, das wir hendt allen zen= den in der kilchery | ze Brienß, den allein nit im dorff, der den vuserem gothus zu gehördt, vud | die pfruondt nit angadt noch an= trifft, vnd ist sölichs etwan anbracht durch vnfer lieben herren castvögtt zu baden, ist vns kein entliche antwurtt nie | kon. Jet nun so sindt wir bericht in ratwiß von einem erlichen wisen berner, eß hete me krafft und würkung, an üch unser lieben Endanossen ze bringen | früntlichen, Ir spendt so lieb erlich vnd geneigt herren, fölichs vor üch ze ver | schaffen ee vnd ringer den ze Baden. Bh fölcher vrsach schikendt wir üch bie ein jungen herren mit namen h. petter von hofen, der ouch ist der landt | schaft von bern, der

¹⁾ Litt. de Anno 1394. — 2) Litt. de Anno 1391, 10. Jan.

³⁾ Actenband, betr. die sechs alten Orte.

üwer wißheit bringt ein abgeschrifft von einem ver | sigletten brieff, wie den der zenden zu wiler am brünig von einem herren von rin | genberg gekoufft ist zu einem ewigen lidigen kouff in namen vnsers gothus. | Darumb so ist vnser ernstlich demüetig bitt vnd begeren, das Jer unser lieben herren | und Endanossen doch wöllend ansechen gott und zwen army klösterli im tal | ze Engelberg, und vnß lassen das zendly nach volgen nach inhaltt brieffs vnd | sngel. Wir wend ouch nüt ze fil heischen, vnd das selbig üwer wisheit und unsers gothus friheit, brieff und sngel on schaden, wo wir fölichs gegen | gott und der weltt künden verdienen, wendt wir guott willig sin allwegen. Wir | trüwendt und hoffendt, ier syend so demütia, so miltt, so wir Apptt und Convent | so früntlich an üch wärben, Ir tiendt alf üwer altfordern, vnd lassen vnß ein gutty antwurtt wüffen. damit sygendt üwer wisheit got dez M= mechti | gen trülich befolen. Geben off den XIX. tag Brachmons, im Jar minderen | Zal XLIII Jar.

> Appt vnd der convent | ze Engelberg, alle | zit bereit in üwerm | dienst.

23. 1543, 30. Henm. (Archiv Engelberg. 1)

Unnfer fründtlich gruß vnnd alles guotts zuovor Erwürdigen Insonders lieben | herrn vnnd guotten fründe. wir haben ower schriftlich begeren vnns vnlangest by | herrn petter von hoffenn owern mittbruoder des zendens halb zuo Wyller, vnnd | das wir denselbenn owerm closter als erkoufft guott seltten zuokhomen lassen oberanttwortt, verstanden, vnnd vnns erinnert, das wir vormaln ober dise anmuotung | ouch ettliche Anttwortten gegeben, darby wir es blyden lassenn, vch gant fründtlich | pittende, jr wellend das kleinfüg ertragen dis zendens, vnnd dargegen die | große beschwärd, so wir mitt dem predicantten zuo brient haben (dem wir järlich) achtig pfund pfenningen, Ein vaß mitt wyn, vnnd x mütt dinckels vß vnsern | eignen guott zuo der pfrund vermegen hinvß gebend), fründtlich bedencken, | vnnd vnns dißer kleinfügen sach halb fürer vnversucht lassen, wo wir dann | söllichs vmb vch in andern zim=

¹⁾ Mitgetheilt von Archivar J. Schneller.

lichen billichen sachen khönnen verdienenn, | werdend jr vnus gant willig, bereitt vnnd gneigtt finden. Datum 30. Julij | 1543.

Schultheis vnnd Rhatt der Statt Bernn.

Adresse: Den Erwürdigen vnnsern sonders lieben herren vnd guotten fründen Aptt | vnd Convent zuo Engelberg.

Vom aufgebrückten Siegel sind noch Spuren sichtbar.

24.

1544, 1. Christm.

(Archiv Engelberg).

Ich arnolt Durrer der zitt geschworner Landtschryber zuo under= walden nitt dem kern wald vergich dz ich | zuo stans in der kleinen radtstuben offenlich zuo gerncht sas in namen und anstadt des from= men | fürsichtigen wisen arnold lusy der zitt landtamman | da für mich vund dz grycht kam der erwirdig Herr | Herr Heinrich stult schaffner des erwirdigen gothus zuo engelberg und offnet gägen Hans | custer von bekenried und sprach der gemelt. Hans kuster haby ein fischetzen in, am rotten | koten old an wispellen ortt wie dy sine brieff inhaltin und lutter uswisin, diesälbig | fuschetzen sige ein erblehen des gemelten gothuf und convent, und ghörn inen baruon | ally iar VIII fisch fünff rotten und dry balchen die sölly man gen barvon zins allwägen | vm sant andres tag nach inhalt siner briefen und men die fnschetzen us einer Hand in die ander komy, so sölly man in manet frist die fischetzen wider von dem gothus | empfachen und die acht fisch legen, und also den zins mit den fischen in einem iar zwen | mall gäben, so ein endrung mit der fischetzen beschächn, und wo dem mit dem zins | nit also stat than wurdy, mögint sy die fischetzen zuo iren handen für lidig eigen haben | an menkliches widerreden nu sige dem gothus und convent etliche iar gar kein zins | noch fisch worden, dan är haby inen nüd wellen gen, vnd meiny ob är sie nit entheren welt | so sige im old dem gothus die fischeten für ira lidig engen verfallen. daruf Herr | kuster antwurtt gab sin vatter haby die fischenken koufft, der inen die fischezen gen haby | der haby sy inen gen, als sin eyen

quott, vermeiny nit dz in iemant von dem sinen zwingen | vnd trängen föln, barby haby är ghört des erstgemelten Heren und con= vent brief föllin | abgelöst sin, trumy ettwas für zuo bringen, vnd nach me offneter antwurt red vnd wider | red vnd nach der kunt= schafft, darumm wir dan fier brieff verhörtt hand die sy zuo beden teylen | in dz rächt gleit, ouch kuntschafft in gschryfft, haruf sattend sy die sach zuo rächt, vff | dz ist die urtenll ein hällig oder der mertenll, erstlich soll der Herr stult die sach bezogen | han, ond mag die fysch ziechen zuo des gophus handen die gfallen sind old noch fallend ober mag die fischeten für engen han, wäders är myll, dan die fischet ist dem gothus | für lidig engen verfallen, an menk= lichs widerreden nach inhalt siner briefen, die häd man im in freften bekäntt, doch bitt man den Heren und convent und gewalt= haber, so är die fisch | so verfallen old noch fallend inen gütlich usrichtn, da sy in nit von der fischetzen stossend wellen | Duch darbn ob hans der urtenll beschwärtti ist im dz rächt vorglan gägen dänen so sim Vatter | die fischetzen zu kouffen gäben hand, der urtenll batt der Herr schafner vmm ein vrkund ist im | ärkänt. des alles zuo merer gloubsamy zuo einem waren vesten urkund so han ich der | obgenanntt landtamman lusy min engen insigell offenlich an disen brief lassen henden | von grycht und vrtenls wägen mir und minen erben in allwäg an schaden, der gäben ist soff mentag nach fant andres tag im zalt tusend fünffhundert ond im XLIIII iar nach | Christus gepurt.

Das Siegel in grünem Wachs ift gut erhalten angelegt.

25.

1545, 11. Augstm.

(Archiv Engelberg.)

Wir nachbenemptenn Hanns Hab Burgermeister. Foelix Peiger, deßglichen Lienhart Holthalb und Heinrich Kramer beid alt und nüw vogt zu Küßnacht | all dry deß Raths, und Hanns Escher unnderstattschriber Zürich. Cunradt Stultz Statthalter zu Enderwaldenn nidt dem Wald, als ein gesanndter bott der drygen | Orthenn Lucern, Schwytz und Anderwaldenn, ob und nidt dem Kernwald, als früntlich schidlüth in nachuolgender sach. Bekennen offentlich

vnd | thuond khund mengklichen mit disem brieff. Als vnder dem Groffen zehendenn zu Küßnacht am Zürichsee, so einem hus Küßnacht zugehört, vnnd darus die | Quart einem Gothus Engelberg zustat und gebürt, by den zwen und fünffzig Juchartenn ungefahrlich, es spae an Rebenn, Aekern oder Wisenn hin vnnd wider zertheilt, gelegenn, darinn die herrn von Engelberg dhein Quart gehept, sonder aller zehendt darvon von alter und bishar an unser frowen pfruond in der kilchen zu küssnacht | gegebenn, Bund also derselb vnser fromen zehenden zu handen deß hus küssnacht allein ingefamlet, Bnd aber beidentheilen darinn allerlen irrung, gefahrenn vnd | abzugs begegnet. Sollichs zu fürkhommen Sind beider par= thugen obern Schirmherrenn und Castvögt: Namlich unnser herren vud getrüw lieb Eidgnossen von | Zürich in namen des huses zu Rüfnacht, defiglichen Lucern Schwyt und Anderwaldenn von wegen bes Gotshuß Engelberg mit gunst wüßen vnd willen der | Ger= würdigen herrn Barnabas Apt und gemeins Convents zu Engel= bera zu getrüwer, auotter vnnd früntlicher underhandlung bewegt wordenn. Bnd daruff | bemelt herrn vonn Zürich dem frommen vestenn irm getrüwen liebenn burger und amptman zu Küknacht Jacobenn Rordorff, und die herrn von Engelberg | dem würdigen Herrn Heinrich Stulken, Conventual und Schaffner daselbs zu Engelberg, jen volkhomnen gwalt harin zu handlenn zugestelt und vbergeben. | Bnd so wir als früntlich underthedinger vnns der sach beladenn, vud sy beidersit inn iren beschwerdenn und anliggenn nach aller nothurfft gehört, Habend wir sy inn der früntschafft miteinandern güettlich endtscheidenn vereint und betragenn. Das die angezeigtenn zwo vnd fünffzig Juchartenn | vngevarlich so zu vnnser frowen zehenden gehört und ein Amptman von Küknacht bishar allein ingenommen, Hinfüro inn den groffen zehenden ge= hörenn | vnd dienenn, vnd die herrenn vonn Engelberg darinn wie in den anderen zehendenn, die Quart habenn. Dargegen und für fölichen vnnser frowen | zehendenn Soll ein Amptman zu Küßnacht alle Far vnd iedes Far allein vnd besunder zu Herpst zyt vonn dem gangen zehendenn vßer der Trotten, ab der Rennen vorvß vier vnd vierzig eimer Wyns. Namlich burger Eimer mit dem Sinn zuber vögemeßen empfachen und nemmen und vom vbrigen | so jer= lich ber zehenden ertreit, einem hus küßnacht die dryg, vnd denen non Engelberg die Quart, das ist, der viertheil vff gemeinen kostenn, wie von alterhar, gevolgenn, gelangen vnno werdenn. Ob aber jett ober hernach eins oder mer Jarenn nit so vyl Wyns inn solichem groffenn zehendenn wurde, das die | vier vnd Viertig eimer wyn einem hus Küknacht vorus gegebenn möchtenn werdenn, So soll ein Amtyman von Küfnacht so vyl vorhandenn ne | men, vnd was im daran manglet, sollendt die von Engelberg nit schuldig sin nachzuziehenn noch zu ersetzenn, Sonnders ein huß Küßnacht je zu | zytenn den abgaung vnd mangell an im selbs habenn, doch das difer vertrag einem hus Küßnacht vnnd den Corherren der ge= stifft zum Großen | Münster Zürich an den oberigenn zehendenn, so sy inn der kilchhörn Küknacht, wie vonn alterhar und inhalt brieff vnd Sngell, hand, on nach | theill vnd on schaden syn solle. Alles getrülich vnd vngeverlich Bnd wann die Annwalt beider= theilenn follichs alles in namen irer herren | vnd obern angenommen, zugesagt und versprochen, So habend wir beid, Namlich ich Hans Hab Burgermeister für mich und myne mitherrn | Bnd ich Cunradt Stulk Statthalter in namen myner herrn der dryen orthen obge= genannt, vff der partygen vlißig bitt unser jeder syn eigenn in= ingell offentlich lassenn hencken an diser brieffen zwen, glichluthend, Doch vnns und vnsern erben inn alweg one schadenn. Beschach zu | Küßnach zinstag nach fant Laurentsentag. Nach der geburt Christi gezalt fünffzechenhundert vierzig und fünff Sar.

Un ber elegant geschriebenen Urfunde hangen bie Siegel etwas beschäbigt.

26.

1550, 22. Serbftm.

(Archiv Engelberg.)

Zuo wißen vnnd kundt Spe mengklichen mit disem Brieff, das der würdig vnd Genstlich her Heinrich Stult fälig ein Conventherr vnd damalen | schaffner vnd verwallter in wältlichen dingen dises würdigen gottshus Engelberg mit gunst wißen vnd willen eines vogts, ouch der | Erwürdigen, wolgelerten vnd Genstlichen heren, her Barnaba fälig apt dises würdigen gotshus Engelberg vnd gmeinen conventherrn, vor | zwelff Jare ein märcht mit den frommen vnd biderben thallüten hie zuo Engelberg gethan hett, vnd aber sydthar vnuerbrieffet bliben ist, vnd | liechtlich möchte vergässen

wärden, ouch spenn und vnruo daruß möchten erwachsen. Semlichs zuo firkommen das weder dem Gotshus noch den thalluten | in künfftigem kein widerwill darus entstande, und ein theil den andern nit me anspräche dan Rächt und billich, und nit wider vermög des | märchts, so sint wir Bernhardt von verlihung Gottes abbts bises würdigen gotshus Engelberg rätig worden mit den Biderben thallüten ein | Brieff darumb vffzerichten, wie der märcht gangen spe, diewyl die personen, so von den thallüten darzuo verordnet fint gsin, vnd mit her Heinrich | fäligen den Märcht in namen der thallüten allen gethon hent, noch im läben sint, namlich die frommen und wifen Bernhardinus am Stut, Claus | thöngi, Hans tilger vnd peter barmettler, vnd ist ergangen wie harnach volget. Nam= lich zum ersten von der Suft zuo Stansstadt wägen | die dan do= malen gant buwlos was, das weder die Gotshüfer noch die thallüt jr hab vnd guot da weder vor Rägen noch vngewitter | nit mochten gehalten noch beschirmen, do sint sy miteinander rätig worden vnd vbereinkon, ein nüwe Suft zuo buwen, vnd also angfangen | vnd bis vnder das tach vffgefüert. Darnach witer hent dife genante vier menner in namen der thallüten ein märcht mit her Heinrich, Saligen thon und dem ift also, das die thallüt dem Gotshus solten gen und bezalen Achtzig guldin Lucerner wärschafft, und solte dan das | gotshus die Suft vollendt vßbuwen bis vff den hindriften nagel vnd nach den eeren. welche achtzig guldin sy dan also bar her Heinrich | fäligen geben und bezalt hent, und soll nun fürohin vnd in ewickeit die Sust vnd hoffstatt halb des Gotshus sin vnd halb der thallüten. ouch ist darby abgeredt so jeder theil sin eignen Seümmer hette, wie dan vormalen wol me brucht ist, so foll neder theil halben theil an der | Sust und hoffstatt han ein wäg wie den andern. witer so spe ouch mengklichen zuo wissen, das der fromm und Ersam Bernhardinus | am Stut koufft hett die alp Furggi und die weidt darzu gehörendt, und hett sy koufft von dem Ersamen und beschenden Heini Basten | vmb iii hundert auldin, da lies der genant Bernhardinus am Stut disen kouff dem obern gothus und gemeinen thallüten zuo handen stan | in gemältem gelt, vnd gab das Ober gothus i hundert guldin an barem gelt vmb die grächtigkeit vnd nutung des dritten | theils der ge= nanten alp Furggi, und vind die wendt darzu gehörendt ouch den dritten theil. Bud des zuo merer gloubsami, so han 1 Jch der

obgenant her, her Bernhardt abbte dises würdigen gotshus Engelsberg vnser Apty sigel offentlich an diesen Brieff thun hencken, — Beschechen vff sant Maurizen und siner gesellschafft der heiligen Martern tag, nach der geburt Christi unsers säligmachers Tusent sünfshundert und im fünffzigsten Jare.

Das Siegel hängt zerbrödelt in einem Gadchen.



